

RIJKSUNIVERSITEIT TE UTRECHT



2671 675 7

Can. 73.

Anleitung zum Verordnen
der
thierärztlichen Arzneimittel

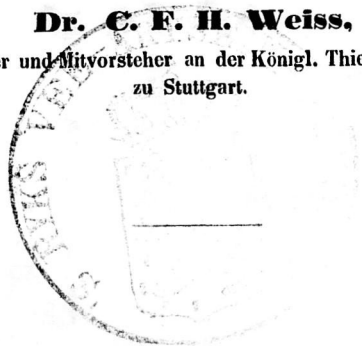
mit einer Uebersicht
über
Gabe, Form, passende Verbindung derselben und
die chemischen Cautelen.

Bearbeitet und durch viele Beispiele erläutert

von

Dr. C. F. H. Weiss,

Hauptlehrer und Mitvorsteher an der Königl. Thierarzneischule
zu Stuttgart.



Stuttgart, 1848.

J. F. Steinkopfsche Buchhandlung.

2. 7. 3.

Abteilung zum Vorlesen

Thierärztliche Arzneimittel

von dem Verfasser

Dr. med. et phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Seinen Zuhörern gewidmet

von dem

Verfasser.

*Die Sc
Thierarz
bieten,
von den
ventione
er wege
Zweifel
stand s
Thieran
gebühr
nicht
Was d
dersell
Vortra
Therap
gegen
dadurc
zuglei
Du
ich, z
einfac
leitun*

V o r w o r t.

Die Schwierigkeiten, welche sich dem angehenden Thierarzt beim Verordnen der Arzneimittel darbieten, sind bekannt; sie rühren jedoch weniger von den dabei zu beobachtenden formellen (conventionellen) Regeln, als vielmehr davon her, dass er wegen der passenden Form und Verbindung im Zweifel sich befindet. Einestheils mag dieser Uebelstand seinen Grund darin haben, dass auf manchen Thierarzneischulen der Receptirkunst nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, oder sie nicht auf die zweckmässigste Art gelehrt wird. Was das Letztere betrifft, so verfährt der Lehrer derselben gewiss am besten, wenn er bei seinem Vortrag das Nothwendigste aus der Pathologie und Therapie vorausschickt und die Schüler Recepte gegen gewisse Krankheiten verschreiben lässt; denn dadurch erhält das sonst rein empirische Formulare zugleich eine wissenschaftliche Basis.

Durch vorliegende kleine Schrift beabsichtigte ich, zunächst angehenden Thierärzten in möglichst einfacher und klarer Darstellung eine kurze Anleitung zum Verordnen der Arzneimittel zu geben

und durch Beispiele zu erläutern, wobei ich für zweckmässig hielt, eine Uebersicht über die einzelnen Präparate vorzuschicken.

Die angehängten Formeln, welche grösstentheils von ausgezeichneten Thierärzten als nützlich gefunden und empfohlen wurden, sind dazu bestimmt, zu zeigen, in welcher Verbindung und Form die Arzneimittel gegeben werden können — nicht aber zum gedankenlosen Abschreiben.

Habe ich durch die Herausgabe dieser Anleitung, welche mir früher einigemal bei meinen Vorträgen über das Formulare als Leitfaden diente, und die auf nichts Anderes Anspruch macht, als zur Vermeidung der Verstösse, welche so häufig beim Ordiniren begangen werden, beizutragen — einigen Nutzen gestiftet, so ist meine Absicht vollkommen erreicht.

Stuttgart, im September 1847.

Weiss.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1—7
Literatur	8

I. Das Receptschreiben.

Erster Abschnitt.

Allgemeine, beim Verordnen der Arzneien zu beobachtende Regeln.

I. Allgemeine conventionelle Regeln	10
II. Theile eines Recepts	15
1) Das Arzneimittel.	
a. das Hauptmittel	16
b. das Unterstützungsmittel	17
c. das Verbesserungsmittel	18
d. das Vehikel	18
2) Aufeinanderfolge der Mittel	20
3) Bestimmung des ganzen Quantums und der einzelnen Gaben:	
a. Quantum	22
b. Gaben	22
4) Angabe der Zubereitung	22
5) Signatur	24
6) Unterschrift	25

Zweiter Abschnitt.

Regeln für das Verordnen der einzelnen Arzneiformen.

I. Feste, trockene Formen.

1) Pulver	29
2) Species	33

VIII

	Seite
II. Weiche Formen.	
1) Pillen	35
2) Latwergen	38
3) Pflaster	40
4) Salben	41
5) Breiumschläge	42
III. Flüssige Formen.	
1) Aufgüsse	45
2) Abkochungen	49
3) Aufgussabsude und Absudaufgüsse	52
4) Mixturen	54
5) Linimente	56
6) Auflösungen	57
7) Emulsionen	60
8) Lecksäfte	61
9) Bähungen und Bäder	62
10) Clystiere	64
IV. Elastisch-flüssige (Dampf-) Form	65
II. Alphabetische Uebersicht über die Arzneimittel	69
III. Die chemischen Vorsichtsmaassregeln im Allgemeinen	95
IV. Arzneiformeln	99
1) Pulver No. 1— 32.	
2) Pillen — 33— 76.	
3) Latwergen — 77—108.	
4) Salben und Linimente — 109—139.	
5) Infuse — 140—160.	
6) Decocte — 161—176.	
7) Breiumschläge — 177—180.	
8) Auflösungen — 181—204.	
9) Mixturen — 205—230.	

Einleitung.

§. 1.

Der Zweck der gesammten Thierheilkunde ist Gesunderhaltung unserer Hausthiere, Heilung oder in einzelnen Fällen Linderung der Krankheiten derselben.

Zur Erreichung der beiden letzten Zwecke dienen uns die Heilmittel, wozu alle äusseren Einflüsse, durch deren zweckmässige Anwendung wir im Stande sind, den kranken thierischen Organismus zu seinem normalen Zustand zurückzuführen, gerechnet werden müssen. Es gehören desshalb hierher, ausser den sogenannten Lebensbedingungen (Nahrung, Wasser, Luft, Licht, Wärme, da auch diese unter gewissen Umständen heilkräftig wirken), hauptsächlich solche äussere Potenzen, welche mechanisch und vor allen diejenigen, welche chemisch und dynamisch auf den Thierkörper einwirken.

§. 2.

Die Lehre von der Verordnung der Heilmittel ist der Inbegriff und die Darstellung derjenigen Regeln, welche wir bei Anwendung der für einen Krankheitsfall nach wissenschaftlichen Grundsätzen zweckdienlich scheinenden äusseren Einflüsse zu befolgen haben.

§. 3.

Die meisten Heilmittel sind sogenannte Arzneimittel, welche in einer bestimmten Form und Menge innerlich gegeben oder mit der Oberfläche des Thierkörpers in Berührung gebracht werden; und deren Bereitung, Mischung und Abgabe entweder durch den behandelnden Thierarzt oder durch den Apotheker, nachdem er eine schriftliche Anweisung dazu erhalten hat, geschieht.

§. 4.

Eine derartige schriftliche Anweisung nennt man ein Recept: Arzneivorschrift; und die Regeln, welche wir bei der Verordnung der pharmaceutischen Mittel in Anwendung zu bringen haben, lehrt die Receptirkunde (Formulare). (Man bezeichnet mit „Recept“ auch das die Vorschrift enthaltende Papier). Das Wort Recept stammt von dem Lateinischen *recipio*, ich nehme. Den Anfang jedes Recepts bildet die Silbe Rec. (*recipe*, nimm).

§. 5.

Dem Vortrag über Receptirkunde muss nothwendigerweise das Studium der Arzneimittellehre vorhergegangen sein, da jene aufletztere sich stützt.

§. 6.

Das Formulare ist weder eine eigentliche Kunst oder Wissenschaft, noch besteht es unabhängig für sich; ebensowenig ruht es auf einer eigenthümlichen Basis; es entnimmt vielmehr seine Regeln aus der Chemie, Pharmacie und Arzneimittellehre, wozu noch mancherlei seit langer Zeit her eingeführtes Conventionelles kommt.

§. 7.

Für die in den genannten Wissenschaften und in der Therapie Bewanderten ist das Formuliren nicht besonders schwierig, allein mit den Formeln und Regeln, welche dabei zu beobachten sind, muss der Thierarzt durch genaues Einüben so vertraut werden, dass er im Stande ist, in einem bestimmten Krankheitsfall, ohne einen Irrthum zu begehen, schnell die passenden Mittel zu finden und sie in der zweckmässigsten Form zu verordnen.

§. 8.

Beim Receptschreiben muss man mit grosser Aufmerksamkeit und Vorsicht verfahren — ein gut geschriebenes, nach den Regeln der Kunst abgefasstes Recept wird über den angehenden Practiker ein günstiges Urtheil erwecken, während durch ein orthographisch, chemisch und in der Dosis unrichtiges mangelhafte Kenntnisse verrathen werden, dem Thierarzt grosse Schande verursacht, sein Ruf gefährdet wird und das Leben eines Thiers aufs Spiel gesetzt werden kann. Es sind desshalb alle Recepte um so mehr mit der grössten Ueberlegung zu schreiben, als sie einmal der Oeffentlichkeit angehören, und von vielen andern Personen ausser dem Apotheker gelesen und beurtheilt werden können. Auch soll hie mit denjenigen Thierärzten, welche der lateinischen Sprache nicht mächtig genug sind, empfohlen sein, sich lieber anstatt dieser ihrer Muttersprache zu bedienen, da jedenfalls ein richtig deutsch geschriebenes Recept werthvoller ist und einen günstigeren

Eindruck hinterlässt, als ein fehlerhaftes lateinisch abgefasstes.

§. 9.

Man theilt die Recepte ein in solche, welche Arzneien zum innerlichen Gebrauch (*formulae internae s. medicinales*), und in solche, welche Arzneien zum äusserlichen Gebrauch (*formulae chirurgicae*) vorschreiben.

Ferner gibt es noch officinelle (*form. officinales*) und Magistralformeln (*form. magistrales*).

Unter officinellen Formeln versteht man diejenigen, welche die Pharmacopoeen vorgeschrieben enthalten (z. B. die Zusammensetzung der Cantharidensalbe etc.), und die immer auch ohne besondere Verordnung in den Apotheken vorrätig sind. —

Magistralformeln heissen diejenigen, welche erst nach dem Recept bereitet werden müssen; die meisten Recepte enthalten Magistralformeln.

§. 10.

Eine andere Eintheilung der Recepte ist die: in einfache, d. h. in solche, welche die Abgabe eines einzigen Arzneimittels vorschreiben, und in zusammengesetzte, welche die Vorschrift zur Mischung und Abgabe mehrerer Praeparate zu einem Ganzen enthalten.

§. 11.

In früheren Zeiten, als die Kenntnisse über die Wirkungen der Arzneikörper noch äusserst mangelhaft waren und Unkenntniss und Aberglaube in unserer Wissenschaft herrschten, war es Sitte, ungemein lange und complicirte, zum Theil sehr kostbare

Compositionen zu verordnen, wovon wir namentlich Beispiele in den Schriften der ältesten*) und neueren Thierärzte finden; allein auch jetzt noch lieben es Manche, unnöthig lange Recepte zu schreiben, theilweise um sich vor einem unkundigen Publicum den Schein einer grossen Gelehrtheit zu geben. Die wahrhaft gebildeten Thierärzte aber sind von diesem unnöthigen Gebrauch abgekommen.

§. 12.

Ausserdem sind noch folgende wichtige, allgemein gültige Regeln zu berücksichtigen.

1. Bei ganz unbedeutenden Störungen im Wohlbefinden eines Thieres sind, namentlich wenn ein diätetisches Verhalten, eine Aenderung der Fütterung, Ruhe etc. genügt, Arzneien meist entbehrlich; man vertraue desshalb in solchen Fällen der Naturheilkraft.

2. Man sei in seinen Verordnungen so einfach wie möglich. Dieser Einfachheit kann man um so eher nachkommen, wenn man stets im Auge behält, ohne bestimmte Anzeigen (Indicationen) nichts zu verordnen.

*) *Vegetius: ut animalia sana perdurent, lib. I.* 56 verordnet eine Potio von 18 Mitteln. Bei Columella, Cato u. A. finden sich ähnliche Recepte. Der einst so berühmte Theriak, vom Leibarzt Kaiser Nero's, Andromachus (50 J. n. Chr.), erfunden, und gegen Krankheiten aller Art, auch gegen Bisse giftiger Thiere, für Menschen und Thiere benützt, der in den meisten grossen Städten öffentlich unter Feierlichkeiten bereitet wurde, bestand aus 60 Praeparaten. — Die einst so gesuchten Drusenpulver und Latwergen von Sind, Naumann, Wagfassauer enthalten 16—20 Stoffe.

3. Namentlich soll es stets ein Hauptgrundsatz sein, ohne Noth nie zu vielerlei Praeparate zu verschreiben. Viele Substanzen vertheuern mehr als wenige, und haben selten eine vortheilhaftere Wirkung, insbesondere aber vermeide man, viele in der Wirkung übereinstimmende Mittel zu verordnen.

4. Chemische Verstösse sind zu vermeiden; denn dadurch, dass man Mittel in einem Recept ordnirt, welche sich gegenseitig zersetzen und neue Verbindungen eingehen, entsteht jedenfalls eine andere als die beabsichtigte Wirkung. (S. später: Chemische Cautelen §. 46.) Einfachheit im Verordnen ist also ganz besonders Denjenigen zu empfehlen, welche nicht im Reinen darüber sind, welche Präparate mit einander gegeben werden dürfen oder nicht.

5. Eine zu grosse Einfachheit hat aber bisweilen auch wieder ihre Nachtheile; wir haben nämlich nicht immer einfache Krankheiten zu behandeln; öfters tritt der Fall ein, dass wir mehrere Heilanzeigen erfüllen müssen, die verschiedene Mittel auf einmal erfordern.

6. Arzneien, welche der Thierbesitzer aus sogenannten Hausmitteln selbst bereiten kann, soll der Thierarzt nicht in der Apotheke bereiten lassen.

7. Bei gleicher Wirksamkeit verdient das wohlfeilere Mittel den Vorzug, wenn schon im Allgemeinen das wirksamste Mittel das wohlfeilste ist.

8. Auf die Thiergattung ist beim Verordnen Rücksicht zu nehmen, da für gewisse Thiergattungen einige Formen zweckmässiger sind als andere.

9. Beim mündlichen Verordnen muss man überzeugt sein, dass die betreffenden Personen die ihnen genannten Mittel kennen und gut zuzubereiten wissen; damit eine Verwechslung nicht vorkomme, hat man sich desshalb zu überzeugen, ob man (in Betreff der Angabe der Bereitung der Decocte, Infuse, Kataplasmen etc. und ihrer Anwendung) gehörig begriffen worden sei.

10. Wäre es nöthig oder wünschenswerth, stark wirkende, heftig in den Organismus eingreifende Praeparate zu benützen, so geschehe diess mit Ueberlegung, Vorsicht und Erwägung der Nebenumstände. — Das Experimentiren mit neuen, in der Wirkung unsicheren, nicht gehörig erprobten Mitteln passt in der Praxis nicht, am allerwenigsten für einen Anfänger — für Aeltere nur ausnahmsweise unter gewissen Bedingungen und nach vorhergegangener Rücksprache mit dem Thierbesitzer.

Literatur.

§. 13.

Schriften, welche die thierärztliche Receptirkunde zum Gegenstand haben, erschienen erst in neuerer Zeit. In den meisten älteren Handbüchern über Pathologie und Therapie (über Ross- und Vieharzneikunde) findet man jedoch eine Masse Receptformeln, worunter die curiosesten Compositionen; so bei M. P. Cato: *de re rustica*, 180 vor Chr.; Columella: *de re rustica*, 20 n. Chr.; Vegetius: *de mulomedicina*, 410 n. Chr.

Ferner in den späteren Werken von Carlo Ruini 1603, Fayser 1576, Winter von Adlersflügel 1678 u. A.

Einzelne Formeln führen die Werke über Pathologie und Arzneimittellehre von Busch, Hertwig, Veith, Rychner, Dieterichs, Funke, Körber, Hering u. A. an.

Eigentliche Receptsammlungen sind:

Brymstöhn, Rec.Taschezb. für Pferdeliebhaber a. d. E. 1796.

Busch, Rec.Taschenb. in alphab. Ordn. 1801.

Schubarth, neue Pharmacopoe für Thierärzte. 1820.

Schmid, thierärztliches Rec.Buch. 2. Aufl. 1825.

Schmid, Recepte für die Krankheiten der Hausthiere, sammt Dosenlehre. 1832.

Wilhelmi, vollst. Receptbuch für Thierärzte. 2 Bände. 1832.

Lüpke, Veterinär-Recepttaschenbuch für Thierärzte und Oeconomen. 1835. Recension im Magazin für Thierheilkunde. I. (1835.) 506.

Ueber Receptir- und Dispensirkunst erschienen besonders, oder es findet sich eine Anleitung dazu in folgenden Schriften:

Kreutzer, Handbuch der allgemeinen thierärztlichen Arzneiverordnungslehre mit Inbegriff der Veterinär-Receptirkunst. 1838.

Moiroud, traité de matière médicale vétérinaire. 3. Edition. Paris 1840. Die erste Ausgabe übers. von Wilhelmi. 1832.

Vatel, Elements de Pathologie Vétérinaire, ou Précis théorique et pratique de la Médecine et de la Chirurgie des principaux animaux domestiques; suivi d'un formulaire Pharmaceutique vétérinaire. Paris 1828.

Uebersetzt von Pestel. Leipzig 1839. II. 2 Abtheilung: Pharmaco-Chemie und practische Materia medica.

Lüpke, Receptirkunst für Thierärzte u. denkende Oeconomen. 2. Aufl. 1843.

Recens: im Magazin für Thierheilkunde. I. 503. Repertor. IV. 270.

Moiroud, nuovo formulario farmaceutico veterinario, recato in italiano, considerabilmente aumentato dal Aless. Volpi. Milano 1844.

Eckel, Veterinär-Receptir- und Dispensirkunst. Anleitung zum Verschreiben und Bereiten von Arzneien. 1846. 2. Aufl.

Hering, die thierärztlichen Arzneimittel etc. 1847.

I. Das Receptschreiben.

Erster Abschnitt.

Allgemeine, beim Verordnen der Arzneien zu beobachtende Regeln.

I. Allgemeine conventionelle Regeln.

§. 14.

1. Jedes Recept soll wo möglich immer mit Dinte und so deutlich geschrieben sein, dass es leicht gelesen werden kann und eine Verwechslung der aufgezeichneten Ingredienzen mit andern unmöglich ist. Das Papier, welches dazu dient, ist schmal und länglich (etwa 5—7'' lang und 2—3'' breit).

2. Jedes Recept fängt auf der linken Seite mit einem: *Rec. R.*, Nimm, an; rechts davon werden die einzelnen Ingredienzen gesetzt.

3. Jede dieser, die mit einem grossen Anfangsbuchstaben geschrieben wird, soll mit ihrem Gewicht eine eigene Zeile bilden; muss man absetzen, so beginnt man mit dem darauf folgenden Mittel eine neue Linie.

4. Die Ingredienzen schreibt man im Genitiv (in der zweiten Endung), die Gewichte im Accusativ (in der vierten Endung). Z. B.:

Rec. Mercurii dulcis drachmas sex,

Nimm des versüssten Quecksilbers sechs Drachmen.

5. Die einzelnen Ingredienzen werden abgekürzt, allein die Abkürzungen dürfen, um Irrungen in der Apotheke zu vermeiden, weder zu bedeutend sein noch zweideutig erscheinen (z. B. nicht *Kali sulph.*), und nach jedem abgekürzten Wort macht man einen Punkt. Die in älteren Zeiten üblichen Zeichen wurden ganz abgeschafft.

6. Das Recept muss in einer für den Apotheker verständlichen Sprache, also entweder in der Landes- oder in der lateinischen Sprache geschrieben sein; die einzelnen Praeparate sollen der Nomenclatur der Landespharmacopoe entsprechen und nicht durch selten gebräuchliche, unbekannte Bezeichnungen ausgedrückt werden.

7. Werden mehrere Verordnungen auf ein und dasselbe Papier geschrieben, so müssen sie durch einen Querstrich oder durch ein \ddagger von einander getrennt werden, und das neue Recept muss wieder mit einem *Rec.* beginnen. — Tritt der Fall ein, dass ein Theil der Verordnung wegen Mangels an Raum auf die andere Seite des Papiers geschrieben werden muss, so ist der Apotheker auf diesen Umstand durch „*Verte*“ (Wende um) aufmerksam zu machen.

Verordnungen für verschiedenartige Thiere sollen nie auf ein und dasselbe Recept geschrieben werden.

§. 15.

8. Die Gewichte kann man füglich durch Zeichen und Zahlen ausdrücken; man hat dafür folgende Zeichen: \mathfrak{P} (Pfund), \mathfrak{z} (Unze), \mathfrak{d} (Drachme, \mathfrak{S} (Scrupel).

Ein Medicinalpfund

℥i = etwa 24 Loth Krämergewicht

oder = 12 Unzen (℥xii)

℥i = etwa 2 Loth Krämergewicht

oder = 8 Drachmen (℥viii)

℥i = etwa 1 Quint Krämergewicht

oder = 3 Scrupel (℥iii)

℥i = $\frac{1}{3}$ Quint Krämergewicht

oder = 20 Gran (gr. xx)

Das Zeichen für $\frac{1}{2}$ ist β , z. B. Unc. $1\frac{1}{2}$ = $\beta i \beta$.

Früher bediente man sich auch der Ausdrücke:

Fasciculus, ein Bund = 2–6 Unzen,*Manipulus*, eine Handvoll = $\frac{1}{2}$ Unze,*Pugillus*, drei Finger voll = $\frac{1}{2}$ –1 Drachme.

Ein Schoppen destillirten Wassers ist = 14 Unz.

 $\frac{1}{2}$ " " " also = 7 "

Ein Esslöffel voll flüssiger Arznei = 3–4 Dr.

Ein Kaffeelöffel voll flüssiger Arznei = 1 Dr.

Ein Tropfen (*gutta*) Arznei = etwa 1 Gr.

Diese letzte Bestimmung (1 *gutta* = 1 Gr.) ist aber sehr ungenau und öfters verwerflich, weil verschiedene Umstände auf die Grösse des Tropfens Einfluss haben können (die Grösse der Gefässmündung, die Art des Eintröpfelns etc.), und das Gewicht der Tropfen nach der specifischen Schwere der Flüssigkeit verschieden sein muss. Ein Tropfen einer concentrirten Säure ist schwerer, der Tropfen eines ätherischen Oels leichter als 1 Gr. Es bleibt deshalb die Bestimmung nach dem Gewicht immer das Sicherste. Die Gewichtsbestimmung der Gaben der Pulver s. später.

9. Die Zahlen hinter den Gewichtszeichen schreibt man nicht mit arabischen, sondern mit römischen Zahlen, und macht auf die Einer einen Punkt, z. B. xii.

§. 16.

10. Zu einem Arzneimittel schreibt man nicht zweierlei Gewichte, z. B. nicht $\bar{3}i$ und $\bar{3}i$, sondern man verwandelt das grössere Gewicht in das kleinere und addirt beide zusammen, also $\bar{3}ix$; ferner schreibt man nicht $\bar{3}iv$, sondern $\bar{3}\beta$, nicht $\bar{3}iii$, sondern $\bar{3}i$ u. s. w.

11. Folgen mehrere Ingredienzen auf einander, wovon je ein gleichgrosses Gewicht genommen werden soll, so wiederholt man dasselbe nicht jedesmal, sondern setzt es nur der letzten Ingredienz bei und bedient sich dabei des griechischen Wörtchens *ana* = $\bar{a}\bar{a}$ oder \bar{a} , d. h. von jedem.

Enthält dasselbe Recept mehrere Wurzeln, Kräuter, pulverisirte Stoffe etc. nach einander, so schreibt man die Worte *Radix*, *Herba*, *Pulvis* etc. nur in die erste Linie, und macht in den andern einen Querstrich, z. B.:

Rec. Natr. sulphur. Unc. viii.

Pulv. rad. cal. arom.

— — *gent.*

— *herb. absinth.*

— — *menthae pip. $\bar{a}\bar{a}$ Unc. ii.*

12. Jedes sichtbare Ausstreichen und Verbessern soll, namentlich von Anfängern, vermieden werden.

§. 17.

Die gebräuchlichsten Abkürzungen sind folgende:

ā. āā. = *ana*, von jedem.

c. = *cum*, mit.

cc. conc. = *concosa*, zerschnitten.

chart. = *Charta*, Papier.

Col. = *Colatura*, Durchseihung.

D. = *Da*, *detur*, es werde gegeben.

Disp. = *Dispensetur*, es werde verabreicht.

DS. = *Detur et Signetur*, es werde gegeben und bezeichnet.

Dec. = *Decoctum*, Abkochung.

Dec. Inf. = *Decocto-Infusum*, Abkochungsaufguss.

Dep. = *depuratus*, gereinigt.

Div. = *divide*, theile ein.

Dr. = *Drachma*.

F. = *fiat*, *fiant*, es werde.

F. l. a. = *fiat lege artis*, es werde nach der Regel der Kunst.

fl. = *Flores*, Blumen.

Gm. gi. = *Gummi*.

gr. = *Granum*.

gtt. = *Gutta*, Tropfen.

Hb. = *Herba*, Kraut.

Inf. = *Infusum*, Aufguss.

Libr. = *Libra*, Pfund.

L. a. = *Lege artis*, nach der Regel der Kunst.

Mens. = *Mensura*, Maass.

MDS. = *Misce, Da, Signa*, Mische, gib und bezeichne es.

Mf. = *Misceatur, fiat*, Mische es, es werde dann.

Oll. = *Olla*, der Topf.

Part. = *Partes*, Theile.

Part. aequal. = *Partes aequales*, gleiche Theile.

q. s. = *quantum satis, quantum sufficit*, so viel bis es hinreicht, genug ist.

q. s. = *quantum sis*, so viel du willst.

Rad. = *Radix*, Wurzel.

Rec. } *Recipe*, nimm.

R.

Rep. } *Repete, repetatur*, es werde wieder-

Repet. } holt.

Rec. = *recens*, frisch.

Rect. = *rectificatus*.

S. = *Signa*, bezeichne.

S. a. = *secundum artem*, nach Regel der Kunst.

s. q. = *sufficiens quantitas*, eine hinreichende Menge.

Scat. = *Scatula*, die Schachtel.

Scr. = *Scrupulus*, Skrupel.

Spir. = *Spiritus*.

Tinct. ℞. = *Tinctura*.

Unc. = *Uncia*.

Ung. = *Unguentum*, Salbe.

Vitr. = *Vitrum*, Glas.

II. Theile eines Recepts.

§. 18.

Ein zusammengesetztes, vollständiges Recept besteht aus folgenden Abtheilungen:

1) Aus den Arzneimitteln (nebst ihrer Gewichtsmenge), welche wiederum bestehen:

a. aus dem Hauptmittel — *Medicamentum principale, Basis*;

b. aus dem *Adjuvans* — dem Unterstützungsmittel;

c. aus dem *Corrigens* — dem verbessernden Zusatz;

d. aus dem *Vehikel* — dem massegebenden Mittel.

2) Aus der Angabe, was der Apotheker aus den Arzneimitteln bereiten soll.

3) Aus der Signatur.

4) Aus der Unterschrift, welche Ort, Datum, Namen des Eigenthümers und der Thiergattung, und den Namen des verordnenden Thierarztes begreift.

1) Die Arzneimittel.

a. Das Hauptmittel.

Wenn nach der Untersuchung eines kranken Thiers die Anzeigen (*Indicationes*), die zu erfüllen, festgestellt sind, so wird ein Mittel gewählt, welches der Hauptanzeige (*Indicatio principalis*) am meisten entspricht und welches als Haupttheil der ganzen Formel betrachtet werden kann. (Ist es nicht möglich, das Wesen, die nächste Ursache der Krankheit zu erforschen, so bekämpft man die bedeutendsten Symptome, und wählt hiezu die geeigneten Mittel.) Als Hauptmittel dient meistens nur ein einziges, kräftig wirkendes Präparat, und mit

der Aufzeichnung dieses wird gewöhnlich beim Verordnen der Anfang gemacht. In einem einfachen Recept steht es jedoch nicht selten ganz allein und genügt so seinem Zweck.

b. Das Hilfs- oder Unterstützungsmittel,
(*Adjuvans*).

§. 19.

Sehr oft sind ausser der Hauptanzeige noch andere Indicationen, Nebenanzeigen vorhanden, wesshalb auch Mittel zur Erfüllung dieser beigelegt werden müssen, obgleich zu viele Nebenindicationen wegen Beeinträchtigung der Einfachheit nicht angenommen werden sollen. Die Mittel, welche diesen Nebenanzeigen entsprechen, wirken sehr oft dem Hauptmittel ähnlich, bisweilen seine Wirkung verstärkend, bisweilen auch ganz eigenthümlich; in der Regel aber nicht so stark. — Wäre z. B. das Hauptleiden eine Lungenentzündung, und mit dieser ein träger Mistabsatz und Störung in der Gallensecretion verbunden, so wird man dem Hauptmittel (Breachstein, Salpeter) als Unterstützungsmittel etwa Calomel oder ein abführendes Salz zusetzen. — Oefters kann auch das Hauptmittel durch einen zweckmässigen Zusatz in seiner Wirkung kräftiger gemacht werden, was im geeigneten Fall geschehen muss, z. B. China durch Opium, roher Spiessglanz durch Säuren, Aloe durch Weinstein, Terpentin durch Weinstein oder Glaubersalz. — Zusätze der bezeichneten Art nennt man Unterstützungsmittel, *Adjuvantia* sc. *Medicamina*.

c. Das Verbesserungsmittel (*Corrigens*).

§. 20.

Bisweilen sind zu dem Hauptmittel Zusätze nothwendig, welche dasselbe in seiner Wirksamkeit beschränken müssen, um unangenehme Nebenwirkungen besonders auf den Magen und Darmkanal (z. B. bei Canthariden, Salpeter, Sublimat in grössern Dosen), oder um in einzelnen Fällen den übeln Geruch und Geschmack mancher Mittel (in der Hundepraxis) zu mindern. Solch' einen beschränkenden, verbessernden Zusatz, den man aber in vielen Fällen entbehren kann, nennt man *Corrigens*.

d. Das Vehikel, gestaltgebende Mittel (*Constituens*).

§. 21.

Da die Arzneimittel in verschiedenen Formen (festen, flüssigen etc.) gegeben werden können und zur Erzielung dieser oft noch ein weiterer Zusatz nothwendig ist, da das Hauptmittel mit den Nebennitteln allein nicht immer in eine bestimmte Form sich bringen lässt, so setzt man Stoffe bei, welche durch eine passende Bearbeitung in der Apotheke die wünschenswerthe Form vermitteln und zugleich das Volumen vermehren. Einen derartigen Zusatz nennt man Bindemittel, Gestalt gebendes Mittel, Vehikel, *Vehiculum*, *Constituens*.

§. 22.

Vehikel sind nothwendig bei Pillen, Latwergen, flüssigen Formen, auch bei Pulvern, wenn sie ohne dieselben zu klein wären; man benützt hiezu: Lein-

samenmehl, gewöhnliches Mehl, Althaea-Wachholder-beer-Pulver, Wasser, Weingeist etc.

Die Bestimmung der Menge des Vehikels ist bisweilen nothwendig, bisweilen kann man sie den Apothekern überlassen. Beispiel:

Rec. P. corticis chinæ (Hauptmittel),
 — *opii* (Adjuvans),
 — *Sacch. lactis* (Corrigens),
 — *Rad. Althææ* (Vehikel).

Es ist übrigens nicht immer nothwendig, dass jedes zusammengesetzte Recept jeden der vier genannten Bestandtheile enthalte; sehr häufig kann man ganz einfach sein: z. B. wenn die Nebenindicationen fehlen, fallen auch die Mittel für dieselben weg; ebenso können *Corrigentia* und *Vehicula* fehlen, oder das *Corrigens* kann zugleich *Vehikel* sein.

Z. B.: *Rec. Sulph. aurat. ʒi*
Sal. ammon. ʒiii
P. rad. liquir. ʒβ

Rec. P. asæ foet. ʒi
P. rad. valer. ʒiii

§. 23.

Im Allgemeinen kann man annehmen, dass die meisten Recepte aus zwei bis sechs Ingredienzen bestehen, ausnahmsweise (z. B. bei dem englischen Pflaster) können deren mehr nothwendig sein.

2) Aufeinanderfolge der zu verschreibenden Arzneimittel.

§. 24.

In Betreff der Aufeinanderfolge der einzelnen Mittel im Recepte sind die Angaben verschieden. Viele geben an, man soll diejenige Ordnung wählen, in welcher der Apotheker die einzelnen Ingredienzen aus den Behältern nehme, was uns aber nicht zweckmässig erscheint. Wenn eine der zu verordnenden Ingredienzen eine chemische Operation erfordert, z. B. abgekocht oder infundirt werden soll, so ist es passend, diese Ingredienz oben an auf eine eigene Linie zu schreiben und sodann anzugeben, was der Apotheker damit vornehmen soll.

§. 25.

Ist jedoch keine derartige Operation vorzunehmen, so schreibt man die Mittel in der Ordnung, in der man sie sich denkt, nieder: zuerst die Hauptmittel und dann die untergeordneten Mittel (*Adjuvantia*, *Corrigentia*, *Vehicula*).

3) Bestimmung des ganzen Quantum und der einzelnen Gaben der zu verordnenden Arzneimittel.

a. Bestimmung der Quantität.

§. 26.

Ist man mit den Ingredienzen, aus denen die Arznei bestehen soll, im Reinen, so entsteht die Frage, in welcher Menge und auf wie lange soll dieselbe verordnet werden?

Das Quantum und die Dauer der Anwendung hängt von verschiedenen Umständen ab: nämlich von der Zahl der kranken Thiere, ob im Gang der Krankheit eine baldige Aenderung zu erwarten ist oder nicht (ob sie acut oder chronisch verläuft), ob man Gelegenheit hat, den Patienten oft oder selten zu sehen, ob in der Nähe eine Apotheke ist oder nicht.

Auch der Thierbesitzer muss berücksichtigt werden; mancher wünscht öftere, mancher seltenere Besuche; mancher liebt eine Abwechslung in den Arzneien, mancher nicht. Täglich mit den Arzneien zu wechseln ist jedoch eben so unzweckmässig als verwerflich. Unter allen Umständen dürfen aber keine zu grossen Massen verschrieben werden.

§. 27.

Kleine Quantitäten wird man verordnen, wenn die Krankheit acut verläuft, wenn die Wirkung nur vorübergehend sein soll: z. B. Brechmittel, Laxanzen — wenn die Diagnose zweifelhaft ist, — bei Thieren armer Leute und wenn die Arzneien wegen ihrer Bestandtheile (ätherische Oele, Campher, Blausäure etc.) oder wegen äusserer Einflüsse bald verderben.

Grössere Quantitäten: bei chronischem Verlauf und unzweifelhafter Diagnose, bei armen Leuten, um Zubereitungs- und andere Auslagen zu mindern, — wenn die Arznei sich lange hält und öfters angewandt werden soll, und der Thierarzt und Apotheker vom Patienten weit entfernt sind.

b. Bestimmung der einzelnen Gaben.

§. 28.

Da nur selten eine einzige Dosis verordnet wird, sondern ein Medicament meist auf einige Zeit reichen soll, so wird ein grösseres Quantum zu mehreren Dosen verschrieben. Die Eintheilung der ganzen Masse kann in der Apotheke oder bei einigen Formen: Pulvern, Latwergen, Flüssigkeiten etc. auch durch den Stallwärter u. dgl. geschehen.

Zunächst ist nöthig, die Grösse des Hauptmittels zu bestimmen; ist diess geschehen, z. B. auf 1, 2, 3 und mehrere Tage täglich zwei-, drei-, vier- etc. mal zu repetiren, für ein Thier oder für mehrere, so müssen die untergeordneten Mittel in einem Verhältniss zu diesem stehen.

Wird von jeder Ingredienz das ganze Quantum verordnet, und werden dann die Ingredienzen gemischt und die ganze Masse in Dosen abgetheilt, so nennt man dieses Verfahren dividiren; wird aber die einzelne Dosis aufgeschrieben und lässt man mehrere solcher Gaben abwägen, so nennt man dieses dispensiren.

Diese Methode ist für den Anfänger und Ungeübten sicherer und bequemer, man irrt sich hiebei weniger leicht als beim Dividiren; am meisten wird sie bei der Verordnung von Pulvern benützt. S. §. 35.

4) Angabe der Zubereitung.

§. 29.

Stehen alle Ingredienzen, aus denen die Arznei bestehen soll, auf dem Papier, so muss angegeben

werden, was der Apotheker damit vornehmen soll, wozu man folgende Vorschriften hat: wenn das Mittel nur aus einer einzigen Ingredienz besteht, mit der nichts weiter zu machen ist, so wird geschrieben: *Detur*, abbrevirt: *d.*, z. B. *in charta*: Es werde in einem Papier abgegeben; *in scatula*: in einer Schachtel etc. Z. B.:

Rec. Pulv. rad. veratr. albi ℥ii
D. in scatula.

Bisweilen gibt man dem Apotheker an, in welcher Hülle das Mittel verabreicht werden soll, z. B. *Detur in olla, lagena* etc. Diese Hülle, Verpackung, richtet sich aber meist nach der Form der Arznei und kann dem Apotheker ganz überlassen bleiben; eine besondere Angabe des Behältnisses wäre nur dann nöthig, wenn sich dieses nicht von selbst ergäbe, oder wenn man eine besondere Absicht (z. B. eine bessere Erhaltung) dabei hätte, oder wenn man sich auf die Aufmerksamkeit des Apothekers nicht verlassen könnte.

§. 30.

Besteht die Arznei aus mehreren Ingredienzen, die mit einander gemischt werden müssen, so lautet die Vorschrift: „*Misceatur, Detur*“; abgekürzt: *MD.*

Z. B.: *Rec. Pulv. opii gr. x*
— *rad. valer. ʒi*
MD. in charta.

Müssen sämmtliche Ingredienzen eine bestimmte Form erhalten, so muss diese Form angegeben werden, z. B. *Misceatur, fiat pulvis*, es werde gemischt

und zu Pulver gemacht; *M. fiat Electarium*, zu einer Latwerge; *M. fiant pilulae*, es werden Pillen daraus gemacht. (S. die einzelnen hierher gehörigen Vorschriften im speciellen Theile bei den Pulvern, Decocten etc.) Auch muss angegeben sein, welcher Arzneikörper als Bindemittel dienen soll. Z. B.:

Rec. Nitr. dep. ʒi

Sal. amar. ʒiii

Far. sem. lini. ʒii

Roob junip. qs. ut fiat Elect.

D. in olla.

5) Die Signatur.

§. 31.

Die Signatur (abgekürzt: S.), d. h. die schriftliche kurze Anweisung, auf welche Art die Arznei angewendet werden soll, wird am Schluss vor der Unterschrift angebracht. Sie muss immer in der Landessprache geschrieben sein. Der Inhalt dieser Signatur wird vom Apotheker auf ein an der Hülle (dem Glas, Topf etc.) sich befindendes weisses Papier abgeschrieben und hat folgende Zwecke:

a. Den Thierbesitzer oder Wärter damit bekannt zu machen, auf welche Art, wie oft, in welcher Menge die Arznei angewendet werden soll (z. B. alle 3—4 Stunden eine Pille zu geben; täglich zweimal von der Grösse einer Haselnuss in die Geschwulst einzureiben u. s. f.).

b. Eine Verwechslung in den Apotheken zu verhindern.

c. In Fällen, wo die Arznei falsch angewandt wurde, den Thierarzt zu legitimiren und um ohne weitere Umstände eine Arznei wiederholt machen lassen zu können, da zu diesem Zweck nur die Signatur von dem Arzneibehälter weggenommen und in die Apotheke gegeben werden darf, oder um den Thierarzt leicht erfahren zu lassen, was er bereits verordnet hatte.

Hat sich der Thierarzt aber mit den betreffenden Personen über die Anwendung des Mittels verständigt, so kann die Signatur ganz kurz sein, und man benützt dann die Worte: „nach Bericht“, oder: „wie berichtet zu gebrauchen“. (Ueber das mündliche Verordnen s. S. 7.)

Ist die Arznei ein Gift, so muss diess durch den Zusatz „Gift“ bemerkt werden, damit der Apotheker entweder dasselbe Wort auf den Arzneibehälter schreibe oder demselben eine mit einem Todtenkopf bezeichnete Etikette anlebe. Uebrigens wird kein vorsichtiger Thierarzt giftige Praeparate den Händen eines Knechts etc. anvertrauen, sondern die Anwendung derselben selbst besorgen.

Soll die Arznei wegen dringender Umstände (z. B. bei Vergiftung) plötzlich bereitet werden, so wird auf das Recept „cito“, schnell, gesetzt.

6) Die Unterschrift.

§. 32.

Den Schluss des Recepts macht die Unterschrift, welche den Namen des Thierbesitzers,

das Thier, für welches die Arznei bestimmt ist, Ort, Datum (Tages-, Monats- und Jahreszahl) und den Namen des verordnenden Thierarztes enthalten muss*). (Ort und Datum können jedoch auch am Anfang des Recepts als Aufschrift stehen.)

*) Das K. württemb. Reg.Bl. (S. Sammlung der die Veterinär-Polizei im Königreich Württemberg betreffenden Verordnungen. Stuttgart. Steinkopf. 1843. pag. 17) enthält, die Form der thierärztlichen Recepte betreffend, unter Anderem Folgendes: Durch Erläuterung vom $\frac{9}{10}$ Januar 1810 sind diejenigen Mittel, welche ohne Recept nicht abgegeben werden dürfen, näher aufgezählt (S. a. a. O. S. 233), und ist dabei bestimmt worden, dass von den darunter begriffenen Vieharzneien an Niemand etwas abzugeben sei, der nicht durch ein Zeugniß des Vieharztes, oder in dessen Ermanglung der Ortspolizeibehörde, glaubwürdig bescheinigen könne, dass er derselben für sein Vieh bedürfe, und dass kein Verdacht eines damit zu treibenden Missbrauchs gegen ihn vorhanden sei.

Da diese Zeugnisse, wenn sie ihrem Zweck entsprechen sollen, gleichfalls neben dem Ort, dem Datum und der Namensunterschrift dessen, der sie ausstellt, die Gattung des Thiers, für welche sie bestimmt ist, sowie den Namen seines Eigentümers enthalten müssen, und da diess noch weit mehr von den die Stelle eines solchen Zeugnisses vertretenden förmlichen Recepten gilt, welche von einem geprüften und zur Praxis legitimierten Thierarzt verschrieben werden, die Erfahrung aber gelehrt hat, dass solches bisher nicht immer beobachtet worden sei, so werden sowohl die gedachten Thierärzte und die betreffenden Ortsvorsteher, als die Apotheker erinnert, bei Vermeidung der in der Generalverordnung vom 14. Juli 1809 angedrohten Strafen †), sich hiernach zu achten. Verfügung vom 23. Januar 1834. Reg.Bl. No. 9.

†) Ein Fehler gegen diese Vorschriften wird das erste-mal mit 10, das zweitemal mit 20 Rthlrn. Strafe belegt, das

Ist nun das Recept vollständig niedergeschrieben, so ist ein nochmaliges aufmerksames Durchlesen desselben durchaus nöthig, um etwaige Verstösse, besonders Fehler in der Dosis, wovon oft das Leben des Thieres und die Existenz des Thierarztes abhängt, zu finden und zu verbessern.

Beispiel eines vollständigen Recepts.

Rec. Merc. dulc. ʒvi

Nitr. depur. ʒii

Kali sulphurici ʒiv

P. rad. alth. et

Aq. font. q. s. ut f. pil. vi

DS. Pillen, wovon täglich 3 Stück zu geben.

Für ein Pferd des Kutschers

NN.

Stuttgart, den 10. Mai 1847.

Thierarzt **B.**

drittemal wird der Betheiligte auf 6 Monate von seiner Praxis suspendirt. Wer sich aber diese dreimaligen Strafen nicht zur Warnung dienen lässt, soll bei der vierten Uebertretung seine öffentliche Stelle, wenn er eine bekleidet, und die Erlaubniss zu practiziren für beständig verlieren.

Zweiter Abschnitt.

Regeln für das Verordnen der einzelnen Arzneiformen.

§. 33.

Nur selten benützt man die Arzneimittel in ihrer ursprünglichen Form, ohne vorher gewisse Zubereitungen (mechanische und chemische Operationen), durch welche sie eine Veränderung in ihrer Cohärenz und Consistenz erleiden, mit ihnen vorzunehmen, wodurch sie in diejenigen Formen gebracht werden, die für die einzelnen Zwecke als die passendsten erscheinen.

Man hat jedoch hiebei zu berücksichtigen: einmal die Natur und Beschaffenheit der Arzneimittel, namentlich des Hauptmittels — die Art und den Ort der Anwendung — die Thiergattung und die Krankheit, gegen welche sie angewendet werden.

Man hat die Arzneiformen eingetheilt 1) nach der Art der Anwendung und 2) nach ihrer Consistenz.

1) Nach der Art und dem Ort der Anwendung:

- a. in äusserliche, zur Anwendung auf der Oberfläche des Körpers oder die von aussen zugänglichen Höhlen (Maul, Nase, After) bestimmte;
- b. in innerliche, welche durch das Verschlucken in den Verdauungscanal gelangen;

c. in solche, welche man unmittelbar in die Blutmasse bringt — injicirt;

d. in solche, deren Dämpfe eingeathmet werden (Heusamen-, Theer-, Aetherdämpfe).

2) Nach der Consistenz:

a. in feste, trockene Formen (Pulver und Species);

b. in weiche Formen (Pillen und Bissen, Latwergen, Pflaster, Salben, Linimente);

c. in tropfbarflüssige (Infuse, Decocte, Decocto-infuse und Infuso-Decocte, Mixturen, Auflösungen, Linimente, Emulsionen, Schlecken, Bähungen und Bäder, Clystiere);

d. in die elastisch-flüssigen Formen (Dämpfe, Dunstbäder, Räucherungen).

I. Feste, trockene Formen.

1) Pulver (Pulveres).

§. 34.

Werden feste, aber zerreibliche Substanzen mechanisch verkleinert (gestossen, gerieben etc.), so nehmen sie allmählig die Gestalt des Staubs, Mehls u. dgl. an und werden dann Pulver genannt. — Je nach ihrer grösseren oder geringeren Feinheit theilt man die Pulver ein in grobe (*P. grossi*), welche Theile bis zu $\frac{1}{2}$ Linie in der Dicke enthalten können, und in feine Pulver (*P. subtilissimi*).

Bestehen die Pulver blos aus einer Ingredienz, so nennt man sie einfache (*P. simplices*); bestehen sie aus mehreren Substanzen: zusammengesetzte Pulver (*P. compositi*).

In dieser Form, der wohlfeilsten, erleiden die Präparate am wenigsten eine chemische Umänderung, und die einzelnen Gaben können ganz genau bestimmt werden. Es passen dazu die meisten trockenen, fein pulverisirbaren Substanzen: Kräuter, Wurzeln, Rinden, Blumen, trockene metallische Präparate, Salze u. s. f.; auch zähe, halbflüssige Extracte können in Pulverform gegeben werden, wenn die übrigen Zusätze von trockener Beschaffenheit sind.

Präparate, welche von ihrem Gehalt durch Verflüchtigung verlieren können, z. B. Campher; ferner leicht zerfliessende Salze, flüchtiges Laugensalz, kohlensaures Kali etc., scharfe, leicht lösliche, ätzende Stoffe, weil diese die Schleimhaut des Mauls leicht angreifen, wie Sublimat, meidet man gerne bei Pulvern.

Was die Anwendung und die Art der Verabreichung dieser Arzneiform betrifft, so dienen die Pulver zum innerlichen und äussern Gebrauch. Innerlich benützt man sie nicht selten für Pferde, und zwar so, dass sie, wenn sie nicht aus sehr widrig schmeckenden und riechenden Substanzen bestehen, mit dem Futter (Hafer, Kleie) (Drusenpulver), bisweilen auch im Trinkwasser (einfache Pulver) gegeben werden.

Auch dem Rindvieh können sie mit dem Futter beigebracht werden; häufiger aber lässt man ein Pulver mit einer gewissen Quantität lauen Wassers einschütten, weil bei diesen Thieren auf diese Art die Wirkung schneller erfolgt. — Den Schafen gibt man die Pulver als sogenannte Lecken. — Auch

kleinen Thieren: Hunden und Katzen, kann man pulverförmige Arzneien nicht unbequem beibringen. — Schweinen gibt man sie besonders als Brechpulver in Milch; auch lässt man für die grösseren Thiere die Pulvermasse oft vom Thierbesitzer zu Hause mit Mehl und Wasser oder einem andern Bindemittel zur Latwerge machen und auf diese Art verwenden.

Die Pulver zum äusserlichen Gebrauch können bald mittelfein (Streupulver auf Geschwüre), bald müssen sie sehr fein (Augen- und Aetzpulver) sein.

Bei der Verordnung der Pulver verfährt man, wie bereits früher (§. 24.) angegeben ist. Zuerst kommt das Hauptmittel und dann folgen die untergeordneten Ingredienzen; ein Vehikel ist nicht immer nothwendig, da öfters die verschiedenen Bestandtheile des Pulvers dasselbe bilden; bei kleinen Quantitäten für kleine Thiere dient dazu *P. gummi arab.*, *Sacch. lactis*, *Amylum* u. s. f.

Nach Angabe der Ingredienzen lautet die Vorschrift; „*Misc. fiat pulvis.*“ Soll das Pulver sehr fein sein: „*M. f. pulv. subtiliss.*“ Will man andeuten, dass eine genaue Mischung der Theile vorzunehmen sei: „*M. exacte, fp.*“ Z. B.:

Rec. Vitriol. zinci. ʒβ

Sacch. alb. ʒi

Mfp. subtiliss. DS. Augenpulver.

Rec. Carb. veget. ʒii

Gi. myrrhae ʒβ

Alum. crudi ʒii

M. exacte fp. DS. Zum Bestreuen des Geschwürs.

Die Art, auf welche die Dosis der Pulver bestimmt wird, ist verschieden: man kann sie dispensiren und dividiren lassen, vergl. §. 28. Bisweilen ist nur eine einzige Dosis nöthig, z. B.:

Rec. Tart. emet. gr. iv

Rad. ipecac. ℥β

M. f.p. DS. Auf einmal zu geben.

Bisweilen soll eine grössere Quantität, ein sogenanntes Massepulver, auf längere Zeit verordnet werden, wovon man öfters eine Dosis, z. B. einen Ess- oder Kaffeelöffel-, eine Messerspitze u. dgl. voll geben lässt. Heftig wirkende Substanzen müssen aber von dieser Art der Verabreichung ausgeschlossen bleiben, weil die Quantität hierbei nicht genau bestimmt werden kann.

Man rechnet

eine kleine Messerspitze voll = etwa gr. x

„ mittlere Messerspitze voll = ℥i

„ grosse Messerspitze voll = ℥iβ

einen kleinen Kaffeelöffel voll = gr. 40—50.

§. 35.

Will man eine genau bestimmte Dosis haben, so muss das Pulver dispensirt werden, d. h. man verordnet eine Anzahl getheilter Gaben, wovon jede besonders abgewogen werden soll. Hierbei lautet die Vorschrift: *Dispensetur tales doses*, No. 10 etc. Z. B.:

Rec. Hydrarg. muriat. mit. gr. iv

Rad. jalapp. ℥i

Mfp. Dispens. tal. dos. No. iii

Beim Dividiren dagegen wird das ganze Quantum des Gewichts bei jeder Ingredienz angegeben und am Schluss mit der Zahl der abzuwägenden Stücke Pulver dividirt. Die Formel ist hiefür: *M.f.p. divide in partes aequales* No. Z. B.:

Rec. Sal. ammon. ʒi

Antim. crud. ʒiv

Rad. arnicæ ʒiii

M.f.p. divide in p. aeq. No. iv.

Der Apotheker nimmt jedoch meist keine Rücksicht darauf, ob die Pulver dispensirt oder dividirt werden sollen; er reibt in der Regel das ganze Quantum, wenn die Arzneimittel es nicht hindern (z. B. Blüthen und grobes Salz) zusammen und vertheilt es in die einzelnen Pulver.

Mischt man Salze mit gewürzhafteu, bitteru, adstringirenden und ähnlichen Mitteln, und legt man diese Mischung den Schafen (da man, wenn eine ganze Heerde erkrankt ist, nicht jedem einzelnen Thier besonders eingeben kann) zum Lecken vor, so nennt man diess eine Lecke, Salzlecke.

Beispiele von Pulvern S. No. 1—32.

„ „ Lecken S. No. 14. 18. 21. 25.

2) Species (*Pulveres grossi*).

§. 36.

Unter Species versteht man eine Mischung roher oder gröblich zerkleinerter (zersehnittener, gestosser, geraspelter) Arzneimittel. Gewöhnlich bestehen die Species aus Pflanzentheilen: aus Wurzeln, Rinden, Kräutern, Blättern, Früchten.

Die Species werden nicht unmittelbar innerlich angewendet, sondern man lässt aus ihnen Clystiere, Decocte, Infuse, Cataplasmen etc. bereiten, man verordnet deshalb nur die Ingredienzen und theilt dem Thierbesitzer genau mit, auf welche Art die Species zubereitet werden müssen. Man hüte sich jedoch, Stoffe zusammen zu verordnen, wovon einige gekocht, andere infundirt werden sollen. Ueberhaupt werden sie nicht häufig benützt.

Nach Aufzeichnung der für die Species bestimmten Mittel setzt man *Conscissa et Contusa Misce* (abgekürzt *c.c. m.*), d. h. nachdem sie zerschnitten und gestossen sind, mische sie. Dann folgt: *Fiant Species (f. Spec.)*, oder man schreibt auch nur schlechtweg: *M. f. Species*.

Die Signatur enthält am Besten ganz einfach nur den Zweck des Gebrauchs, wenn man die Zubereitungsart dem Thierbesitzer schon früher mitgetheilt hat, z. B. *D.S.* Zu Umschlägen, zum Decoct u. s. f.

Man kann die Species in grösserer Menge verschreiben und einen Theil davon (z. B. den vierten Theil) zubereiten lassen, oder man verschreibt abgetheilte Dosen, wovon jedesmal eine verwendet (abgekocht etc.) wird. Beispiele:

Rec. Lich. island. ʒiii

Rad. liquor. ʒii

M. f. Spec. div. in part. aequal. No. iv. DS.

Hievon ein Päckchen mit 1 Schoppen Wasser auf einen halben Schoppen einzukochen.

Rec. Rad. cal. arom. consc. 3ii

Rad. liquor. consc. 3i

M.D.S. Species, wovon die Hälfte mit 3 Schoppen Wasser auf 1½ einzukochen und dem Thier auf einmal einzuschütten.

Ist unter den Mitteln keines, welches gestossen werden muss, so lässt man *Contusa* weg.

§. 37.

Species, welche zu Cataplasmen gebraucht werden sollen, müssen gröblich gestossen sein, z. B.:

Rec. Herb. altheae

— *hyoscy.*

Capit. papav. 3viii

C. M.f. Spec. D.S. Zu Umschlägen.

Rec. Fol. malvae

Herb. bellad. 3vi

Micae pan. alti 4ß

C. M.f. spec. DS. Mit Milch zu einem Brei gekocht und zwischen Leinwand warm aufzulegen. (Schmerzlindernder Umschlag).

II. Weiche Formen.

1) Pillen (*Pilulae*), Bissen (*Boli*).

§. 38.

Pillen, Bissen nennt man runde, oder längliche teigartige, für den innerlichen Gebrauch bestimmte Massen, die aus Pulvern durch Zusatz einer klebenden Substanz, welche die Form vermittelt, oder durch

Zugiesen von Wasser bereitet werden. Die Substanzen, welche zur Bildung der Pillenmasse (*Massa pilularum*) dienen sollen, müssen etwas Cohäerirendes haben, wesshalb pulverisirte Pflanzenstoffe, wovon manche einen Extractivstoff enthalten, der löslich und klebend ist, und mit Wasser allein eine Pillenmasse gibt, am besten sich hiezu eignen.

Enthalten die für die Pillenmasse bestimmten Ingredienzen nichts Klebendes, so muss man einen Beisatz dieser Art machen. Man wählt hiezu immer einfache, wohlfeile Mittel, z. B. *P. rad. alth. Far. sem. lini.*, und giesst warmes oder nach Umständen kaltes Wasser zu, worauf die Masse bearbeitet wird, bis sie die gehörige Consistenz hat. — Salze geben ohne bedeutenden Zusatz von schleimigen Mitteln keine Pillenmasse.

Die Grösse der Pillen richtet sich nach der Thiergattung. Für kleine Thiere macht man sie von der Grösse einer Erbse bis zu der einer Haselnuss, bei Pferden bis zur Grösse eines kleinen Hühnereis.

§. 39.

Der Pillenform bedient man sich in neuerer Zeit sehr häufig, besonders wird sie bei Pferden an manchen Thierarzneischulen, z. B. in Berlin und Stuttgart, am meisten angewendet. Es passen dazu die meisten pulverisirten Präparate, namentlich solche, welche im Wasser wenig oder nicht löslich sind, z. B. Calomel; ferner alle pulverisirten Pflanzenstoffe, Salze, scharfe, ätzende Präparate, Arsenik, Canthariden, *Ol. crotonis*, Sublimat, *Tart. emet.*; widrig schmeckende Substanzen, z. B. *Ol. cornu c. etc.*

Die Thiere bekommen die einzelnen Gaben sehr genau und scharfe und ätzende Bestandtheile können in dieser Form ihre nachtheilige Einwirkung auf die Schleimhaut der Maulhöhle weniger äussern. — Bei Pferden, die an Halsentzündung leiden, meidet man sie; ebenso sind sie kollerkranken und kopfkranken Thieren oft schwer beizubringen, und wenn sie nicht schnell hinabgeschluckt werden, so entstehen, wenn sie scharfe Stoffe enthalten, z. B. Tart. emet., Canthariden etc., wundte Stellen im Maul, wesshalb man sich davon überzeugen muss, ob sie längere Zeit im Maul behalten werden oder nicht. — Auch für Hunde passen die Pillen, dagegen nicht für die Wiederkäuer, weil sie mit dem Futter wiedergekauet werden und die Wirkung langsam und zweifelhaft ist. — Ueberhaupt müssen sie, ehe sie wirken können, im Magen aufgelöst und verflüssigt sein, desshalb erfolgt ihre Wirkung immer später als bei den flüssigen und halbflüssigen Formen.

§. 40.

Beim Verordnen der Pillen verfährt man im Allgemeinen, wie diess bei den Pulvern §. 34 angegeben ist. Die Quantität des nothwendigen Bindemittels lässt sich nicht immer ganz genau bestimmen, desshalb überlässt man die Menge dieses am besten dem Apotheker, namentlich wenn die Masse indifferente Arzneimittel enthält und es nicht darauf ankommt, ob das Thier pro dosi etwas mehr oder weniger bekommt, da man annehmen darf, er nehme nicht mehr massegebendes Mittel als nöthig ist, und schreibt blos: *quantum satis* (q. s.) Die Formel

lautet: *Misc. fiant. pil. Z. B.: cum fur. sem. lini et aq. font. quant. sat. No. vi. DS.* Die Anzahl der Pillen muss bestimmt werden.

Man verordnet Pillen für grössere Thiere nicht gerne auf länger als 1–3 Tage, weil sie hart werden oder auch zerfallen können. — Die Bissen (*Boli*) stimmen mit den Pillen überein.

Sollten kleine Pillen (für Hunde und Katzen) klebrige Stoffe enthalten, so bemerkt man dem Apotheker, er soll sie mit etwas bestreuen, damit sie nicht zusammenkleben, z. B. *Consperge cum pulv. rad. cal. aromat.* Beispiel:

Rec. Sal. ammon. ̄i

P. sem. anisi

— *rad. liquir. ̄̄ ii*

— — *alth. et*

Aq. font. q.s. ut f. pil. vi

D.S. In 24 Stunden zu geben.

(Beispiele S. No. 33–72.)

2) Latwergen (*Electuaria*).

§. 41.

Setzt man einem Pulver eine zähe Flüssigkeit, oder Mehl oder ein schleimhaltiges Pulver nebst Wasser, in solcher Menge zu, dass die ganze Masse eine muss- oder honigartige Consistenz erhält, so nennt man eine solche Arznei Latwerge.

Die Latwergen dienen nur zum innerlichen Gebrauch, besonders für Pferde, und werden am Wiener Thierarzneiinstitut am meisten angewendet. Wegen ihrer weichen, breiartigen Form lösen sie

sich leichter im Magen auf als Pulver und Pillen, und wirken desshalb schneller und gleichartiger; da aber die einzelne Dosis nicht abgewogen werden kann, sondern die Gaben mit dem Spatel gegeben werden, wobei auch manchmal ein Theil auf den Boden fällt, so ist diese unbestimmter als bei Pillen. Um eine Pulvermasse in eine Latwerge zu verwandeln, mischt man sie mit Roob junip., Honig (selten), bisweilen mit grüner Seife, Terpentin, oder häufiger mit Mehl, Leinsamenmehl, Altheawurzel-pulver und gemeinem warmem Wasser.

Zur Latwergenform passen nicht: manche schwere metallische Präparate, stark wirkende und solche Mittel, die durch Befeuchten in ihrer Wirksamkeit verlieren können; ferner flüchtige Mittel, äther. Oele, ausser wenn die Latwerge gleich nach ihrer Bereitung dem Thier gegeben wird; ausserdem widrig riechende und schmeckende Substanzen, z. B. Ol. cornu cervi. Dagegen passen gut: Salze, pulverisirte vegetabilische Substanzen und andere nicht zu heftig wirkende Metallpräparate: Calomel, Sulph. aurat., Tart. emet. etc.

Da die Latwergen besonders in heisser Jahreszeit schnell in Verderbniss übergehen, so verordnet man sie nur auf kurze Zeit, etwa auf 1—2 Tage. Man kann aber öfters die Mittel ganz bequem in Pulverform verordnen und den Eigenthümer zu Hause in eine Latwerge verwandeln lassen. Die Vorschrift ist: *M. fiat Electuarium.*

Die zur Bindung nothwendige Menge des Vehikels überlässt man dem Apotheker durch den Zusatz:

quant. sat. Will man eine dicke (*spissum*) oder dünne (*tenue*) Latwerge haben, so bemerkt man diess durch den Beisatz: „*fiat Elect. spissum*“ oder „*tenue*“. Latwergen, welche mit dem Spatel gegeben werden, dürfen, weil sie von diesem herabfliessen würden, nicht zu dünn sein. Z. B.:

Rec. Kali sulphurici $\bar{\text{z}}$ iv

P. rad. cal. aromat.

— *gent. rub.* $\bar{\text{z}}$ $\bar{\text{z}}$ iv

Roob junip. q.s.

M. f. elect. D.S. Alle 3 Stunden 1 Spatel voll zu geben.

Andere Beispiele S. No. 77—108.

3) Pflaster (*Emplastra*).

§. 42.

Unter Pflaster versteht man zähe, klebende, wachsartige Massen, die bei gewöhnlicher Temperatur fest, erwärmt aber weich werden, und dann auf Leinwand oder Leder gestrichen — oder mittelst des Glüheisens unmittelbar auf die Haut der Thiere applicirt werden können. Die Anwendung der Pflaster ist in der Thierheilkunde sehr beschränkt, am häufigsten wird noch das schwarze englische und das Heftpflaster benützt.

Die Grundbestandtheile aller Pflaster sind Harz, Wachs und ähnliche Stoffe. Manche Pflaster sind in den Apotheken vorrätig, z. B. Heftpflaster, Ammoniakpflaster etc.

Soll aber ein Pflaster in der Apotheke bereitet werden, so lautet die Formel: *liquefac igne leni ad*

emplastrum: Schmilz es bei gelindem Feuer zum Pflaster. Z. B.:

Rec. Tereb. commun.

Pic. nigr. ā 3i

Liquef. leni igne ad empl.

D.S. Lund'sches Pflaster.

Oder die Formel kann auch ausgedrückt werden durch *M. fiat lege artis empl.* Z. B.:

Rec. Pulv. canth. 3xiii

G. euphorb. 3iii

Res. burgund. 3xi

G. mastich.

Tereb. comm.

Colophon.

Empl. oxycrocci

Pic. nigr.

P. bol. arm. ā 3vi

M. f. lege art. empl.

D.S. Schwarzes englisches Pflaster.

4) Salben (*Unguenta*).

§. 43.

Salben sind weiche, schmierige, meist fettige, zum äusserlichen Gebrauch bestimmte Arzneikörper, deren Grundlage in der Regel ein Fett, bisweilen auch ein Harz bildet, wesshalb man sie eintheilt in Fett- und Harzsalben.

Viele Salben sind officinell, z. B. die Canthariden-Salbe, die Basilicum-, Aegyptiac-, Althaea-, graue Mercurial-Salbe etc.

Will man eine neue Salbe zusammensetzen lassen, wozu als Vehikel meist Schweinefett oder ungesalzene frische Butter (*Butyr. rec. insals.*) dient, oder will man zu einer bereits vorrätigen ein anderes Ingrediens zusetzen lassen, so lautet die Vorschrift: *M. fiat unguentum.* Z. B.:

Rec. Ung. mercur. ʒi

Ol. tereb. ʒi

M.f. unguent.

Bei der Signatur muss man oft noch bemerken, wie oft die Salbe und wie viel von ihr an der betreffenden Stelle eingerieben werden soll. Man benützt hiezu den Ausdruck: von der Grösse einer Erbse, einer Haselnuss etc. Z. B.:

Rec. Praecip. rubr. ʒi

Axung. porci ʒi

M. f. Ung. D.S. Täglich zweimal von der Grösse einer Haselnuss einzureiben.

Sollen die Bestandtheile einer Salbe ganz innig mit einander gemischt und zerrieben werden, so setzt man wie bei den Pulvern dazu: *M. exacte.*

(S. die Beispiele No. 109 u. ff.)

5) Breiumschläge (*Cataplasmata*).

§. 45.

Eine zum äussern Gebrauch bestimmte, die Consistenz eines Breies besitzende Arzneiform nennt man Breiumschlag. Man theilt die Breiumschläge ein in rohe und gekochte.

Letztere werden warm zwischen Leinwand aufgelegt; sie behalten die Wärme und Feuchtigkeit sehr

lange bei, was eigentlich ihr Hauptnutzen ist, und werden angewendet gegen entzündliche, schmerzhaftige Anschwellungen, starken Schmerz im Huf, nach Verrenkungen, bei chronischer Hufentzündung etc. Zu ihrer Bereitung bedient man sich solcher Substanzen, die mit Milch oder Wasser gekocht einen Brei geben, z. B. Mehl, Stärkmehl, Kleie, Leinsamenmehl, weiches Brod, verschiedene (narcotische) Kräuter, Blumen u. s. f.

Da die Breiumschläge ganz gut vom Thierbesitzer selbst bereitet werden können, so gibt man ihm blos an, welche Stoffe und in welcher Menge diese dazu verwendet werden sollen.

Die rohen Cataplasmen werden durch Zusammenmischen gepulverter und flüssiger Substanzen durch bloßes Umrühren bereitet. Hiezu dienen: Meerrettigwurzeln, Senf, Salz, Mehl etc. mit Syrup, Sauer Teig, Essig, Wasser. Wollte man ein Cataplasma verordnen, so würde es auf folgende Art geschehen:

Rec. P. sem. sinap.

Far. sem. trit. ā ʒiv

Acet. crud. q.s. ut f. Catapl.

Bei den gekochten Cataplasmen lautet die Formel: koche mit der nöthigen Menge Wasser oder Milch zur Dicke eines Breiumschlags, *Coque cum aquae fontanae quantitate sufficiente ad consistentiam cataplasmatidis. Z. B.:*

Rec. Far. sem. lini ʒi

Herb. hyosc. ʒvi

Coq. c. aq. font. q.s. ad consist. Catapl.

DS. Breiumschlag, warm in Leinwand aufzulegen.

Sollen zu einem gekochten Breiumschlag noch aromatische Kräuter gesetzt werden, so geschieht diess erst, wenn der Brei bereitet, d. h. gekocht ist. Die Vorschrift lautet dann: *Sub finem coctionis adde*: also z. B.: *flor. cham.*

(Andere Beispiele S. No. 177 u. ff.)

III. Flüssige Formen*).

§. 46.

Sie dienen zur innerlichen und äusserlichen Anwendung. Von den zum inneren Gebrauch bestimmten Formen wirken die Flüssigkeiten am schnellsten, weil sie die einzelnen Ingredienzen aufgelöst oder die ausziehbaren Bestandtheile der vegetabilischen Arzneimittel ausgezogen enthalten. Es ist jedoch beim Eingeben derselben Vorsicht anzuwenden. Bei Pferden meidet man diese Formen, weil, wie sich hinlänglich gezeigt hat, Theile davon in den Kehlkopf und in die Bronchien gelangen und Veranlassung zu Husten und Lungenentzündung geben können,

*) Einschütte, *Potiones*, waren im Alterthum die beliebtesten, beinahe die ausschliesslichen Formen; und es wurden dieselben nicht allein durch das Maul, sondern auch durch die Nase (wie theilweise noch heute) und selbst in die Ohren eingegossen (alter Wein, Oel, Pfeffer, Honig, Eier spielen dabei die Hauptrolle), so z. B. bei Kopfweh, bei Schmerz im Bauch u. s. f. V. Vegetius I. 34. 42. 52. II. 11. 12. M. P. Cato, *de re rustica*, Cap. c. II. Columella IV. 5. 6. 10. VII. 8. W. v. Adlersflügel I. 9. u. ff.

wenn nicht dringende Fälle — z. B. Coliken — ihre Anwendung verlangen*).

Dagegen ist die flüssige Form die passendste bei Wiederkäuern, weil die Arzneien sogleich in den vierten Magen und in den Darmcanal gelangen. Für Schweine und kleinere Thiere ist diese Form ebenfalls zweckmässig.

Aeusserlich dient sie zu Einreibungen, Einspritzungen, Bähungen etc.

Es eignen sich dazu solche Stoffe, welche löslich sind, und solche, welche ausziehbare Bestandtheile enthalten. Als Vehikel oder Auflösungsmittel dient: Wasser (gewöhnliches und destillirtes), Essig, Bier, Weingeist, Milch, Fleischbrühe.

Manche flüssige Arzneien können im Hause des Thierbesitzers bereitet werden; es ist desshalb eine Verordnung aus der Apotheke öfters unnöthig.

Die Gaben bestimmt man nach Schoppen, halben Schoppen, Ess-, Kaffeelöffeln etc. (Vergl. S. 12)

1) Aufgüsse (*Infusa*).

§. 47.

Werden vegetabilische Arzneisubstanzen, welche lösbare und ausziehbare Theile enthalten, mit einer auflösenden Flüssigkeit übergossen und einige Zeit stehen gelassen, so nennt man das flüssige Produkt einen Aufguss.

*) In neuerer Zeit hat Günther zuerst auf die gefährlichen Folgen des Einschüttens bei Pferden aufmerksam gemacht.

(Zeitschrift f. d. gesammte Thierheilkunde. II. Bd. 1830.)

Man unterscheidet, je nachdem das Lösungsmittel (z. B. gewöhnliches Wasser) kalt oder heiss angewendet wurde: kalte und heisse Aufgüsse (*Infusa frigida et tepida*). Man versteht unter einem Infusum gewöhnlich immer ein heisses, da die kalten selten gebräuchlich sind.

Bei dieser Operation werden die Pflanzengewebe erweicht und die in ihnen enthaltenen wirksamen Stoffe ausgezogen; nach einiger Zeit wird dann die Flüssigkeit durchgeseiht, was man coliren nennt: (*Colatura*). Es eignen sich nicht alle vegetabilischen Theile dazu, sondern als Regel gilt, nur solche Substanzen dazu zu verwenden, welche ein flüchtiges Princip, z. B. ein ätherisches Oel enthalten, welches beim Abkochen entweichen würde. Zu Infusen dienen also gewöhnlich: *Rad. valer. Flor. chamom. Herba Salveae offic. Menthae pip. Melissa, Herb. serpilli, Flor. arnicae, sambuci*, narcotische Kräuter u. s. f.

Die zu infundirenden Species (*Infundenda*) müssen, wenn es nicht Blüthen oder Blätter sind, entweder pulverisirt oder gröblich gestossen sein, und man rechnet 1 Theil Substanz auf etwa 8 Theile Colatur (3i auf 3i. 3ii auf 4i), wenn man ein starkes, vollkommen wirksames Infusum haben will. Meist aber ist nur ein schwaches nöthig, wesshalb man etwa 1 U. auf 12—16 U. (also 3i auf 1 ℥ Colatur, mässig stark)

1—1½ U. auf 6—8 U. Col. (stark)

½ U. auf 6—8 U. Col.

2 Dr. auf 3—4 U. Col.

1 Dr. auf 1½—2 U. Col.

rechnet.

Als Regel gilt ferner, dass, wenn die Substanz mit dem heissen Vehikel (Wasser) übergossen ist, das Gefäss geschlossen und $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde an einen mässig warmen Ort (*loco tepido*) hingestellt wird. Man lässt aber auch oft das Infusum bis zum Lauwerden (Einschütte) oder zum völligen Erkalten (*usque ad refrigerationem*) an irgend einem andern Ort stehen, wornach man es durchsieht (*colatur*) und das auf dem Seihtuch (*Colatorium*) Befindliche, indem dieses zusammengedreht wird, vollends mit der Hand auspresst. Wenn es einerlei ist, ob man eine helle oder trübe Colatur erhält, so sieht man warm durch; will man sie aber klar und hell erhalten, wie zu Augenwassern, so wartet man bis zum Erkalten, weil sich dann die suspendirten Theile niedergeschlagen haben.

Beim Infundiren ist der Verlust des Vehikels geringer als beim Abkochen; er beträgt etwa 1—2 Unzen, wovon ein Theil verdunstet und ein anderer in der Arzneisubstanz und dem Seihtuch zurückbleibt; hat man also 10 Unzen infundirt, so erhält man etwa 8—9 Unzen Colatur. Da der Apotheker diess weiss, so ist es überflüssig zu bemerken, dass mehr Flüssigkeit genommen werden soll; man bestimmt ihm nur, wie viel man Colatur haben will. — Man nennt beim Verordnen der Infuse zuerst die zum Infusum bestimmte Ingredienz und bedient sich dann der Formel: *Infunde cum etc.* Uebergiesse mit etc. *ad colaturam etc.* Z. B.:

Rec. Flor. chamom. ℥i

Inf. c. aq. fervidae quant. suff.

ad colaturam ℥viii

oder noch kürzer:

*Rec. Flor. chamom. $\bar{3}i$
Fiat infus. colat. $\bar{3}viii$*

oder, indem man die Menge des Infundendum und der verlangten Colatur auf derselben Linie ausdrückt:

Rec. Infus. flor. sambuci ($\begin{smallmatrix} \text{parati ex } \bar{3}\beta \\ \text{bereitet aus } \frac{1}{2} \text{ U.} \end{smallmatrix}$) Libr. $\frac{1}{2}$

Eben so wenig ist ferner nothwendig, dem Apotheker vorzuschreiben, wie lange das Infusum vor dem Coliren stehen bleiben soll; soll diess jedoch ausnahmsweise näher angegeben werden, so bedient man sich der Formel: „*Stet vase clauso loco tepido per horae partem quadrantem*“, oder „*per dimidiam horam etc.*“, d. h. „es bleibe an einem warmen Ort ($\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde u. s. f.) verschlossen stehen“; es dürfte diess etwa dann der Fall sein, wenn man neben den flüchtigen noch brauchbare fixe Stoffe erhalten wollte. Auch lässt man das Infusum bisweilen noch einmal oder ein wenig aufwallen, wozu man die Formel hat: *ebulliat semel* oder *ebull. paulisper etc.*

Sollen zur Colatur noch andere Zusätze gemacht werden, so fährt man auf einer neuen Linie fort: *adde:* oder: *cui adde.* Z. B.:

*Rec. P. rad. valer. $\bar{3}\beta$
Inf. c. aq. font. ferv. $\bar{3}viii$
Stet loco tepido per horam dimidiam
Colat. adde:
Sal. ammon. $\bar{3}\beta$*

Will man der Colatur noch ein Arzneimittel beisetzen, welches dadurch, dass es mit der noch heissen

Flüssigkeit vermischt wird, sich verflüchtigen könnte, so bemerkt man „*adde post refrigerationem*“, setze nach dem Erkalten hinzu. Z. B.:

Rec. Infus. flor. arnicæ (ex 3ii) 3iv

Post refrigerat. adde

Tinct. opii 3ii

Will man die flüchtigen Bestandtheile aus dem Infundendum ganz vollständig ausziehen, so kann man dasselbe 6—8 Stunden vorher, ehe man heiss infundirt, mit etwas kaltem Wasser übergiessen, um es zu erweichen; einen solchen Aufguss nennt man dann einen kaltheissen (*Infusum frigidocalidum*).

Bei Bereitung eines kalten Aufgusses (der aber sehr selten angewendet wird) bezweckt man die Extraction der Bestandtheile durch einfaches Aufgiessen kalter Flüssigkeit, also ohne künstliche Wärme. Man sucht hiedurch die wirksamen Bestandtheile bitterer, flüchtiger, aromatischer Mittel, die durch die Wärme eine Veränderung erleiden könnten, mehr im natürlichen Zustand zu bekommen. Das Infusum muss aber dann mehrere Tage lang stehen bleiben.

(Beispiele von Infusen S. No. 140—160.)

2) Abkochungen (*Decocta*).

§. 48.

Bei Bereitung einer Abkochung wird die die wirksamen Stoffe enthaltende Substanz (*Decoquendum, Extrahendum*) längere Zeit mit dem siedenden Wasser gekocht, damit die meist fixen Bestandtheile so vollständig als möglich ausgezogen werden. Es wird

also bei diesem Verfahren ein höherer Wärmegrad als bei der Infusion angewendet, weil die Gewebe der vegetabilischen Stoffe mehr erweicht werden müssen.

Nach der Abkochung sieht man die Flüssigkeit wie nach dem Infundiren durch.

Stoffe, welche zum Abkochen verwendet werden sollen, müssen fixer Natur sein; dahin gehören: zucker-, schleim-, gerbstoff-, stärkehaltige, adstringirende und bittere Pflanzentheile, z. B. Eichen-, Weiden-, Chinarinde, Leinsamen, Niesswurz, Althea-, Grind-, Blut-, Alant-, Kletten-, Schwarzwurzel, Calmus-, Süssholz- und Enzianwurzel, isländisches Moos etc. Das Menstruum (S. §. 53) ist in der Regel Wasser.

Die Zeit, wie lange das Kochen fortgesetzt werden soll, richtet sich nach dem Ingrediens und nach der Stärke des Decocts; doch muss bemerkt werden, dass manche Stoffe durch anhaltendes Kochen nicht unbedeutend verändert werden, Enzianwurzel, Wermuth, Bitterklee, Chinarinde verlieren nämlich durch zu lange fortgesetztes Kochen von ihrer Wirksamkeit. — Aromatische und narcotische Mittel: Belladonna, Schierlings- und Bilsenkraut werden zur innerlichen Benützung nicht, und ebenso einige Acria, Brechwurzel, Arnica etc. nur selten abgekocht.

Das Kochen kann in offenen oder geschlossenen Gefässen (*vase clauso*) geschehen; gewöhnlich werden die Decocte auf freiem Kohlenfeuer oder über einer Weingeistflamme bereitet. Als Regel gilt im Allgemeinen, dass man die Flüssigkeit so lange fortkochen lässt, bis die Hälfte derselben einge-

kocht ist, was je nach ihrer Quantität 10—30 Minuten und mehr Zeit erfordert. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Theil Flüssigkeit in den Pflanzenstoffen zurückbleibt.

Je nachdem das Decoct stärker oder schwächer sein soll, nimmt man auf 1 Theil Substanz 8—16 Theile Wasser.

Die Vorschrift zur Abkochung lautet: „*Coque cum aqua*“ (koche mit Wasser). Man kann nun entweder bestimmen, wie lange fortgekocht werden soll, z. B. *per horam dimidiam*, *per horam quadrantem etc.* eine halbe, eine Viertelstunde lang etc. Z. B.:

Rec. Rad. altheae conc. ̄i

Coque cum aq. font. ̄i per hor. dimid.

oder man gibt die Menge des zu nehmenden Wassers an und wie viel als Decoct übrig bleiben soll, z. B.:

Rec. Rad. altheae ̄i

Coque c. aq. font. ̄xii

ad remanentes ̄vi

Kann man aber überzeugt sein, dass der Apotheker mit einer Substanz umzugehen weiss, so darf man nur die Menge der Substanz und die Menge der Colatur, welche man haben will, bestimmen Z. B.:

Rec. Cort. chin. fuscae ̄ii

Coque c. aq. font. quant. suffic.

ad col. ̄vi

Nach Beendigung des Kochens muss die Flüssigkeit ebenfalls wie das Infusum durchgeseiht werden.

Müssen nach dem Abkochen der Arznei noch andere Stoffe, die man nicht mit abkochen lassen wollte, zugesetzt werden, so fährt man, wie bereits früher angegeben, fort: „*adde*“, oder „*colat. adde.*“
Beispiel:

Rec. Rad. senegae ʒii

Fiat colat. ʒvi

adde:

Sulph. aurat. ʒβ

Extr. hyoscy. ʒi

M.D.S. Alle 3 Stunden 1 kleinen Esslöffel voll beizubringen.

(Weitere Beispiele S. No. 161 u. ff.)

3) Aufgussabsude und Absudaufgüsse (*Infusodecocta et Decoctoinfusa*).

a. Aufgussabsud (*Infusodecoctum*).

§. 49.

Infusodecoct nennt man jene flüssige Arznei, in welcher das Decoct die Hauptsache ist, und welche man durch Infundiren und nachheriges Abkochen derselben Substanz erhält. Gewöhnlich bereitet man das Infusodecoct auf die Art, dass man die dazu bestimmten Ingredienzen zuerst mit einer gewissen Menge Flüssigkeit (etwa mit der Hälfte der Menge, welche zur nachherigen Totalquantität erforderlich ist) infundirt, und sodann, nachdem das Infusum ($\frac{1}{4}$ Stunde später) abgegossen ist, die gleichen bereits infundirten Ingredienzen, mit einer andern grösseren Quantität Flüssigkeit etwa $\frac{1}{2}$ Stunde lang

kocht, und endlich beide Produkte (Colaturen) zusammenschüttet.

Man macht von den Infuso-Decocten nur selten Gebrauch, und benützt hiezu solche vegetabilische Stoffe, welche einen flüchtigen und einen fixen Stoff enthalten, wovon jener durch Infundiren, dieser durch Abkochen vollständig ausgezogen werden soll (z. B. die Senega-, Calmuswurzel etc.). Z. B.:

Rec. Flor. arnicae

P. rad. cal. ar. ā ʒii

Inf. c. aq. ferv. ℥i

Digere loco tepido per horam quadr.

Dein cola et residuum

Coque c. aq. font. q. s.

ad remanent. ℥ii

Colaturis ambabus mixtis

adde

Natr. sulphur. ʒviii

b. Absudaufguss (*Decoctoinfusum*).

§. 50.

Die Absudaufgüsse werden gewöhnlich auf folgende Art bereitet: Man setzt entweder der (mit einem Ingrediens) kochenden Flüssigkeit zu Ende des Kochens eine frische Quantität derselben Ingrediens zu, so dass diese eigentlich nur infundirt wird — oder man übergiesst mit dem Decoct ein neues Quantum desselben Stoffs (welcher nur infundirt werden soll), lässt das Ganze eine Zeit lang stehen und seiht es sodann durch. (Einfaches Decocto-Infusum.)

Gewöhnlicher ist das zusammengesetzte Decocto-Infusum, welches aus zweierlei Arzneistoffen bereitet wird: aus einem fixen abzukochenden (S. 50) und aus einem flüchtigen, welcher nur infundirt werden darf (S. 46). Um ein solches Decocto-Infusum zu erhalten, kocht man die fixen Stoffe und setzt gegen Ende des Kochens („*sub finem coctionis*“) die flüchtigen Ingredienzen hinzu, oder man infundirt mit dem Decoct die flüchtigen Bestandtheile: „*infundantur cum colatura adhuc ferrente*“, oder: „*infunde super etc*“ Beispiele:

Rec. *Herb. malvae* $\bar{3}i$
Coq. c. aq. font. $\mathcal{H}i$
Per hor. quadrant.
Sub finem coct. adde
Herb. cicutae
 — *hyoscy. ā* $\bar{3}ii$
Post refriger. coletur.

Rec. *Herb. altheae* $\bar{3}ii$
Coq. c. aq. font. ad col. $\mathcal{H}ii$
Tunc recipe
Rad. pulv. valer. $\bar{3}ii$
et infund. c. colat. adhuc ferrente
post refrigerat.
adhuc cola et adde sal. amar. $\mathcal{H}i$
 (S. No. 164.)

4) Mixturen (*Mixturae*).

§. 51.

Mixturen nennt man tropfbarflüssige Arzneien, welche auf die Art bereitet werden, dass man mehr

oder weniger lösliche (auch unlösliche) Stoffe mit Flüssigkeiten oder auch nur Flüssigkeiten allein zusammenmischet.

Sie unterscheiden sich von den eigentlichen Auflösungen hauptsächlich dadurch, dass in diesen die Präparate vollständig aufgelöst sind, während in den Mixturen dieselben auch nur suspendirt (zertheilt) sein können.

Mixturen, welche unvollständig aufgelöste Stoffe enthalten, nennt man Schüttelmixturen, weil sie vor dem Gebrauch, da das Unaufgelöste auf dem Boden des Gefässes sich setzt, umgeschüttelt werden müssen.

Die Mixturen dienen zum äusserlichen und innerlichen Gebrauch; letztere werden in grösserer Quantität dem Thiere eingeschüttet, oder kleinere löffel-vollweise eingegeben.

Als Ingredienzen für die gewöhnlichen Mixturen passen verschiedene Präparate, die in Wasser, Wein-geist oder ätherischem Oel löslich sein müssen, oder sich wenigstens in denselben suspendiren: pulverisirte Pflanzenstoffe, besonders Extracte, Salze, manche Metallpräparate. — Als Vehikel dienen Bier, Wein-geist, Essig, destillirtes und gewöhnliches Wasser, Decocte, Infuse, Tincturen.

Specifisch schwere Arzneistoffe, z. B. manche Eisen-, Quecksilber-, Spiessganzpräparate passen nicht gut für diese Form; ebenso wenig verordnet man Mixturen, wenn man von einem Präparat ganz genau bestimmte Dosen geben lassen will.

Beim Verordnen dieser Arzneiform gelten die bereits öfters erwähnten Regeln. Den Schluss bildet

das Wort „*Misce*“, Mische (*MDS*). Die Signatur enthält die Gebrauchsanweisung, z. B. alle Stunden etc. einen Esslöffel voll einzugeben u. s. f. Ist die Mixtur eine Schüttelmixtur, so muss bei der Signatur angegeben werden: Vor dem Gebrauch umzuschütteln.

(Beispiele No. 205 u. ff.)

5) Linimente (*Linimenta*).

§. 52.

Linimente sind Salben-ähnliche, aber flüssige Arzneiformen, die nur zum äusserlichen Gebrauch, zum Einreiben etc. bestimmt sind. Sie haben meist fette Substanzen, z. B. Salben, grüne Seife, Eiweiss, Eigelb, Oel etc. zur Basis, und werden so bereitet, dass diese Stoffe mit andern zum Liniment bestimmten, z. B. Salmiakgeist, Canthariden-Tinctur etc. zusammengerieben werden. Als gewöhnliches Vehikel dient *Ol. pap. Ol. lini* u. s. w.

Beim Verordnen der Linimente ist zu beobachten, dass man Stoffe wählt, welche sich innig vermischen lassen, und dass das Liniment die gehörige Dicke bekomme.

Viele Linimente sind officinell, z. B. *Lin. camph.*, *Lin. ammoniat.* etc. — Bei der Verordnung gebraucht man die Vorschrift: *M. fiat Lin.*

Dickere Linimente lässt man in Töpfe (*Ollas*), dünnere in Gläser (*vitra*) thun — am einfachsten überlässt man aber die Wahl der Gefässe dem Apotheker. Beispiel:

Rec. Ung. mercur.

Spir. sal. ammon.

Tinct. canthar. ā ʒiß

M. f. lin. DS. Zum Einreiben.

(Andere Beispiele No. 111. 119 u. ff.)

6) Auflösungen (*Solutiones*).

§. 53.

In einer Auflösung sind die Bestandtheile des mit der Flüssigkeit vermischten Arzneikörpers so vollständig zertheilt, chemisch verbunden, dass die einzelnen Theile dieses nicht mehr zu erkennen sind, und die Flüssigkeit klar erscheint.

Als Auflösungsmittel dienen: gemeines und destillirtes Wasser (*Infuse* und *Decocte*), Weingeist, Säuren, z. B. Essig. — Aufgelöst können alle Mittel werden, welche mit den genannten Flüssigkeiten chemische Verbindungen bereits bezeichneter Art eingehen: also viele Salze, Harze, Extracte, Metallpräparate.

Die Flüssigkeit, welche den aufzulösenden Körper (*Solvendum*), der gewöhnlich fest ist, aufnehmen soll, heisst *Solvens*, *Menstruum*; bisweilen ist das *Solvendum* flüssig, z. B. ätherische Oele, Creosot, welche in Weingeist gelöst werden sollen.

Die Auflösungen benützt man, wie die Mixturen, zur innerlichen und äusserlichen Anwendung; man löst z. B. Salze, Brechweinstein etc. in Infusen, welche zum Eingeben bestimmt sind, und in Wasser auf, welches den Thieren (Pferden) zum Saufen vor-

gehalten wird. Aeusserlich dienen die Auflösungen von ätzenden, adstringirenden etc. Präparaten zum Verbinden, zum Ausspritzen, zu Clystieren etc.

Eine gewisse Menge des Solvens nimmt vom Solvendum nur ein bestimmtes Quantum auf; wird mehr davon zugesetzt, so findet keine Auflösung mehr Statt, die Flüssigkeit ist dann gesättigt (*Solutio saturata*).

Enthält die Auflösung einen grossen Ueberschuss von auflösender Flüssigkeit, so wird sie eine verdünnte (*Solutio diluta*) — enthält sie aber wenig überflüssiges Menstruum — eine concentrirte (*Solutio concentrata*) genannt. Gewöhnlich verwendet man erstere.

Je wärmer das Solvens, um so mehr löst es auf; während z. B. 100 Theile Wasser von 10° R. 10 Theile Doppelsalz lösen, lösen sie bei 80° 26 Theile

In destillirtem Wasser sollen, weil gewöhnliches Wasser mehr oder weniger eine Zersetzung bewirkt, aufgelöst werden: reines und kohlen-saures Kali, Höllenstein, Brechweinstein, Schwefelleber, weisser Arsenik, Bleizucker.

In Weingeist lösen sich: Sublimat, Jod, ätherische Oele (Campher, Asa fétida und andere Harze).

Ueber die Löslichkeit verschiedener Präparate belehrt nachstehende Tabelle.

Löslichkeit bei mittlerer Temperatur in 1 Unze Wasser.

1) Sehr leicht auflöslich sind:

	Dr.	Scr.	Gran.
Hepar. sulph. alc.	4		
Natr. carb.	4		
Magnesia sulphur.	4		
Ferr. sulphuricum	4		
Argent. nitr. (Lap. infer.)	4		
Plumb. acet.	5		
Kali carbon.	8		
Kali hydrojod.	12		
— caust.	16		

2) Leicht auflöslich sind:

Calcar. chlorata	1		
Kali nitr. dep.	1	1	16
Cupr. sulphur.	2		
Ammon. muriat.	2	2	
Natr. sulphur.	2	2	
Zinc. sulphur.	3		12

3) Ziemlich schwer löslich sind:

Lapis divin.	1	4	
Hydrar. mur. corros. (Sublimat) . . .	1	6	
Tart. emet.	1	12	
Alumen crud.	1	17	
Kali sulphuricum	2	8	
Aether sulphuricus	2	8	

4) Schwer löslich:

Creosotum	6		
Arsenic. alb.	8		
Cremor. tartar.	1 1/2		

Beim Verordnen von Auflösungen nennt man zuerst das auflösende Präparat und schreibt sodann „*solve in*“, löse in etc., worauf das Lösungsmittel genannt wird. Will man der Auflösung noch ein weiteres Mittel beisetzen, so fährt man fort: *adde*.
Beispiele:

Rec. Argent. nitr. gr. x
solve in
Aquae destill. ℥vi

Rec. Kali caust. ℥i
Solve in aq. destill. ℥℥
adde
Tinct. aloes ℥℔

(Weitere Beispiele S. No. 181 u. ff.)

7) Samen- oder Pflanzenmilch (*Emulsio*).

§. 54.

Die Emulsionen haben viele Aehnlichkeit mit den Mixturen und bestehen aus einer Mischung harziger, schleimiger und besonders öliger Pflanzenbestandtheile, bisweilen auch aus Eiweiss und Eigelb mit wässerigen Vehikeln; sie sind in der Regel etwas dickflüssig, trübe und sehen aus wie Milch, passen sehr zur Einhüllung scharfer Mittel und wirken mild, werden aber selten verordnet.

Am einfachsten bereitet man sie aus Pflanzensamen, welche fette Oele enthalten, z. B. aus Leinsamen, Hanf- und Mohnsamen; man nimmt 1 Theil auf 10—12 Theile Flüssigkeit. Die Samen werden

mit kaltem Wasser zerrieben und nachher durchgeseiht. — Die Vorschrift ist: *fiat emulsio lege artis*. Z. B.:

Rec. Sem. cannabis ʒi
Camph. tritae ʒii
Nitri dep. ʒβ
Aq. font. ℥β
M. f. emuls. lege art.

Rec. Ol. ricini ʒvi
Subige c. vitellis ovor. ii
adde
Aq. font. ʒvi
Far. sem. lini ʒii
Tere c. aq. font. ʒxv
Fiat emulsio cui adde:
Sal. mirab. Glaub. ʒβ

8) Lecksäfte, Schlecken (*Linctus*).

§. 55.

Lecksäfte sind Mixturen von der Consistenz eines dünnen Syrups; es passen dazu: Syrupe, Gummischleime, Honig, Eigelb, milde Oele. Die Anwendung derselben ist selten und geschieht so, dass man den Thieren mit einem an einen Stock gebundenen Schwamm oder mit einem Stück Leinwand oder einem Pinsel das Maul befeuchtet oder auspinselt, wenn sie an Maul-, Halsentzündung etc. leiden. — Die Vorschrift lautet: *M. f. linctus*. Beispiel:

Rec. Herb. salv. offic. 3i

Inf. c. aq. ferv. 4i

Digere per hor. quadr.

Col. adde:

Alum. crud. 3ii

Mell. 3iv

Far. trit. q.s. ut f. linctus

M. D. S. Zum Befeuchten des Mauls.

9) Bähungen und Bäder (*Fomentationes et Balnea*).

§. 56.

Unter Bähnen versteht man die länger (etwa $\frac{1}{4}$ —1 Stunde) fortgesetzte Anwendung einer lauen, ausgezogene Stoffe enthaltenden — oder auch einer kalten, mit Salzen etc. vermischten — Flüssigkeit auf äussere Körpertheile. Die Bähungen werden in der Regel auf die Art benützt, dass ein die Feuchtigkeit in sich aufnehmender und die Wärme längere Zeit behaltender Körper: Leinwand, Tuch etc., fortwährend mit der Flüssigkeit befeuchtet wird. Wäre aber die Lage des Theils von der Art, dass das Bähnen auf diese Art nicht vorgenommen werden kann, so befeuchtet man denselben durch Ausdrücken eines Badeschwamms.

Die zu Bähungen anzuwendenden Stoffe werden meist in der Form von Species verordnet, und bestehen aus solchen Ingredienzen, welche durch Infundiren oder Abkochen ihre extrahirbaren Stoffe abgeben, oder aus Salzen, die in Wasser, Essig etc.

sich vollständig lösen. Gewöhnlich verordnet man nur die Species und lässt die Fomente vom Thierbesitzer selbst bereiten, oder man nennt die nöthigen Mittel, so dass kein Recept nöthig ist. Beispiele:

Rec. Herb. malvae

Herb. hyoscy. ʒiv

Consc. D.S. Mit 6 ℥ Wasser anzubrühen.

Rec. Flor. chamom.

Herb. serpilli ā ʒiii

Inf. c. aq. ferv. ad Col. ℥iv

adde

Sal. ammon. ʒvi

M.D.S. Zum Bähnen.

Die zu kalten Bähungen bestimmten Species gleichen den bereits erwähnten vollkommen. Z. B.:

Rec. Sal. ammon. ʒiβ

Solve in aq. font. ℥ii

adde

Acet. crud. ℥i

M.D.S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Da Bäder, durch Arzneimittel verstärkt, nur bei kleinen Thieren allgemein angewendet werden können, so erwähnen wir nur die sehr häufig gebrauchten Fussbäder bei Krankheiten der Hufe, Fessel etc. der Pferde. Diese Fussbäder werden kalt und warm benützt. Die Wärme soll nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30° R. betragen.

Zu Bädern passen wie zu Bähungen: gewürzhafte und narcotische, schleimige, adstringirende Kräuter

und Blumen: Camillen, Rainfarren, Heublumen, Quendel, Salbei, Wermuth, Tollkirschen-, Schierlings-, und Bilsenkraut; adstringirende Mittel: Eichenrinde, Weidenrinde etc. Man verordnet nur die Ingredienzen und lässt das Bad zu Hause bereiten. Z. B.:

Rec. Herb. conii macul.

— *hyoscy.* ā ʒii

C.D.S. Zu Bädern.

Nachdem die Kräuter etc. mit der nöthigen Menge heissen Wassers angebrüht sind, wird das Bad, nachdem es die gehörige Temperatur hat, angewendet.

10) Klystiere (*Clysmata*).

§. 57.

Klystier nennt man eine Flüssigkeit *), welche kalt oder häufiger lau mittelst einer Spritze durch den After in den Mastdarm der Thiere, entweder um zu reizen und Kothentleerung zu bewirken, oder um zu ernähren eingespritzt wird.

Die Ingredienzen, welche hiezu gebraucht werden, sind: Seife, Salz, Oel, gewöhnliches Wasser, Infuse und Decocte von Camillenblumen, Leinsamen, Tabak; ferner Milch, Fleischbrühe, Mehlwasser. Die Menge der einzuspritzenden Flüssigkeit richtet sich nach der Grösse der Thiere; die Temperatur derselben soll 20—30° R. betragen.

*) In neuerer Zeit hat man auch die Tabaksrauch-Klystiere mit Erfolg angewendet. (S. §. 67.)

Nur in seltenen Fällen wird es nöthig sein, Klystier-species aus der Apotheke zu verordnen, denn das einfachste ist, dass man die Mittel dazu dem Thierbesitzer nennt und ihn mit der Bereitung des Klysters bekannt macht. Beispiel:

Rec. Rad. torment.

Cort. quercus ā ʒii

C. C. M. div. in p. aequal. iv. S. Ein Pulver mit $\frac{1}{2}$ Maass Wasser $\frac{1}{2}$ Stunde lang zu kochen und von der durchgeseihten Flüssigkeit dem Hund alle 2 Stunden $\frac{1}{4}$ Schoppen in den Mastdarm einzuspritzen.

IV. Dampfform, elastisch-flüssige Form.

§. 58.

Wird Wasser bis zur Siedhitze erwärmt, so erfolgt eine Dunstbildung, ein Theil der Flüssigkeit verflüchtigt sich, entweicht nämlich als Dunst, Dampf. Ebenso bilden mehrere andere, flüchtige Theile enthaltende Substanzen, wenn sie mit einem glühenden Eisen in Berührung gebracht werden, einen Rauch. — Einige Säuren (besonders Salzsäure) entwickeln, wenn sie mit der Luft in Berührung kommen, einen Rauch, ohne dass sie erwärmt sind. Der Schwefeläther verdunstet in der freien Luft von selbst, und noch schneller, wenn er auf einen in erwärmtes Wasser getauchten Schwamm etc. geträufelt wird. Lässt man Thiere diese Aetherdünste einathmen, so werden sie nach einiger Zeit betäubt, der willkühr-

lichen Bewegung unfähig, unempfindlich für schmerz-
hafte Einflüsse etc. *).

Von diesen Erscheinungen nun hat man in der
Thierheilkunde Gebrauch gemacht; man lässt nämlich
bei Reizungen der Respirationsorgane (bei Husten,
Schleimflüssen, Würmern in den Bronchien der Schafe)
auf dieselben Dämpfe, oder auch bei gewissen Leiden
auf den ganzen Körper Wasserdunst als sogenanntes
Dampfbad einwirken. — In den Mastdarm appli-
cirt man Tabaksrauch, sogenannte Tabaksrauch-
Klystiere zur Beförderung des Mistabsatzes bei
hartnäckigen Verstopfungen. — Zu desinficiren-
den Räucherungen benützt man die Salzsäure. —
Zum Betäuben der Thiere, um mit Ruhe und ohne
dass sie Schmerz empfinden, Operationen an ihnen
vornehmen zu können, lässt man sie Aether ein-
athmen.

§. 59.

a. Um Dämpfe auf die Schleimhaut der Respi-
rationsorgane wirken zu lassen, übergiesst man ge-
wöhnlich Heublumen mit kochendem Wasser und
lässt die Dünste von den Thieren, besonders Pferden,

*) Ueber die Anwendung und Wirkung dieses wichtigen
Präparats vergl. :

Oestr. med. Wochenschr. 1847. No. 10. 12.

Hering, Repertor. 1847. Zweites Heft.

Veterinarian Lond. 1847. p. 86. 134 u. ff. 196. 197. 290.

Journal de méd. vét. de Belgique. 1847, woselbst auch ein

Apparat für Pferde und andere Thiere abgebildet ist.

Expériences relatives d'un effet des inhalations d'éther sul-
furique par M. A. Thiernesse. 1847. p. 97.

einathmen, indem man ihnen einen weiten leinenen Trichter, welcher die Dämpfe von dem Kübel aus gegen die Nase leitet, über den Kopf hängt. Auch die Theerräucherungen werden zum gleichen Zweck benützt; man tröpfelt entweder den Theer auf heisse Steine, auf heisses Eisen, und lässt das Thier die Dünste respiriren, oder man giesst Theer in Wasser und hält ein glühendes Eisen hinein, worauf sich sodann die Dämpfe entwickeln, oder man stellt das Thier in einen kleinen wohlverwahrten Stall und lässt es die von Theerdämpfen geschwängerte Luft längere Zeit hindurch einathmen.

b. Um den Tabaksrauch auf den Mastdarm wirken zu lassen, leitet man durch ein elastisches Rohr denselben in den After und lässt dasselbe einige Zeit darin, indem man den Rauch mittelst eines Blasebalgs, der zugleich zur Entwicklung des Rauchs dient, in den After treibt.

c. Die oxydirt salzsauren, Morveau'schen, und die salpetersauren Räucherungen dienen ganz besonders zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen und zur Reinigung der Ställe etc., sowie als Schutz- und Heilmittel gegen ansteckende Krankheiten: Rotz, Milzbrand, Rinderpest etc. *)

*) Aehnliche Räucherungen waren schon im Alterthum gebräuchlich. Vegetius Lib. I. Cap. 20 empfiehlt: ad lustranda animalia, quae et fascinum tollit [zum Reinigen (Desinfection) der Thiere und gegen Bezauberung], eine Mischung von 24 Mitteln, welche verbrannt: odore suo morbis tam hominum quam animalium resistunt et daemones refugant, grandines prohibere et aërem defecare dicuntur.

Beispiele :

1) Mineralsaure Räucherungen :

Rec. Natr. muriat. ʒi

Mang. oxyd. pulv. ʒii

M.D.S. Pulver zu minerals. Räucherungen.

Rec. Acid. sulphur. conc. ʒvi

D.S. Salzsäure, zu den mineralsauren Räucherungen auf folgende Art zu gebrauchen: Man schütte das (obige) Pulver in eine glasierte irdene Schüssel und tröpfele allmählig die Salzsäure vorsichtig, indem man mit einem Glasstäbchen die Mischung fleissig umrührt, hinzu *).

2) Salpetersaure Räucherungen (*Fumigationes nitricae Smithianae*).

Rec. Pulv. nitr. dep. ʒi

D.S. Zu Räucherungen.

Rec. Acid. sulphur. conc. ʒii

Aq. font. ʒi

M.D.S. Zu salpetersauren Räucherungen, wie folgt, zu gebrauchen: Man bringe das Pulver in eine irdene Schüssel und giesse die Flüssigkeit, indem die Mischung mit einem gläsernen oder hölzernen Stab umgerührt wird, tropfenweise hinzu.

*) S. K. Württemb. Reg.Bl. vom 22. März 1813.

II.

Alphabetische Uebersicht über die Arzneimittel,

*ihre Dosis, Form, zweckmässige Verbindung nebst
den chemischen Vorsichtsmassregeln.*

Acetum crudum, roher Essig.

Dosis und Form: a. *) 4—8 Unz. b. 1—3 Unz.

c. 2—4 Dr. flüssig; äusserlich zu Umschlägen etc.

Meide: Metalle, Seifen, Alkalien, Kalkwasser,
Erden. — Formel: 157. 167. 168. 200. 203. 204. 225.

Acidum borussicum, Blausäure.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. (gtt. 90—180).

b. gr. 5—8. (gtt. 15—24). c. gtt. 1—4.

Am besten wegen ihrer sehr schnellen Zersetzung
allein; flüssig in kaltem Wasser oder in Schleim
30—40 Theile auf einen Theil Blausäure). — No. 194.

**Acidum muriaticum s. acid. salis conc.,
Salzsäure.**

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. 1—2 Dr.

c. 10—20 Gr.; flüssig (1 Theil auf 16—20) mit
Wasser, so dass es sauer schmeckt.

*) a. bedeutet Pferde und Rindvieh, b. Schafe und Schweine,
c. Hunde und Katzen.

Aeusserlich: als adstringirendes Mittel; zu Maulwässern, Klystieren etc.

Meide: Reine Alkalien, Erden, Schwefelkalien, kohlen saure Salze, Blausäure, Quecksilber, Spiessglanzsalze, Seifen. — No. 126. 152. 208. 215. 223.
Acidum nitricum, Salpetersäure.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. c. 5—12 Gr. Innerlich selten benützt (1 Dr. auf 1 Pf. Wasser). Aeusserlich: 1 Theil auf 4—6 Wasser bei Hautkrankheiten: Räude, alter Mauke etc. — No. 120. 148. 197.

Acidum sulphuricum, Schwefelsäure — wie Salpetersäure. — No. 120. 131 142. 213.

Aether sulphuricus, Schwefeläther.

Dosis und Form: a. 2 Dr. bis 1 Unz. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. c. Gutt. 20—30, öfters repetirt, mit Infusen. — Zum Einathmen. Nr. 150. 156.

Aloë, Aloe.

Dosis: als Tonicum, a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr. b. 1—2 Scr. c. 1—6 Gr.; Pillen, Latwergen mit andern bittern und adstringirenden Mitteln. Als Purgans für Pferde 6 Dr. bis 1 $\frac{1}{2}$ U., Rindvieh 1—2 U., Schafe $\frac{1}{2}$ —1 U., Schweine $\frac{1}{2}$ U., Hunde 1—3 Dr.; bei Pferden und Hunden in Pillenform, bei Wiederkäuern flüssig. — Mit Calomel, Weinstein, Glaubersalz, Doppelsalz, grüner Seife. Aeusserlich 8 Gr. auf 2 U. Fett, gegen Hornhautflecke. — No. 35. 39. 41. 44. 61. 62. 100. 198. 226.

Alumen crudum, roher Alaun.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. c. 5—30 Gr.

Pillen, Latwergen; flüssig. Aeusserlich als adstringirendes Mittel mit Decocten (1 U. auf 1 Pf.). Als Streupulver. Zu Augenwasser z. B. 2 Scr. bis 1 Dr. auf 4 U. aromatisches Infusum.

Meide: Alkalien, Erden, Quecksilbersalze, Brechweinstein, Bleiessig, Bleizucker, Salpeter, Salmiak, Gerbestoff. — No. 76. 104. 162. 167. 202. Alumen ustum, gebrannter Alaun.

Nur äusserlich angewandt. — No. 24. 31. 190. 196. 213.

Ammonium carbonicum, flüchtiges Laugensalz, kohlensaures Ammoniak.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. 1—2 Scr. c. 5—20 Gr. Alle 1—3 Stunden repetirt.

Flüssig mit bitteren, aromatischen und schleimigen Mitteln.

Meide: Säuren; saure Salze, essigsaures Blei, Zink- und Eisenvitriol, fixe und kohlensaure Alkalien, Kalkwasser.

Ammonium muriaticum, s. Sal ammoniacum.

Antimonium crudum, roher Schwefel-Spiessglanz.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. b. 2—6 Dr. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr.

Als Pillen, Pulver (auf's Futter), Latwergen mit bitteren, aromatischen Mitteln, Salzen u. s. f.

Meide: Säuren, saure Salze, ätzende Alkalien. — No. 2. 8. 10. 87. 88.

Aqua calcariae s. calcis, Kalkwasser.

Dosis: für Pferde 2—6 Pf., für Rinder 3—9 Pf. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Pf. c. $\frac{1}{2}$ —3 U. Beim Aufblähen öfters

zu wiederholen. — Flüssig; muss immer frisch
bereitet werden.

Meide: Adstringirende Mittel. Säuren, Queck-
silberpräparate und andere Metallsalze, kohlen-
saures Kali, Bittersalz, Salmiak, Alaun, Weinstein.
No. 207. 222.

Arsenicum album, weisser Arsenik.

Dosis und Form: a. 8—15 Gr. b. $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{3}$ Gr.
c. $\frac{1}{20}$ — $\frac{1}{12}$ Gr. flüssig. (Im Wasser und Weingeist
schwer löslich.) Besser in Pillen. Zum äusserlichen
Gebrauch in Auflösungen, als Salbe und Pulver.

Meide: Brunnenwasser, Mineralsäuren, Metall-
präparate, Schwefel, Schwefelleber; gerbstoffhaltige
Mittel, Eiweiss, Kleber, Amylum. — No. 17. 59.
136. 166. 198. 203.

Asa foetida, s. Gummi asae foet. Stinkasant.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr.
c. 2—10 Gr.

Pillen, Latwergen, Einguss. Mit aromatischen,
bittern Mitteln, Schwefel, Spiessglanz, Terpentinöl,
Kampher, Opium, Hirschhornöl. — No. 18. 40.
41. 61. 144. 154.

Bacca juniperi, Wachholderbeeren.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —3 U. b. 2—6 Dr.
c. 1 Scr. bis 1 Dr. Pulver, Pillen, Latwergen mit
Salzen, bittern, aromatischen und harntreibenden
Mitteln. — Nr. 9. 23. 59. 96. 176.

Calcaria chlorosa, s. chorata, Chlorkalk,
s. Chloretum calcariae.

Calomelas, s. Mercur. dulcis, versüsstes
Quecksilber, Calomel.

Dosis und Form: Pferden $\frac{1}{2}$ —3 Dr., Rindvieh $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr., Schafen und Ziegen 4—12 Gr., Schweinen $\frac{1}{2}$ —2 Dr., Hunden 5—10 Gr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. Die mittleren und grösseren Gaben bewirken Laxiren. In kaltem Wasser und Weingeist unlöslich, in heissem ein wenig. Mit schleimigen Mitteln, Galle, Ofenruss, Brechweinstein, Salzen, Kampher, Terpentinöl, Digitalis, Aloe, Hirschhornöl und aromatischen Mitteln. — Pillen, Latwergen für Wiederkäufer bisweilen in flüssiger Form (wohl umgeschüttelt).

Meide: Kalkwasser, Salmiakgeist, reine und kohlen saure Alkalien, salzsaure Salze (Salmiak), Eisen, Kupfer, Blei, Schwefelpräparate, Jod, Säuren (Salzsäure). — No. 23. 35. 44. 63. 67. 100. 105.
Calx viva pura, s. usta, reiner, gebrannter Kalk.

Innerlich nur selten benützt (No. 12); zweckmässiger ist das Kalkwasser (S. aqua calcis). Aeusserlich: 1 Dr. auf 2—4 Dr., Oel oder Salbe. Mit 1 Dr. Belladonna-Extract bei Augenentzündung mit Ausschwitzung.

Camphora, Kampher.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr. b. 10 Gr. bis 1 Dr. c. 1 Gr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. Im Wasser unlöslich, löslich in Weingeist; Pulver, Pillen, Latwergen, im Infusum; mit aromatischen Mitteln, Salzen, Salpeter, Salmiak, Schwefel, Brechweinstein. Aeusserlich zu Salben, Einreibungen etc. — No. 7. 24. 32. 33. 45. 52. 73. 77. 81. 108 a. 112. 144. 164. 165. 211.

Cantharides, spanische Fliegen.

Dosis und Form: a. 1—2 Scr. b. 5—10 Gr.
c. $\frac{1}{2}$ —4 Gr. Mit bitteren, aromatischen, schleimhaltigen Mitteln; flüssig, Latwerge, Pillen, auf's Futter als Pulver. — No. 59. 71. 109. 110. 120. 138.

Carbo animalis et vegetabilis, thierische und Holzkohle.

Dosis und Form: $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr.
c. 10 Gr. bis 1 Dr. Pillen, Latwergen, mit bitteren, aromatischen, adstringirenden Mitteln, Salzen, Terpentinöl; bei Schafen als Lecke. — No. 1. 25. 65. 66. 145.

Catechu sc. terra, Japanische Erde.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr.
c. 10 Gr. bis 1 Scr. Pillen, Latwergen, flüssig; mit aromatischen, bittern Mitteln, Opium, Kreide etc. — No. 228.

Chloretum Calcariae, Chlorkalk.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr.
c. $\frac{1}{2}$ Scr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. Pillen, Latwergen, Auflösung mit bittern, adstringirenden Mitteln. Bei einer starken Auflösung zum äusserlichen Gebrauch 1 Theil auf 10—12 Wasser, bei einer schwachen 1 Theil auf 30—40. — No. 32. 182.

Cortex Chinae, Chinarinde.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr.
c. 10—30 Gr. Am Besten als Decoct, 1 U. auf 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\%$ Wasser. Pillen, Latwergen mit bittern, aromatischen Mitteln.

Meide: Manche Metallsalze, Alkalien, Erden.
— No. 26. 77.

Colophonium, Geigenharz.

Dosis: a. $\frac{1}{2}$ —1 U. Pillen, Latwergen mit Salmiak, Brechweinstein etc. — No. 1. 55. 72.

Cortex Hippocastani, Kastanienrinde; wie Cortex Chinae.

Cortex Quercus, Eichenrinde.

Dosis und Form: wie bei Cortex Chinae. Aeusserlich zu Bädern und als Pulver zum Einstreuen mit Kohle, Alaun, Kampher, Myrrhe, Eisen, Zinkvitriol.

Meide: Alkalien, Erden, Kalkwasser, Metallsalze (z. B. Kupfer und Eisenvitriol), Eiweiss. — No. 7. 14. 24. 78. 85. 164.

Cortex Salicis, Weidenrinde.

Dosis und Form: wie bei Cortex Quercus. — No. 173.

Cremor Tartari, Weinstein.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. c. 1—4 Dr. Im Wasser schwer löslich; Pillen, Latwergen; mit Aloe, Fingerhutkraut, Brechweinstein, Terpentin, Calomel etc.

Meide: Reine und kohlensaure Alkalien und Erden, Metalloxyde. — No. 47. 62.

Creosotum, Kreosot.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. b. 15 Gr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. c. 1—10 Gr. Innerlich mit 20fachem Wasser oder Weingeist verdünnt — flüssig; Pillen, Latwergen mit schleimigen, bitteren, adstringirenden Mitteln und thierischer Kohle. Mit 4—8 Theilen Fett als Salbe und mit 5—100 Theilen Wasser zum äusserlichen Gebrauch, gegen Blutungen etc.

Meide: Säuren, ätzende Alkalien, Quecksilber und dessen Salze, Harze und Eiweiss. — No. 65. 158.

Creta alba, Kreide.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1—4 Dr. c. $\frac{1}{2}$ Scr. bis 2 Dr. Pulver, Pillen, flüssig; mit bittern und aromatischen Mitteln.

Meide: Säuren und andere als kohlensaure Salze. — No. 12. 28. 30. 174. 228.

Cuprum sulphuricum, Kupfer- (oder blauer) Vitriol.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. Täglich 1—2mal. Innerlich ziemlich selten und meist nur bei Pferden benützt. Im Wasser leicht löslich; mit Schleim, z. B. Leinsamen- oder Althaea-Decoct; auch als Pillen mit aromatischen Mitteln oder als Pulver auf's Futter. $\frac{1}{2}$ —2 Gr. auf 1 U. Flüssigkeit bei Augenentzündung; 1 Theil auf 4—6 Theile Wasser bei der Klauenseuche; 3—6 Gr. auf 1 U. bei parenchymatösen Blutungen; als austrocknendes, adstringirendes Mittel 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. auf 6 U. Wasser; ausserdem äusserlich auch als Streupulver.

Meide: Salze, Alkalien, Erden, gerbstoffhaltige Mittel, Weinstein, Salpeter. — No. 1. 3. 6. 13. 27. 31. 40. 105. 126. 170. 213. 225.

Extractum Belladonnae, Belladonna-Extract.

Dosis und Form: a. 1—2 Dr. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Scr. c. 3—10 Gr. Meist flüssig; $\frac{1}{2}$ —1 Dr. auf 1 U. Fett, Oel etc. zu Augensalben. — No. 147.

Extractum Hyoseyami, wie Extractum bellad.
No. 79. 130. 134. 175.

Fel tauri, Ochsen-galle.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1—4 Dr.
c. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. Flüssig; Pillen, Latwergen mit andern bittern und aromatischen Mitteln. — No. 51.

Ferrum sulphuratum, Stahlschwefel.

Dosis und Form: a. 1—2 Dr. b. 1—2 Scr.
c. 4—12 Gr. Im Wasser unlöslich; als Pillen, Latwergen mit bittern, aromatischen Mitteln, Kampher, Terpentinöl etc.

Meide: Säuren, saure Salze, adstringirende und Bleimittel, Quecksilberpräparate. — No. 45.

Ferrum pulveratum, s. Limatura Martis prae-parata, Eisenfeile.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. 15—30 Gr.
c. 5—30 Gr. Pillen, Latwergen, mit aromatischen bittern Mitteln, mit Schwefel, Spiesglanz, Salzen.

Meide: Quecksilberpräparate. — No. 20. 106.

Ferrum sulphuricum, s. Vitriolum ferri, s. martis, Eisenvitriol.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. 5 Gr. bis 1 Scr.
c. 1—6 Gr. Pulver, Pillen, Latwergen, flüssig mit bittern, aromatischen Mitteln. Im Wasser löslich. Aeusserlich 3—30 Gr. auf 1 U. Wasser.

Meide: Alkalien, Schwefelleber, gerbstoffhaltige Mittel. — No. 14. 21. 31. 52. 74. 96. 184.

**Flores, radix et herba Arnicae, Wohlverleib-
blumen, Wurzel und Kraut.**

Dosis und Form: Blumen, a. 1—2 Unz.
b. 2—4 Dr. c. 5 Gr. bis 1 Scr. Von der Wurzel dieselbe Dosis. Infusum (1 U. à 1 Pf. Wasser) am Besten; minder passend: Pillen und Latwergen.

Mit Kampher, Weingeist, Terpentinöl und aromatischen Mitteln. — No. 49. 52. 78. 81.

Flores Chamomillae vulgaris, Chamillen-Blumen.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. 2—6 Dr. c. 1 Scr. bis 2 Dr. Als Infusum 1 U. auf 1 Pf., mit Opium, Kampher, Asant, Terpentinöl, Brechweinstein, Salzen, narcotischen Extracten etc. — No. 103. 140. 143. 147. 149. 151. 172.

Flores et herba Millefolii, Schafgarbenkraut und Blüthen, wie Flores sambuci.

Flores Sambuci, Hollunderblüthen.

Dosis und Form: a. 2—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Infusum mit andern ätherisch-öligten Mitteln und Salzen. — No. 141. 159. 229.

Flores Sulphuris, Schwefelblumen.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ 2 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. c. 5 Gr. bis 1 Scr. Pulver, Latwergen, Pillen mit aromatischen Mitteln, Kampher, Mittelsalzen, Antimonium etc.

Meide: Manche Metallpräparate, Quecksilber, Säuren. — No. 8. 19. 20. 88.

Flores, herba et semen Tanaceti, Rainfarnblumen, Kraut und Samen, wie Herba Absynthii.

No. 18. 100.

Folia Nicotianae, Tabaksblätter.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. c. 10 Gr. bis 2 Dr. Decoct, Infus, Latwergen, Pillen, aufs Futter. Zu Klystieren 1—3 U. auf 1—2 Pf. Wasser; als Waschmittel gegen Insekten etc. — No. 46. 168. 169. 171 a.

Fuligo splendens, Glanzruss.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1—2 Dr.
c. 10—30 Gr. Mit bittern und aromatischen Mit-
teln, Kochsalz, Antimonium, Schwefel, Pillen, Lat-
wergen, Lecken etc. — No. 21. 25. 30.

Gummi Ammoniacum, Ammoniakgummi.

Dosis und Form: a. 2—4 Dr. b. 1 Scr. bis 2 Dr.
c. 2—10 Gr. Mit bittern und süßschleimigen Mit-
teln, Anis, Fenchel, Salzen, Salmiak, Goldschwefel.
Pillen, Latwergen, Emulsion. — No. 58. 79.

Gummi arabicum, arabisches Gummi.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. 2—4 Dr.
c. 1 Scr. bis 2 Dr. Flüssig, Latwerge, allein oder
mit Opium etc., auch als Emulsion. — No. 1. 153.
189. 194.

Gummi Asae foetidae, Stinkasant, s. Asa
foetida.

Gummi Euphorbii, Euphorbiumharz.

1—2 D. als Zusatz zu andern Salben (1. U.),
z. B. zur Cantharidensalbe. — No. 114. 120.

Hepar Antimonii, Spiessglanzleber.

Dosis wie bei der Schwefelleber. Latwerge, Pillen,
mit Schwefel, Salmiak, Salpeter. — No. 20. 56.

Hepar Sulphuris, Schwefelleber.

Dosis und Form: a. 1 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. b. $\frac{1}{2}$ —2 Scr.
c. 1—8 Gr. Im Wasser löslich; Pillen, Latwergen,
in Infusen. Mit Enzian, Kamillenblumen, Salzen,
z. B. Salpeter, Glaubersalz, auch Kampher. Jede
Gabe ist frisch zu bereiten. Aeusserlich bei
chronischen Hautkrankheiten, Krätze, Mauke etc.,
2 U. auf 1—2 Pf. Wasser; auch mit Fett, grüner
Seife etc. als Salbe.

Meide: Säuren, Metallpräparate, Brechweinstein u. s. f. Aeusserlich gegen Hautausschläge, Raude, Mauke, Flechten, in Auflösung 2—4 Dr. auf 1 Pf. kaltes Wasser, oder 1—8 Dr. auf 1 U. Fett oder grüne Seife. — No. 111. 146. 151.

Herba et summitates Absinthii, Wermuth-Kraut etc.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. $\frac{1}{2}$ —4 Dr. c. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. Pulver, Latwerge, Pillen, Infusum, Decoct. — No. 21. 25. 74. 157.

Herba et radix Althaeae, Eibischwurzel und Kraut.

Dosis und Form: Die Wurzel meist als Bindemittel zu Pillen und Latwergen gebraucht; 1— $1\frac{1}{2}$ U. auf 1 Pf. Pulver, oder 2—3 U., wenn 1 Pf. Salz genommen wird. Das Kraut enthält weniger Schleim als die Wurzel. Als Decoct (1 U. auf 1—2 med. Pf. Wasser etwa zur Hälfte eingekocht); Pulver zum Einhüllen; zu Clystieren. Mit Terpentinöl, Hirschhornöl, Kampher, Säuren, einigen Metallsalzen. Zu Cataplasmen mit Leinsamenmehl, Bilsenkraut etc.

Meide: Quecksilbersalze, essigsäures Kupfer und Blei. — No. 161. 174. 175.

Herba et radix Belladonnae, Tollkirschenkraut und Wurzel.

Dosis und Form: a. 3 Dr. bis 1 U. b. 1—4 Dr. c. 5 Gr. bis 1 Scr.; von der Wurzel $\frac{1}{3}$ weniger. Latwergen, Pillen, Infusum (1 U. auf 1 Pf.); mit bitttern, aromatischen Mitteln, Salzen etc. — No. 102 b. 179.

Herba Conii maculati, Schierlingskraut.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr.
c. 1 Scr. bis 1 Dr. Pillen, Latwergen, Decoct,
mit Antimonium, Quecksilber, Kohle etc. — No.
3. 56. 83. 179.

**Herba Digitalis purpureae, rothes Fingerhut-
kraut.**

Dosis und Form: a. 1 Scr. bis 1 Dr. b. 4—10 Gr.
c. 2—10 Gr. Latwergen, Pillen, Infusum, allein
oder mit Salpeter, Glaubersalz, Weinstein, Brech-
weinstein, Calomel etc. — No. 42. 80. 84.

**Herba Hyoscyami nigri, Schwarzes Bilsen-
kraut.**

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U.
c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Schwaches Decoct, Latwergen, Pillen,
mit andern passenden Mitteln. — No. 171. 177. 180.

Herba Malvae, Malvenkraut.

Wie Althaeakraut. — No. 161. 170. 174. 176. 177.

**Herba Menthae piperitae, Pfeffermünze-
kraut.**

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. b. 2—4 Dr.
c. 10—30 Gr. Infusum mit andern erregenden und
krampfstillenden Mitteln, z. B. Kampher, Hirsch-
hornöl, Opium, Baldrian. — No. 154. 156.

Herba Sabinae, Sadebaumkraut.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 U. b. 1—3 Dr. In-
fusum. Als Pulver mit aromatischen, bitteren Stof-
fen etc., Pillen und Latwergen. — No. 158.

Herba Trifolii fibrini, Bitterklee.

Wie Absinth.

Kali carbonicum, kohlenaures Kali, gereinigte Potasche.

Dosis und Form: a. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. b. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Dr. c. 5—30 Gr. 1 Theil auf 4 Theile Wasser zum Austrocknen der Geschwüre; $\frac{1}{2}$ —1 Dr. auf 1—2 U. Wasser bei Hornhautflecken, Raude, Sehnenklapp, Stollbeulen, Mauke etc.; 1 Th. auf 4—7 Th. Fett oder grüne Seife bei alter Raude und andern Hautkrankheiten. Innerlich am besten: flüssig mit 40—50 Theilen Wasser oder schleimiger, bitterer, aromatischer Flüssigkeit.

Meide: Säuren, Kalkwasser, Salze, Metallsalze. — No. 122. 155. 201.

Kali causticum siccum, s. Lapis causticus.

Kali hydrojodincum, Jodkali.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. b. 6 Gr. bis 1 Scr. c. 2—6 Gr. Pillen mit Schleim (im Wasser und Weingeist löslich). Aeusserlich 1— $1\frac{1}{2}$ Scr. auf 1 U. Wasser, 1 Scr. bis 1 Dr. auf 1 U. Fett.

Meide: saure und Metallsalze (Quecksilberpräparate), Säuren. — No. 23. 27. 37. 42. 115. 119.

Kali nitricum, Salpeter.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1—4 Dr. c. 1—2 Scr. Pillen, Latwergen, flüssig mit Doppelsalz, Weinstein, Brechweinstein, Campher etc. und vegetabilischen Mitteln. Aeusserlich zu kalten Umschlägen und Waschungen.

Meide: Concentrirte Säuren, Alaun, Kupfer- und Eisensalze. — No. 11. 25. 34. 60. 67. 73. 99. 108a. 161. 200.

Kali sulphuratum, s. Hepar sulphuris.

Kali sulphuricum, Doppelsalz.

Dosis und Form: Als antiphlogistisches Mittel: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Als Laxans das Doppelte und Dreifache. Flüssig; Latwergen, Pillen, Pulver mit andern antiphlogistischen, bittern und aromatischen Mitteln. Aeusserlich wie Nitrum.

Meide: Weinstein, Quecksilber und Bleisalze.
— No. 29. 34. 35. 141.

Lapis causticus, Aetzkali.

6—10 Gr. auf 1 U. Wasser zu Injectionen in Fisteln und bei tiefen, unreinen Bisswunden; 1—3 Gr. auf 1 U. Wasser bei Raude der Hunde und Katzen.

Meide: Brunnenwasser, Säuren, adstringirende Mittel, Schwefel, Spiessglanzleber, Weinstein etc.
— No. 191. 198.

Lapis infernalis, Höllenstein.

1 Scr. auf $\frac{1}{4}$ —1 U. destillirtes Wasser zur Erregung einer Entzündung; 1 Dr. auf 5—12 U. destillirtes Wasser zum Verband torpider Geschwüre und Färben weisser Abzeichen. Innerlich $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Gr. bei Fallsucht und Veitstanz der Hunde.

Meide: nicht destillirtes Wasser, reine und kohlensaure Alkalien, Schwefelsäure und schwefelsaure Salze, Gerbstoff. — No. 183.

Lapis ophthalmicus, s. divinus, Augenstein.

$\frac{1}{2}$ —1 Gr. auf 1 U. destillirtes Wasser, Flieder oder Kamillen-Infusum. — No. 192. 193.

Lichen islandicus, Isländisches Moos.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr.
c. 1—2 Dr. Latwerge, Decoct; 1 U. auf $1\frac{1}{2}$ Pf.
Wasser bis zur Hälfte eingekocht.

Meide: Mineralische Mittel. — No. 79.

Limatura ferri, s. ferrum pulveratum.

Liquor Ammonii caustici, Salmiakgeist.

Dosis und Form: für Pferde 1—3 Dr., Rindvieh
2 Dr. bis 1 U., Schafe und Schweine 1 Scr. bis
1 Dr. Hunde 5—10 Tropfen; alle 20 Minuten bis
2 Stunden gegeben. Innerlich 1 Theil mit 40—50
Theilen kaltem Wasser, bitterem oder schleimigem
Decoct. Aeusserlich mit Weingeist, Terpentinöl,
Cantharidentinctur, Quecksilbersalbe etc. zu Ein-
reibungen. — No. 110. 133. 210. 226.

Magnesia sulphurica, s. Sal amarum, Bittersalz.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —4 U. b. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ U.
c. 1 Scr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. Wie bei Kali sulphuricum. —
No. 76. 82. 86. 149. 161. 165. 205.

**Magnesia usta, gebrannte Magnesia, reine
Bittererde.**

Dosis und Form: Kleinen Thieren, b. 1—2 Dr.
c. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Scr. In schleimigem Decoct; mit En-
zian, Opium, Brechnuss etc.

Meide: Säuren, Metallsalze mit einigen Aus-
nahmen, Alaun, Salmiak.

Mercurius dulcis, s. Calomel.

**Mercurius praecipitatus albus, weisser
Präcipitat.**

Nur äusserlich gegen alte, hartnäckige Hautausschläge,
Flechten, Mauke etc. benützt. — No. 105b. 139.

Mercurius praecipitatus ruber, s. Praecipitatus.

Mercurius sublimatus corrosivus, Sublimat.

Dosis und Form: a. 10—20 Gr. b. 1—3 Gr. Schafen und Hunden $\frac{1}{4}$ —1 Gr. Pillen oder Auflösung mit bittern, narcotischen Mitteln oder Schleim, z. B. Rad. alth., weil sie den Sublimat nur langsam zersetzt; täglich 1—2mal. Aeusserlich 1—2 Dr. auf 1 U. destillirtes Wasser als Aetzmittel auf Warzen, bei Strahlkrebs etc.; 5—10 Gr. auf 1 U. Wasser bei torpiden Geschwüren, Mauke, Wiederristschäden etc.; 6—12 Gr. auf 1 Pf. Flüssigkeit, z. B. Tabaksdecoct, Lauge etc. gegen hartnäckige Raude; $\frac{1}{4}$ —1 Gr. auf 1 U. Flieder — oder Kamilleninfusum bei chronischen, torpiden Augenentzündungen, Flecken und Verdunklung der Cornea.

Meide: Kalkwasser, Salmiakgeist, Oel, Stärkemehlhaltige Stoffe, Eiweiss, fixe Alkalien, Schwefel, gerbstoffhaltige Mittel. — No. 3. 5. 41. 120. 127. 229. Naphtha vitrioli, Schwefeläther, s. Aether sulphuricus.

Natrum muriaticum, Kochsalz.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Pillen, Latwergen; flüssig. Pulver mit bittern, aromatischen Mitteln. — No. 8. 9. 14. 28. 176. 204.

Natrum sulphuricum, s. Sal (mirab.) Glauberi, Glaubersalz.

Gabe und Form wie bei Kali sulphuricum.

Meide: kohlen-saures Kali, Kalkwasser, essigsaureres Blei. — No. 88. 95. 108a. 140. 146. 147. 226.

Nicotiana, s. *Folia nicotiana*.

Nitrum, s. *Kali nitrum*.

Nux vomica, Krähenaugen.

Dosis und Form: Pferden $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Rindvieh $\frac{1}{2}$ Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. c. 1—10 Gr.; alle 6—8 Stunden repetirt. Latwergen, Pillen, Decoct, mit bittern und aromatischen Mitteln, Campher, Salzen. — No. 70. 91. 92. 93. 165. 171 a

Oleum animale foetidum, s. *Oleum cornu cervi*, stinkendes Thieröl.

Dosis und Form: a. 2 Dr. bis 1 U. b. 10—60 Gtt. c. 1—30 Gtt. Pillen, Latwergen mit bittern aromatischen Mitteln. Aeusserlich gegen Raude. — No. 15. 25. 38. 61. 90. 91. 99. 145. 154. 224.

Oleum Crotonis, Crotonöl.

Dosis und Form: Pferden 12—20 Gtt., Rindvieh 15—25 Gtt., Schafen 8—12, Hunden 3—10 Gtt. Flüssig mit viel Schleim, auch als Zusatz zu Clystieren. — No. 39. 64. 206.

Oleum Lini, Leinöl.

Dosis: a. $\frac{1}{2}$ —2 Pf. b. 3—4 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 U. Aeusserlich zu Linimenten. — No. 111. 172. 205. 206.

Oleum Papaveris, Mohnöl.

Wie *Oleum lini*. — No. 134.

Oleum Petrae, s. *Petroleum*, Steinöl.

Dosis: a. 1 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. b. 1—4 Scr. c. 5—15 Gtt. Form: wie *Oleum tereb.* — No. 207.

Oleum Ricini, Ricinusöl.

Dosis und Form. c. $\frac{1}{2}$ —4 Dr.; allein oder mit schleimigen Decocten. — No. 220.

Oleum Terebinthinae, Terpentinöl.

Dosis und Form: Innerlich: a. 1 Dr. bis 4 U.
 b. $\frac{1}{2}$ —4 Dr. c. 5—30 Gutt. Pillen, Latwergen mit
 andern passenden, aromatischen und erregenden
 Mitteln. Aeusserlich: allein oder mit andern
 reizenden Mitteln, Weingeist, Salmiakgeist etc. —
 No. 19. 50. 65. 71. 78. 99. 107. 109. 138. 160.
 212. 217. 218.

Opium, Mohnsaft.

Dosis und Form: Pferden $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr., Rindvieh
 1—3 Dr. b. 1 Scr. bis 1 Dr. c. 1—10 Gr. Am
 besten flüssig; auch als Pillen und Latwergen.
 Mit Salzen, Hirschhornöl, Asant, Brechweinstein etc.
 Aeusserlich: $\frac{1}{2}$ —1 Dr. auf 1 Pf. Malvendecoct
 bei asthenischer Augenentzündung; $\frac{1}{2}$ —1 Dr. mit 1 U.
 Salbe (Unguentum mercuriale, oder praecip.) bei
 Flecken der Cornea; 1 Scr. auf 6—8 U. Leinsamen-
 decoct zu Clystieren. — No. 26. 43. 63. 68. 74.
 75. 76. 118. 121. 162. 174. 220. 228. 230.

Pix liquida, Theer.

Dosis und Form: a. 2 Dr. bis 1 U. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr.
 c. 5 Gr. bis 1 Scr. Mit Schwefel und Spiessglanz-
 Präparaten, Calmus, Fenchel, Anis etc. Pillen,
 Latwergen, zu Räucherungen. Mit Talg oder
 Wachs zu Huf- und Raudesalben. — No. 48.
 126. 139.

Plumbum aceticum, s. Sacchar. saturni.

**Praecipitatus ruber, Rothes Quecksilber-
 oxyd, rother Präcipitat.**

Nur äusserlich benützt bei Wunden und Ge-
 schwüren, Mauke etc., allein oder mit absorbiren-

den Mitteln, als Pulver; als Salbe mit 4—8 Theilen Fett. Bei Verdunklung der Cornea 10—30 Gr. auf 1 U. Fett. Im Wasser und Weingeist unlöslich; löslich in Essig-, Salpeter- und andern Säuren. — No. 5. 112. 118. 121. 128. 197.

Radix Althaeae, s. *Herba et Radix Althaeae*.

Radix Angelicae, Angelikawurzel.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ U. b. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. c. 1 Scr. bis 1 Dr. Pillen, Latwergen, Pulver, Infusum. — No. 18. 97. 98. 106. 142. 145. 164.

Radix Arnicae, s. *Flores arnicae*.

Radix Bardanae, Klettenwurzel.

Wie Schwarzwurzel (Decoct).

Radix Calami aromatici, Calmuswurzel.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ U. b. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. c. 1 Scr. bis $\frac{1}{2}$ Dr. Pillen, Latwergen, Pulver, Infusum, Infuso-Decoct. — No. 2. 25. 88. 106. 142. 164.

Radix Consolidae majoris, s. *Radix Symphiti*, Schwarzwurzel.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Pillen, Pulver, Latwergen, Decoct.

Radix Enulae, Alantwurzel.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr. c. 10 Gr. bis 1 Dr. Gelindes Decoct; Pillen, Latwerge, Pulver; mit Brechweinstein, Goldschwefel, Salzen, Schwefel, Spiessglanz, Kampher, Terpentinöl etc. — No. 9. 19. 75. 94.

Radix Filicis, s. *Polypodii*, Farrenkrautwurzel.

Dosis und Form: a. 2—4 U. b. 2—4 Dr. c. 1—10 Gr. Pulver, Pillen, Latwerge mit bitterm,

aromatischen, abführenden, wurmwidrigen Mitteln.

— No. 61. 100.

Radix Gentianae, Enzianwurzel.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1—4 Dr.

c. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. Pillen, Latwerge, Pulver, Decoct.

Mit Salzen und andern bittern und adstringirenden Mitteln, Terpentinöl etc. — No. 2. 12. 29. 96.

Radix Hellebori albi, s. Veratri albi, weisse Niesswurz.

Dosis und Form: Schweinen 10—15 Gr., Hunden

$\frac{1}{2}$ —2 Gr. als Brechmittel; Pulver oder flüssig, mit

Zucker, Milch, Wasser. — No. 137. 209.

Radix Hellebori nigri, schwarze Niesswurz.

Dosis und Form: a. 15 Gr. bis $1\frac{1}{2}$ Scr. b. 2—5 Gr.

c. $\frac{1}{2}$ —2 Gr. Jede Form; mit bittern, aromatischen

Mitteln. — No. 49. 166. 170.

Radix Imperatoriae, Meisterwurzel.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 U. b. 1—2 Dr.

c. 10—30 Gr. Pillen, Latwergen, Infuse.

Radix Ipecacuanhae, Brechwurzel.

Dosis und Form: Als Brechmittel: bei Schweinen

und Hunden 10—40 Gr., bei Katzen 5—10 Gr.

Mit Brechweinstein und $\frac{1}{2}$ —1 U. lauem Wasser. Als

krampfstillendes Mittel: Schweinen 3—8 Gr.;

Hunden und Katzen $\frac{1}{2}$ —5 Gr. Mit Opium, Bal-

drian, Kamillen, Kampher etc. — No. 146. 186.

Radix Jalappae, Jalappenwurzel.

Dosis und Form: Schweinen 4—6 Dr.; Hunden

und Katzen 10 Gr. bis 2 Dr. Mit Seife, Syrup,

allein, oder mit Aloë, Rheum, Calomel etc. zu

Pillen gemacht. — No. 54.

Radix Lapathi, Grindwurzel.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. 3—6 Dr.
c. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Dr. Latwerge, Pillen, Decoct, mit Wachholderbeeren, Calmus, Schwefel und Spiessglanz-Präparaten. — No. 167.

Radix Levistici, Liebstöckelwurzel.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. 1 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U.
c. 1—2 Dr. Pillen, Latwerge, Infusum. Mit andern bittern Mitteln etc. — No. 10.

Radix Liquiritiae, Süssholzwurzel.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 U. c. 1 Scr.
bis 1 Dr. Pillen, Pulver, Latwerge, Decoct. Mit Calomel, Brechweinstein, Salmiak, Goldschwefel etc. — No. 82. 163

Radix Polypodii, s. Radix filicis.**Radix Rhei, s. Rhabarbari, Rhabarberwurzel.**

Dosis und Form: als Purgans nur für Hunde und Katzen 1 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U.; als Tonicum: a. 2 Dr. bis 4 U. b. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. c. 5—15 Gr. Pulver, Pillen, Latwerge, Infusum; mit Calomel, Enzian, Digitalis, Opium, Weinstein. — No. 230.

Radix Symphiti, s. Radix Consolidae majoris.**Radix Tormentillae, Blutwurzel.**

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr.
c. 10—30 Gr. Latwerge, Pillen, Decoct (1—1 $\frac{1}{2}$ U. auf 2 Pf. Wasser); mit bittern aromatischen Mitteln. — No. 162.

Radix Valerianae, Baldrianwurzel.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U.
c. 1 Scr. bis 2 Dr. Pillen, Latwergen, Infusum. Mit Kampher, Hirschhornsalz, Asant, Ammoniak-Gummi. — No. 15. 26. 33. 40. 144. 145. 160.

Radix Veratri, s. Radix Hellebori.

Resina alba, s. pix alba et resina pini, weisses Pech und Fichtenharz.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. 1 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. c. 1 Scr. bis 2 Dr. Am besten als Pillen mit Mehl oder Althaeapulver. Mit Salpeter, Weinstein, Glaubersalz etc., Fenchel, Petersiliensamen, Wachholderbeeren. — No. 47. 60.

Saccharum Saturni, Bleizucker.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —3 Dr. b. 5—15 Gr. c. 1—6 Gr. alle 8—12 Stunden. Latwerge, Pillen; flüssig mit 20—25 Theilen Wasser; mit bittern aromatischen Mitteln, Kampher, Opium, Kohle. Aeusserlich: 1—2 Gr. mit 1 U. Wasser bei einfacher Augenentzündung; bei Schleimfluss, Geschwüren 2—4 Gr. auf 1 U. Flüssigkeit.

Meide: Schwefelpräparate, Säuren, Gerbstoff und adstringirende Mittel, fast alle Neutral- und Mittelsalze und Seifen. — No. 66. 88. 89. 187. 188.

Sal amarum, Bittersalz, s. Magnesia sulphurica.

Sal ammoniacum, Salmiak.

Dosis und Form: a. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. c. 10—20 Gr. In allen Formen, auch als Pulver auf das Futter. Mit andern Salzen, Brechweinstein, Spiessglanz, Goldschwefel etc. Aeusserlich zu kalten Waschungen.

Meide: Alkalien und Erden, Blei-, Kupfer-, Eisen-, Quecksilbersalze, Schwefelleber. — No. 10. 48. 55. 58. 68. 101. 157. 163. 200.

Sal culinare, s. Natrum muriaticum.

Sal mirabile Glauberi, s. Natrum sulphuricum.

Sal volatile cornu cervi, Hirschhornsalz.

Dosis und Form: a. 1—2 Dr. b. 1 Scr. bis 1 Dr. c. 3 Gr. bis 1 Scr. Pillen, Latwerge, Auflösung, 1 Theil auf 24—32 Theile Wasser. Mit schleimigen, bittern und aromatischen Mitteln. — No. 28. 159.

Sapo viridis, grüne Seife.

Dosis und Form: a. 1—2 U. b. 2—4 Dr. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr. Mit Salzen, Terpentinöl, bittern und aromatischen Mitteln; flüssig. Latwerge, Pillen. — No. 122. 132. 137.

Secale cornutum, Mutterkorn.

Dosis: a. $\frac{1}{2}$ —1 U. b. 2—4 Dr. c. $\frac{1}{2}$ Scr. bis 1 Dr. Das Infusum am passendsten, alle Stunden wiederholt; mit aromatischen und ätherisch-öligten Mitteln, Baldrian, Zimmt, Bier etc. — No. 214.

Semen Anisi, Anissamen.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. 2—4 Dr. c. 1 Scr. bis 1 Dr. In allen Formen mit andern ähnlichen Mitteln und Salzen, Calomel, Antimon etc. — No. 23. 102b.

Semen Carvi, Kümmelsamen.

Wie Anis.

Semen Crotonis, s. Semen Tiglii, Croton-samen.

Dosis und Form: Pferden 20—35 Gr.; Rindvieh 2 Scr. bis 1 Dr.; Hunden 3—6 Gr. Pillen oder Einguss mit schleimigen Mitteln. — No. 57.]

Semen Cydoniorum, Quittenkerne.

Nur äusserlich 1—2 Dr. auf 1 Pf. Wasser. Zu Augenwässern mit Opium, Augenstein etc.

Meide: Metallsalze. — No. 188. 193.

Semen Foeniculi, Fenchelsamen.

Gabe etc. wie Semen Anisi. — No. 2. 47.

Semen Lini, Leinsamen.

Als Decoct 1 U. auf 1 Pf. Wasser mit abführenden und kühlenden Salzen; das Leinsamenmehl als Bindemittel bei Pillen und Latwergen; zu Clystieren. — No. 172. 177. 178.

Semen Papaveris, Mohnsamen.

Dosis und Form: Als Emulsion, 1 Theil mit 8 Theilen Wasser gut zerrieben und durchgeseiht. Davon a. 2—4 Pf. b. 1 Pf. c. 2—4 U. Mit Salzen u. s. f.

Semen Petroselini, Petersiliensamen.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr. c. $\frac{1}{2}$ Scr. bis 1 Dr. Infusum, Pillen, Pulver, Latwergen mit Bilsenkraut, Terpentinöl, Spiessglanz, Colophonium etc. — No. 42. 148.

Semen Phellandrii aquatici, Wasserfenchelsamen.

Dosis und Form: a. 1—3 U. b. 2 Dr. bis $\frac{1}{2}$ U. c. 1 Scr. bis 1 Dr. Form: wie Anis. — No. 23. 36.

Semen Sinapis nigrae et albae, schwarzer und weisser Senfsamen.

Dosis und Form: a. $\frac{1}{2}$ —1 U. b. 1—3 Dr. c. 10—30 Gr. Latwergen, Pillen, Lecken; mit bittern, aromatischen Mitteln, Salzen, Antimon etc. Äusserlich zu reizenden Umschlägen. — No. 29. 51. 178.

Semen Tanacetii, s. Flores etc.

Spiritus rectificatus, s. Vini, Weingeist.

Dosis: a. 2—4 U. b. 1—2 U. c. $\frac{1}{2}$ —2 Dr.
Innerlich, mit lauem Wasser, Kampher, Hirschhornöl, Terpentinöl, Mineralsäuren; flüssig. (Selten benützt.) Aeusserlich zu Einreibungen. — No. 119. 208. 216. 223.

Spiritus salis Ammoniaci, s. Liquor etc.

Sulphur auratum Antimonii, Goldschwefel.

Dosis und Form: a. 1—3 Dr. b. 1 Scr. bis 1 Dr. c. 2—12 Gr. In kaltem Wasser unlöslich, löslich in Salmiakgeist; als Pulver, Pillen, Latwerge, mit Anis, Fenchel, Digitalis, Süssholzwurzel, Opium, Salmiak, Calomel, Kampher etc.

Meide: Einige Metallsalze, Alkalien, Sublimat, Pflanzen und Mineralsäuren. — No. 9. 22. 26. 36. 43. 86. 94. 107. 108. 163.

Sulphur crudum, s. vulgare, Schwefel.

Dosis: Zum Abführen bei Entzündungen: a. 8—10 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ U. c. 2—6 Dr. Zum Umstimmen des Lymphsystems: a. $\frac{1}{2}$ —2 U. b. $\frac{1}{2}$ —1 Dr. c. 5 Gr. bis 1 Scr. Form: Pulver, Lecke, Pillen, Latwerge; mit Salpeter, Glaubersalz, Weinstein, Kampher, Terpentinöl, Russ, Schierling. Im Wasser unlöslich; löslich im Weingeist.

Meide: Metallpräparate. — No. 30.

Tabacum, s. Folia nicotiana.

Tartarus emeticus, Brechweinstein.

Dosis: 1) als antiphlogistisches Mittel. a. 1—3 Dr. b. 6—18 Gr. c. 1—4 Gr.; täglich 3—4mal. 2) Bei catarrh. rheum. Leiden,

Wassersucht etc. a. 1 Scr. bis $1\frac{1}{2}$ Dr. b. 2—6 Gr. c. $\frac{1}{2}$ —2 Gr.; täglich 2—3mal. 3) Als Brechmittel: für Schweine 6 Gr. bis 1 Scr.; Hunde 2—6 Gr.; Katzen und Geflügel 1—3 Gr.; flüssig. In Wasser löslich. Form: Pulver, Pillen, Latwerge, flüssig (1 Theil auf 15 Theile Wasser). Mit Salzen, bittern aromatischen Mitteln, Calomel, Kampher, Hirschhornöl, Fingerhutkraut, Tabak etc. Als Zusatz zu Salben etc.

Meide: Säuren, Alkalien, eisen-, schwefel-, salz- und salpetersaure Salze, Schwefelleber, gerbstoffhaltige Mittel, gemeines Wasser. — No. 2. 11. 19. 34. 50. 52. 67. 84. 116. 140. 141. 186. 199.

Terebinthina communis, gemeiner Terpent. *terebinthina communis*

Dosis und Form: a. 1— $1\frac{1}{2}$ U. b. 1—3 Dr. c. 5—30 Gr. Latwerge, Pillen. — No. 36. 41. 56. 69. 72. 113. 127. 222.

Vitriolum album, s. *Zinci*, Zink —, weisser Vitriol. *vitriolum album*

Dosis: Als Brechmittel (selten benützt); Schweinen 10—15 Gr.; Hunden 2—6 Gr. Sonst nur äusserlich zu Augensalben (1 Dr. auf 1—2 U. Fett) und Augengewässern bei asthenischer Augenentzündung (1 Dr. auf 12—14 U.). Als adstringirendes Mittel 1 Dr. auf 8—16 U. Flüssigkeit, gegen nässende Raude, Mauke, Klauenseuche etc. Zur Beschränkung üppiger Granulationen $\frac{1}{2}$ U. auf 6—8 U. Wasser.

Meide: Säuren, Bleizucker, adstringirende Pflanzenstoffe, reine und kohlensaure Alkalien. — No. 117. 143. 171. 181. 190. 196. 225. 227.

Vitriolum martis, s. Ferrum sulphuricum.

Vitriolum cupri, s. Cuprum sulphuricum.

Vitriolum zinci, s. Vitriolum album.

Zincum sulphuricum, s. Vitriolum album.

III.

Die wichtigsten chemischen Vorsichtsmassregeln im Allgemeinen.

Nur ausnahmsweise und in einigen wenigen Fällen (namentlich bei zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Arzneien) werden Präparate absichtlich zusammen verordnet, welche eine chemische Zersetzung eingehen, in deren Folge ein neuer Körper gebildet und ebendadurch eine Modification in der Wirkung herbeigeführt wird. So besteht z. B. das berühmte phagadaenische Wasser aus Kalkwasser und Sublimat oder Calomel; da letztere Präparate durch ersteres zersetzt werden und der Sublimat vom Kalkwasser als Quecksilberoxyd mit gelber Farbe gefällt wird, so ist die Mischung eine chemisch unrichtige, allein eine durch die Erfahrung bewährte, und kaum durch

eine andere chemisch richtige zu ersetzen. Ausserdem verschreibt man bisweilen in einem Augenwasser *Plumb. acet.* und *Zincum acet.*, wodurch sich ein unlösliches Präparat: *Plumb. sulphur.*, bildet, welches niederfällt und auf dem Boden des Gefässes liegen bleibt. Ebenso vermischt man nicht selten, ebenfalls gegen die Regeln der Chemie: Bleizucker oder Zinkvitriol und eine schleimige Flüssigkeit, z. B. Quittenschleim, Leinsamendecoct, wobei sich Flocken (Zinkoxyd albuminat) ausscheiden, welche in der Augenfeuchtigkeit unauflöslich, folglich auch unwirksam sind (No. 188.); man benützt jedoch diese Zusammensetzung mit gutem Erfolg bei Augenentzündungen, weil die Mischung mit Schleim weniger reizend auf das Auge wirkt als ohne diesen. Die Verbindung von Calomel mit Goldschwefel (No. 23) ist sanctionirt; ebenso die Verbindung von Calomel mit Salmiak, obwohl sich wahrscheinlich durch die im Magen dazu tretende Säure (des Magensafts) etwas Sublimat bildet.

Unter den zusammengesetzten Arzneimitteln sind es hauptsächlich zwei Reihen einander entgegengesetzter Präparate, deren Vermischungen gemieden werden müssen:

die Säuren und die Basen,
weil sie in bestimmten Verhältnissen sich mit einander verbinden und neue Körper — die Salze — bilden.

1. Zu den Säuren dürfen also nicht gesetzt werden: die Basen, wozu gehören:

a) die reinen Alkalien: Kali, Natron, Ammoniak, und die Präparate Aetzkali, Aetzkalk (Kalkwasser).

b) die alkalischen Erden (Kalk- und Talkerde (*Magnesia pura s. usta*);

c) die eigentlichen Erden, wovon wir die Thonerde anführen;

d) basische, schwere Metalloxyde, von denen aber sehr wenige benützt werden, und die in Verbindung mit Säuren die Metallsalze, wovon folgende die wichtigsten sind, bilden: Calomel, Eisen-, Kupfer- und Zinkvitriol, Bleizucker, Sublimat, Höllenstein, Brechweinstein.

2. Mit Basen dürfen nicht vermischt werden: die Säuren: Salz-, Schwefel-, Salpeter-, Essigsäure (Essig und Holzessig).

3. Bei gerbstoffhaltigen Mitteln meide man: Alkalien, Erden, Amylum, Eiweiss, Eisenvitriol, Säuren (Schwefelsäure), Kalkwasser.

4. Bei Schleim: adstringirende Präparate: Alkohol, Alaun; einige Metallpräparate: Sublimat, essigsaures Blei, Zinkvitriol etc.

5. Bei Stärkmehl: Jod und adstringirende Mittel, Weingeist, manche Metallsalze.

6. Bei fetten Oelen: concentrirte Mineralsäuren, Jod, starke Basen.

7. Bei eiweisshaltigen Stoffen: Quecksilbersalze, Eisen-, Blei-, Kupfersalze, Säuren, Weingeist, Kalkwasser.

8. Bei Harzen: Mineralsäuren, Alkalien und einige Metallsalze.

IV.

Arzneiformeln.

1. Pulver. No. 1—32.
2. Pillen. No. 33—76.
3. Latwergen. No. 77—108.
4. Salben und Linimente. No. 109—139.
5. Infuse. No. 140—160.
6. Decocte. No. 161—176.
7. Breiumschläge. No. 177—180.
8. Auflösungen. No. 181—204.
9. Mixturen. 205—230.

I. *Pulver.*

1.

Rec. Vit. cupri Dr. i
Carb. veget.
Colophon.
Gi arab. ā Dr. ii
M.f.p. D.S. Streupulver.
Bei parenchymatösen Blutungen.

2.

Rec. Pulv. antim. crud.
— sulphur. ā Unc. ii
— rad. gent.
— cal. arom. ā Unc. iii
— sem. foenic. Unc. ii
M. div. in part. aequal. xii
D.S. Täglich 3mal 1 P. in abgemessenen
Zwischenräumen auf dem Futter zu geben.
In der sogenannten Venerie der Pferde.

Haxthausen.

3.

- Rec. Hydrarg. muriat. corros. Dr. vi—viii
 Herb. copii mac. Unc. vi—viii
 Rad. gent.
 Sem. foenicul. ā Unc. x
 M.f.p. Div. in p. aeq. xxiv
 D.S. Täglich 1 P. auf dem Futter zu geben.
 Bei bösartiger Druse.

4.

- Rec. Cupr. sulphur.
 Far. sem. trit. ā Dr. ii M.f.p.
 S. Castrirpulver.

5.

- Rec. Mercur. praec. rub.
 — subl. corros. ā Dr. i
 Bol. armen. Dr. ii M. exacte, f.p.
 S. Robertson'sches Castrirpulver.

6.

- Rec. Vitr. cupri Unc. $\frac{1}{2}$
 Cerussae
 Bol. armen.
 Far. secal. ā Dr. i M.f.p. S.
 Mit Wasser zu einem Teig zu machen und
 auf die Kluppen zu streichen.
 Castrirpulver eines berühmten preussischen
 Castrirers.

7.

- Rec. Pulv. cort. querc.
 — lig. carb. ā Unc. i
 — camph.
 — Gi myrrhae ā Dr. i
 M.D.S. Streupulver.
 Bei jauchenden Geschwüren.

8.

Rec. Flor. sulphur.
 Antim. crud. ā Unc. iii
 Natr. muriat. Unc. iv
 Rad. cal. arom.
 — gent. z̄ Unc. iii
 M.f.p. S. Drusenpulver.

9.

Rec. Sulphur. aurat. Unc. ½
 Rad. enulae
 — cal. arom.
 Bacc. junip. ā Unc. iv
 Sal. culin. Unc. iii
 M.f.p. S. Auf jedes erste Futter 2 Esslöffel
 voll zu geben.
 Gegen Druse.

Funke.

10.

Rec. Sal. ammon. Unc. i
 Antim. crud. Unc. iii
 Sem. foenicul.
 Rad. levist. ā Unc. iv
 M.f.p. S.

Wie voriges.

11.

Rec. Nitr. dep. Unc. iv
 Tart. emet. Unc. ii
 Natr. sulphur. Libr. i
 M.f.p. div. in p. aeq. iv. S. Je ein Pulver
 in einem Althea-Decoct aufgelöst, am
 ersten Tag der Behandlung in abgemes-
 senen Zwischenräumen zu geben.

Bei der Lungenseuche.

Rychner.

12.

- Rec. Cret. alb.
 Calc. ust. ā Libr. i
 Rad. gent.
 — cal. arom.
 Natr. muriat.
 Bacc. junip. ā Unc. ix
 M.f.p. D.S. Täglich dreimal je 2 Esslöffel
 aufs Futter zu geben.
 Gegen die Knochenbrüchigkeit.

Krausse.

13.

- Rec. Cupr. sulphur. fact. Gr. iii
 Sacch. lact. Gr. x
 M. exacte fp. D.S. Täglich einmal zu geben.
 Bei Zuckungen eines Hundes.

Prinz.

14.

- Rec. Pulv. cort. querc.
 — rad. cal. arom.
 — — gent.
 — bacc. junip. ā libr. ii
 — vitr. mart. libr. i
 — natr. muriat. libr. x
 M.D.S. Lecke, wovon täglich 1—2 Esslöffel
 voll zu geben.
 Als Präservativmittel gegen die Egelkrankheit
 der Schafe.

Veith.

15.

Rec. Rad. valer.
 — gent.
 — cal. arom. ā Unc. v
 Ol. c. cervi foet. Unc. ½
 M.f.p. D.S. Täglich dreimal 1 Handvoll in
 den Rachen zu geben.
 Gegen die Lecksucht.

Rychner.

16.

Rec. Herb. digit. Gr. xii
 Tart. emet. Gr. iii
 Nitr. depur. Dr. ½
 M.f.p. div. in p. aq. No. x
 D.S. Alle 3 Stunden 1 P. zu geben.
 Bei Lungentzündung eines Hundes.

Blaine.

17.

Rec. Arsen. alb. Scr. ii
 Ciner. solear. vetustar. Gr. viii
 Sang. draconis Gr. xii
 Cinnab. fact. praep. Dr. ii
 M.f.p. subtiliss. S. Streupulver.
 Cosme'sches Pulver gegen Krebsgeschwüre.

18.

Rec. Pulv. gi asae foet.
 — bol. armen. ā Unc. viii
 — herb. tanacet.
 — rad. angel.
 — bacc. junip. ā Libr. i
 M.D.S. Mit 4 Pfd. Kochsalz vermischt auf
 monatlich zweimal als Lecke für 3—400
 Schafe verwendet.

In der Traberkrankheit.

Prinz.

19.

- Rec. Tart. stibiat. Dr. ii
 Flor. sulphur. Unc. i
 Natr. sulphur. Unc. iii
 Rad. gent.
 — enulae ā Unc. iv
 Ol. tereb. Dr. iii
 M.f.p. D.S. Mit 3 Maass siedendem Wasser
 übergossen und wohl geführt bis zum
 Erkalten zugedeckt, in 2 Tagen auf vier-
 mal einzugiessen, oder täglich davon drei-
 mal in Substanz eine Handvoll dem kran-
 ken Thier zu geben.

Bei Harthäutigkeit des Rindviehs.

Rychner.

20.

- Rec. Pulv. hepat. antim.
 Flor. sulphur.
 P. rad. gent.
 — conchar. prpt. ā Libr. ½
 — bacc. junip. Unc. iii
 — sem. foenic.
 Limat. ferri ā Unc. i
 M.D.S. Täglich zweimal 2 Loth davon zu
 geben.

Bei chronischer Druse.

Viborg.

21.

- Rec. Pulv. bacc. junip.
 — herb. absinth.
 — rad. cal. aromat.
 — fulig. splend. ā Libr. i
 — vitr. mart. Unc. i
 M.D.S. Für ein Schaf tägl. 1, für ein Lamm
 ½ Esslöffel voll mit Schrot oder Kleie
 zur Lecke zu geben.

In der Egelkrankheit.

Veith.

22.

Rec. Sulphur. aurat. antim. Scr. i
 Sal. ammon. Dr. ii
 Rad. liquir. Dr. iii
 M.f.p. D.S. Täglich dreimal eine Messerspitze
 voll zu geben.
 Gegen Catarrh der Hunde.

23.

Rec. Mercur. dulcis Scr. ii
 Sulphur. aurat.
 Kali hydroj. ā Dr. i
 Flor. sulphur. Unc. vi
 Sem. phell. aq.
 — anisi
 Bacc. junip. ā Unc. iv
 M.f.p. D.S. Täglich 4 Esslöffel voll zu geben.
 Gegen Rotz.

Funke.

N.B. Complicirt und in mehrfacher Beziehung chemisch unrichtig. Die Verbindung des Calomel mit Sulph. aurat. ist (obwohl chemisch unrichtig) sanctionirt; aber Calomel mit Jodkali und Schwefel zu geben, ist fehlerhaft, weil sich Quecksilberjodür und Sublimat oder Schwefel-Quecksilber bildet.

24.

Rec. Alum. usti
 Pulv. cort. querc. ā Unc. ½
 Camph. rasae Dr. i
 M.f.p. D. ad chart.
 S. Brandige Stellen damit zu bestreuen.

Hayne.

25.

Rec. Pulv. herb. absinth.

— rad. cal. ar. Libr. iv

— fulig. splend.

— Nitri ā Libr. ii

— carb. animal.

Ol. c.c. foet. ā Libr. i

M.D.S. Lecke, wovon den erwachsenen Schafen 1—2 Loth wöchentlich mehrmals vorzusetzen.

In der Egelkrankheit.

Pessina.

26.

Rec. Pulv. opii Gr. ii

— cort. chinae

— rad. valer. āā Unc. ½

Sulph. aurat. Dr. ½

M.f.p. div. in p. aeq. viii

D.S. Alle Stunden 1 P., mit Butter zur Pille gemacht, zu geben.

Gegen die nervöse Staupen.

Vix.

27.

Rec. Cupr. sulphur. Unc. ii

Kali hydrojod. Unc. ½

M.f.p. Div. in p. aequal. vi

D.S. Jeden Morgen 1 P. zu geben.

Mittel englischer Thierärzte gegen Rotz und Wurm.

28.

- Rec. Sal. volat. c.c.
 Cret. alb. \tilde{z} Unc. vi
 P. bacc. junip.
 — rad. cal. arom.
 — — gent. \tilde{z} Unc. iv
 Natr. muriat. Unc. xii
 M.f.p. D.S. Morgens, Mittags und Abends
 je 2 Esslöffel voll auf das Futter oder in
 $\frac{1}{2}$ Maass Wasser zu geben.
 Gegen die Knochenbrüchigkeit.

de Billaud.

29.

- Rec. Kali sulphurici Unc. viii
 Sem. sinap. pulv.
 Rad. gent. \tilde{a} Unc. iii
 M. Div. in part. aeq. iv
 D.S. Morgens und Abends 1 Pulver zu geben.
 Bei Indigestion.

Hering.

30.

- Rec. Fulig. splend.
 Herb. absinth.
 Cret. alb. \tilde{z} Unc. iv
 Sulphur. citr. Unc. ii
 M.f.p. D.S. Jeden Morgen und Abend 3—4
 Tage hindurch 1 Esslöffel voll mit 3—4
 Esslöffeln voll Kochsalz zu geben.
 Im ersten Stadium der Knochenbrüchigkeit.

Markowitz.

31.

Rec. Ferr. sulphuric. Unc. xii
 Ferr. mur. oxydul. Unc. viii
 Cupr. sulphur. Unc. ii
 Alum. ust. Unc. xxiv
 Camph. rasae Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f.p. subtiliss. D.S. Eine Unze davon in
 Wasser aufzulösen und das Geschwür täg-
 lich 2—3mal zu befeuchten oder mit an-
 gefeuchtetem Werg zu verbinden, nach-
 dem alles lose Horn entfernt ist.

Bei der Strahlfäule der Pferde und der
 Klauenseuche der Schafe.

Seifert.

32.

Rec. Chloret. calcis pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
 Camph. rasae Dr. ii
 M.f.p. D.S. Brandige Stellen damit zu be-
 streuen.

Hayne.

II. Pillen.

33.

Rec. Camphorae Dr. ii
 P. rad. valer. Unc. iv
 — — alth. Unc. i
 Aq. font. q.s. ut f. pil. iv
 D.S. In 24 Stunden zu geben.

Bei asthenischer Nierenentzündung.

Hertwig.

34.

Rec. Tart. emet. Unc. $\frac{1}{2}$
 Nitr. depur. Unc. ii
 Kali sulphurici Unc. vi
 Far. sem. et
 Aq. font. q.s. ut f. pil. iv.
 D.S. In 24 Stunden zu geben.

In der Lungenentzündung eines Pferdes.

35.

Rec. Calomel. Dr. ii
 Aloes soccotr. Unc. $\frac{1}{2}$
 Kali sulphurici Unc. iv
 Far. s. lini et aq. font. q.s.
 ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Stück zu geben.

Bei Leberentzündung eines Pferdes.

36.

Rec. Terebinth. venet. Unc. ii
 Sulph. aurat. Unc. $\frac{1}{2}$
 Sem. phellandr. p. q.s. F. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Stück zu geben.

Im zweiten Stadium der Influenza.

Hering.

37.

Rec. Kali hydrojod. Dr. ii
 Pulv. rad. gent. rubr.
 — — alth. \tilde{z} Unc. $\frac{1}{2}$
 Syrup. commun. q.s.
 M. f. pil. i
 (Mit dem Jodkali auf $\frac{1}{2}$ U. täglich zu steigen.)

Gegen Rotz.

Versmann.

38.

- Rec. Ol. cornu cervi Unc. i
 Kali sulphurici Unc. iv
 Pulv. rad. valer. Unc. ii
 — — alth. Unc. i
 Aq. font. q.s. ut f. pil. iv
 S. Würmerpillen.

39.

- Rec. Aloës hepat. Dr. vi—viii
 Ol. crotonis Gtt. x—xv
 Far. sem. lini Unc. i
 Aq. font. q.s. F. pil. ii
 D.S. Purgirpillen bei grossem Torpor.
Hering.

40.

- Rec. Gummi asae foet. Dr. i
 Cupr. sulphur. Dr. $\frac{1}{2}$
 Pulv. rad. val. Dr. ii
 Sap. q.s. ut f. pil. x
 D.S. Täglich 1 Stück zu geben.
 Bei Zuckungen eines Hundes.

Prinz.

41.

- Rec. Merc. sublim. corros. Dr. i
 Gi asae foet.
 P. aloes soccot. ā Dr. ix
 — rad. gent. Unc. $ii\frac{1}{2}$
 Tereb. comm. q.s. ut f. pil. ix
 D.S. Täglich 3 Stück zu geben.
 Gegen den Wurm der Pferde.

Dieterichs.

42

- Rec. Kali hydroj. Scr. i $\frac{1}{2}$
 P. herb. digit. Dr. i
 Sem. petrosell. Dr. ii
 Sap. venet. et Aq. font. q.s. ut f. pil. xii
 D.S. Dem Hund täglich 3 Stück zu geben.
 Bei Bauchwassersucht.

43.

- Rec. Opii pulv. Gr. xvi
 Sulphur. aurat. Scr. i
 Pulv. rad. alth. Dr. ii
 Aq. font. q.s. ut f. pil. viii
 D.S. Täglich 3—4 Stück zu geben.
 In der Staupe.

44.

- Rec. Merc. dulcis Dr. i
 Aloes soccotr. Dr. iii
 Sap. comm. q.s. ut f. pil. i
 D.S. Purganz für ein Fohlen.

Dieterichs.

45.

- Rec. Ferri sulphurati Unc. i $\frac{1}{2}$
 Camphorae Unc. $\frac{1}{2}$
 P. rad. valer.
 Far. sem. lini ā Unc. i
 Aq. font. q.s. ut f. pil. vi
 D.S. Täglich 3 Stück zu geben.
 Bei Blutharnen der Pferde.

46.

- Rec. Fol. tabac. pulv. Dr. vi
 Aq. font. et far. trit. q.s. ut fiant pil. ii
 D.S. An einem Tag zu geben.
 Gegen Starrkrampf der Pferde.

Davies.

47.

- Rec. Resin. alb. Unc. iv
 Cremor. tart. Unc. ii
 P. bacc. junip.
 Far. s. lini ā Unc. i
 F. pil. vi
 D.S. Täglich 2 Stück zu geben.

Bei Wassererguss in die Bruthöhle eines
 Pferdes.

48.

- Rec. Picis liquid. Unc. ii
 Sal. ammon. Unc. i
 P. sem. foenic. Unc. $\frac{1}{2}$
 Far. s. lini et aq. font. q.s.
 F. pil. iv. D.S. in 24 Stunden zu geben.

Bei chron. Nasenausfluss eines Pferdes.

49.

- Rec. Pulv. rad. helleb. nigri Dr. ii
 — rad. arnicae Unc. ii
 Far. sem. lini Unc. i
 Aq. fervid. q.s. ut f. pil. vi
 D.S. Täglich 2 Stück zu geben.

Gegen den sog. Magenkoller.

50.

- Rec. Far. sem. lini Unc. ii
 Tart. emet. Unc. $\frac{1}{2}$
 Aq. ferv. q.s. ad mass. pil.
 adde:

Ol. tereb. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. pil. iv. D.S.
 Täglich 3 Stück zu geben.

Im zweiten Stadium der Influenza,
 bei Wassererguss.

Hering.

113

51

Rec. Fell. tauri insp. Unc. iii
 P. rad. gent.
 — sem. sinap. \tilde{z} Unc. ii
 Far. sem. lini et
 Aq. fervid. qs. ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 2—3 Stücke zu geben.
 Bei Indigestion.

52.

Rec. Tart. stibiat. Dr. iv—vi
 Rad. arnicae pulv. Unc. ii
 Far. sem. lini Unc. i
 Aq. ferv. q.s. F. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Pillen zu geben.
 Im zweiten Stadium der subacuten Ge-
 hirnentzündung der Pferde.
Hering.

53.

Rec. Vitr. martis Unc. $\frac{1}{2}$
 Camphorae Dr. ii
 P. rad. gent. Unc. ii
 — — alth. Unc. i
 Aq. font. q.s. ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Stücke zu geben.
 Gegen Durchfall eines Pferds.

54.

Rec. Pulv. rad. jalappae Dr. iii
 Sap. viridis q.s. ut f. pil. ii
 D.S. An einem Tag zu geben.
 Laxanz für einen Hund.

55.

Rec. Sal. ammon. Unc. i
 P. coloph. Unc. ii
 Far. sem. lini et aq. font q.s. ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Stücke zu geben.

Im zweiten Stadium der rheumatisch-
 catarrhalischen Form der Influenza.

56.

Rec. Tereb. commun. Unc. ii
 Hep. antim. Unc. i
 Herb. conii macul. Unc. iii
 Far. sem. lini Unc. i
 Aq. f. q.s. ut f. pil. vi
 D.S. Täglich 3 Stücke zu geben.
 Bei verdächtiger Druse.

57.

Rec. Sem. crot. tigl. Dr. $\frac{1}{2}$
 P. rad. alth. Unc. i
 Sap. virid. q.s. ut f. pil. i
 D.S. Laxanz für ein Pferd.

58.

Rec. Pulv. gummi ammon. Dr. i
 Sal. ammon.
 P. sem. anisi ā Dr. ii
 P. rad. alth. et aq. font. q.s. ut f. pil. xv
 D.S. Täglich 4 Stücke zu geben.
 Gegen Catarrh eines Hundes.

59.

Rec. Arsen. alb. Dr. i
 P. canthar. Dr. ii
 — bacc. junip.
 — rad. cal. arom. ā Unc. ii
 — — altheae et
 Aq. font. q.s. f. pil. vi
 D.S. Täglich 2 Stücke zu geben.
 Gegen den Rotz.

60.

Rec. Resin. pini pulv.
 Kali nitr. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 Sap. comm. Dr. iii
 Syrup. comm. q.s. ut f. pil. i
 Urintreibende Pille, täglich ein Stück zu
 geben. *Hertwig.*

61.

Rec. Rad. polypod. Dr. ii
 Pulv. aloes soccotr.
 — gi asae foet. ā Dr. i
 — — gutt. Scr. i
 Ol. c. cervi Gutt. xxx
 Mucilag. gi arab. q.s. ut f. pil. ponderis Gr. ii
 Consp. c. p. rad. cal. ar.
 D.S. Kleinen Hunden täglich 3, grossen 6—9
 Stücke zu geben.
 Würmerpillen.

Waldinger.

62.

Rec. Aloes soccotr. Unc. i
 Cremor. tart. Unc. ii
 Far. sem. lini
 Aq. font. q.s. ut f. pil. ii
 Laxirpillen für ein Pferd.

63.

- Rec. Merc. dulc. Scr. ii
 Pulv. opii Dr. i
 P. rad. alth. et
 Aq. font. q.s. ut f. pil. xv.
 D.S. Täglich 2 Stücke zu geben.
 Bei chron. Leberleiden eines Hundes.

64.

- Rec. Ol. crotonis Gutt. xv
 Pulv. rad. alth. Unc. i
 Sap. viridis q.s. ut f. pil. i
 Laxans für ein Pferd.

65.

- Rec. Creosoti Dr. i
 Ol. tereb. Unc. i
 Carb. animal. Unc. ii
 P. rad. cal. arom.
 Far. sem. lini. ā Unc. i
 Aq. font. q.s. ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 2—3 Stücke zu geben.
 Bei chron. Nasenausfluss eines Pferdes.

66.

- Rec. Sacch. sat. Unc. i
 Carb. animal. Unc. iv
 P. sem. foenic.
 Far. sem. lini ā Unc. ii
 Aq. font. q.s. ut f. pil. viii
 D.S. Täglich 2 Stücke zu geben.
 Bei Lungenvereiterung.

- Rec. Calomelanos
 Tart. emet. ā Dr. ii
 Nitr. depur. Unc. ii
 Far. sem. lini et aq. font. qs. ut f. pil. iv
 D.S. Täglich 3 Stücke zu geben.
 Bei Influenza mit Leberleiden.

- Rec. Pulv. opii Unc. $\frac{1}{2}$
 Sal. ammon. Unc. i
 P. rad. gent. Unc. ii
 Sap. comm. Unc. $\frac{1}{2}$
 Far. trit. et aq. font. q.s. ut f. pil. viii.
 D.S. Täglich 2—3 Stücke zu geben.
 Bei Gelbsucht eines Schweins.

Viborg.

- Rec. Tereb. venet. Dr. ii
 P. bacc. junip. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. pil. i
 Bei Bauchwassersucht eines Schweins.

Viborg.

- Rec. Pulv. nuc. vom. Gr. xviii
 — rad. valer.
 — — alth. ā Dr. $\frac{1}{2}$
 Aq. font. q.s. ut f. pil. viii
 D.S. Täglich 2—3 Stücke zu geben.
 Bei Kreuzlähme eines Hundes in Folge
 der Sucht.

71.

- Rec. Pulv. canthar. Scr. $\frac{1}{2}$
 Ol. tereb. Unc. i— $i\frac{1}{3}$
 P. rad. alth. et aq. font. q.s. ut f. pil. ii
 D.S. An einem Tag zu geben und längere
 Zeit damit fortzufahren.
 Bei verdächtiger Druse.

Hayne.

72.

- Rec. Tereb. commun.
 P. colophon.
 — rad. bistortae ā Unc. xii
 F. pil. xxiv. Jeden Morgen 4 Stücke zu geben.
 Bei Schleimfluss aus der Scheide der Stuten.

Delwart.

73.

- Rec. Camph. Dr. vi
 Nitr. depur. Unc. iii
 Far. sem. lini
 Aq. font. q.s. ut f. pil. vi
 D.S. In 24 Stunden zu geben.
 Bei Starrkrampf der Pferde.

Waldinger.

74

- Rec. Opii puri
 Vit. martis ā Gr. xiv
 Herb. absinth. Unc. $i\frac{1}{2}$
 Mell. crud. q.s. ut f. massa pil.
 Div. in part. aequal. ii
 D.S. An einem Tag zu geben.
 Gegen hartnäckiges Blutharnen bei Pferden.

Ammon.

75.

- Rec. Kerm. miner. Unc. $\frac{1}{2}$
 Opii puri Dr. ii
 Rad. enulae Unc. ii
 Sem. foenic. Unc. i
 Mell. crudi q.s. ut f. pil. viii
 DS. Alle Morgen eine Pille zu geben.
 Bei Husten nach Brustentzündung eines
 Pferdes.

Ammon.

76.

- Rec. Sal. amar. Dr. ii
 Opii puri Gr. vi
 Alum. crudi Scr. i
 M.f.c. mucilag. gi arab. pil. i
 Bei der Ruhr der Pferde.

*Ammon.*III. *Latwergen.*

77.

- Rec. P. cort. chinae Unc. ii
 — rad. cal. ar. Unc. iii
 Camphor. Dr. ii
 Roob junip. q.s. ut f. Elect.
 D.S. An 1 Tag zu geben.
 Bei asthenischem Fieber.

Funke.

78.

- Rec. Flor. arnicae Unc. i
 Pulv. cort. quere.
 — rad. cal. ar. a Unc. ii
 Ol. tereb. Dr. iii
 Far. trit. et aq. f. q.s. ad elect.
 D.S. Wie obiges.

Funke.

79.

- Rec. Pulv. gi ammoniac.
 Extr. hyosey. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 Lichen. island. p. Unc. iii
 Mellis crudi q.s. ad consist. electuarii
 D.S. Auf viermal in 24 Stunden zu geben.
 Bei schmerzhaftem Husten nach Lungen-
 entzündung.

Hering.

80.

- Rec. Sacch. satur. Dr. iii
 Ol. tereb. Unc. $1\frac{1}{2}$
 Herb. digit. Dr. ii
 Far. sem. lini. et aquae font. q.s. ut f. elect.
 D.S. In 3 Portionen an 1 Tag zu geben.
 Gegen Lungengeschwüre.

81.

- Rec. Camph. Dr. i
 Flor. zinci Dr. ii
 Flor. arnicae
 Herb. absinth. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. Elect. c. aq. font. q.s.
 D.S. Auf einmal zu geben.
 Gegen den Koller.

Hayne.

82.

- Rec. Sal. amar. Unc. vi
 P. rad. liquir.
 — sem. foenic. ā Unc. ii
 Far. trit. et aq. font. q.s. ad elect.
 D.S. Auf vier- oder fünfmal an einem Tag
 zu geben.
 Bei Catarrh eines Pferdes.

83.

Rec. Ol. tereb. Dr. i
 P. rad. gent. Unc. i
 — herb. conii macul. Dr. ii
 Roob junip. q.s. ut f. elect.
 D.S. Auf zweimal zu geben.
 Gegen den Wurm.

Waldinger.

84.

Rec. Tart. emet.
 Camphorae
 P. herb. digit. ā Dr. ii
 — bacc. junip. Unc. ii
 Far. trit. et aq. f. q.s. F. elect.
 D.S. Auf zweimal an einem Tag zu geben.
 Bei Wassererguss.

Hayne.

85.

Rec. Camph. Unc. $\frac{1}{2}$
 Pulv. cort. querc. Unc. iv
 — rad. cal. arom. Unc. ii
 Far. trit. et aq. q.s. ad Elect.
 D.S. An einem Tag auf viermal zu geben.
 Bei langsam verlaufendem Milzbrand des
 Rindviehs.

Bojanus.

86.

Rec. Sulph. aurat. Dr. ii
 Sal. amar. Unc. ii
 P. rad. gent.
 — cal. ar. ā Unc. i
 Far. trit. et aq. f. q.s. f. Elect.
 D.S. Auf zweimal zu geben.
 Bei der gutartigen Druse.

Hayne.

87.

- Rec. Ol. tereb. Unc. $i\frac{1}{2}$
 Antim. crud. Unc. ii
 P. bacc. junip.
 Far. s. lini ā Unc. i
 Far. trit. et aq. font. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf viermal zu geben.
 Bei verdächtiger Druse.

88.

- Rec. Flor. sulphur. Unc. $ii\frac{1}{2}$
 Antim. crud. Unc. iii
 P. rad. cal. arom.
 — — gent.
 Sal. mirab. Gl. ā Unc. iv
 P. bacc. junip. Unc. iii
 Far. trit. et aq. f. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Täglich viermal 2 Spatel voll zu geben.
 Bei fauliger Druse.

Funke.

89.

- Rec. Ol. tereb.
 Sacch. sat. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 Far. trit. et aq. f. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei bedenklicher Druse.

Hayne.

90.

- Rec. Ol. cornu cervi Unc. $\frac{1}{2}$
 P. herb. absinth. Unc. iv
 Roob junip. q.s. ad Elect.
 D.S. An einem Tag zu geben.
 Würmerpillen für ein Fohlen.

Dieterichs.

91.

- Rec. P. nuc. vomicae Dr. ii
 Flor. arnicae Unc. i
 Ol. c. cervi Dr. i
 Far. trit. et aq. font. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Täglich zweimal eine solche Gabe zu
 geben.
 Gegen Koller.

Hayne.

92.

- Rec. Merc. dulcis
 Camphorae
 P. nuc. vom. ā Dr. ii
 Far. trit. et aq. font. q.s. ad Elect.
 D.S. Auf zweimal an einem Tag zu geben.
 Gegen Starrkrampf der Pferde.

Hayne.

93.

- Rec. Camphorae
 P. nuc. vom. ā Dr. ii
 — rad. valer.
 — — arnicae ā Unc. i½
 Roob junip. q.s. ad Elect.
 D.S. Auf viermal in 24 Stunden zu geben.
 Bei Kreuzlähme in Folge der Kopfkrank-
 heit.

94.

- Rec. Pulv. rad. enulae Unc. v
 — sem. foenic.
 Sulph. aurat. ant. ā Unc. ½
 M. c. melle et roob junip. ad Elect.
 D.S. Täglich dem Pferd einmal vor dem
 Fressen 1 Esslöffel voll zu geben.
 Bei catarrhalischem Leiden.

Wolstein.

95.

- Rec. Calomelanos Dr. ii—iii
 Sal. mir. Glaub. Unc. vi—vii
 Mell. lib. $\frac{1}{2}$
 Aq. font. q.s. ad Elect.
 M.D.S. Alle 4 Stunden einen Esslöffel voll
 davon zu geben.
 Bei der Lungenseuche.

Körber.

96.

- Rec. Vitriol. martis Dr. vi
 P. rad. gent.
 — cal. arom. ā Unc. ii
 Far. trit. et aq. font. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf dreimal an einem Tag zu geben.
 Bei Blutharnen eines Pferdes.

97.

- Rec. Merc. dulc.
 Camph. ā Dr. ii
 P. rad. angel. Unc. ii
 Zur Latwerge wie voriges.
 Bei plast. Exsudat.

Hayne.

98.

- Rec. Ol. tereb.
 Merc. dulcis ā Dr. i
 P. sem. foenicul. Unc. $\frac{1}{2}$
 — rad. angel.
 — — gent. ā Unc. i
 Far. trit. et aq. q.s. ad Elect.
 D.S. Auf zweimal an einem Tag zu geben.
 Gegen Wurm.

Waldinger.

99.

Rec. Camph. Dr. i
 Ol. tereb. ā Dr. i
 Nitr. depur.
 Ol. c.c. foet.
 P. rad. valer. ā Unc. i
 Far. trit. et aq. f. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf einmal zu geben. Vier- bis fünf-
 mal täglich zu repetiren.
 Bei Starrkrampf mit fauligem Character.
Waldinger.

100.

Rec. Pulv. rad. fil. mar. Unc. i
 — stipit. tanac. Unc. i½
 Merc. dulcis Dr. ii
 Aloes soccotr. Dr. iii
 Mell. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf zweimal dem Pferde zu geben.
 Würmer- und Purgirlatwerge.
Funke.

101.

Rec. Sal. ammon. Unc. i
 Camphorae Dr. ii
 P. rad. enulae Unc. iv
 Acet. vini Unc. i
 Mellis q.s. ut f. Elect.
 D.S. Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll zu
 geben.
 Bei Brustentzündung eines Schweins.
Viborg.

102.

- Rec. Camph. trit.
 P. herb. digit. purp. ā Dr. i—ii
 Sulph. aurat. Dr. ii—iv
 P. sem. foenic.
 — rad. gent. rub. ā Unc. iii
 Far. et aq. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Dem Pferd in 24 Stunden zu geben.
 Bei Lungenentzündung mit asthenischem
 Character. *Spinola.*

102b.

- Rec. Pulv. herb. belladonnae
 — sem. anisi ā Unc. ii
 — sal. ammon. Unc. i
 Far. sem. lini et aq. font. q.s. ut f. elect.
 M.D.S. Auf 6mal in 24 Stunden zu geben.
 Gegen den Husten eines Pferds nach
 Lungenentzündung.

103.

- Rec. Pulv. Flor. chamom. Unc. i
 Kali sulphurici Unc. ii
 Saponis viridis
 Ol. tereb. ā Dr. ii
 Far. sem. lini q.s. ut f. Elect.
 Gegen Ansammlung sandiger Massen in
 der Blase der Pferde und dadurch ent-
 standene Harnbeschwerden.

Waldinger.

104.

- Rec. Alum. crudi
 Camph. subactae ā Dr. i
 Far. gland. querc. Unc. i
 M.f.s.q. trit. et aq. font. Elect. molle
 D.S. Täglich 2 solche Gaben zu geben.
 Bei Diabetes. *Hayne.*

105.

Rec. Calomel. Dr. i
 Vit. cupri Dr. vi
 P. rad. alth. Unc. iii
 Aq. font. et far. trit. q.s. ad Elect.
 D.S. Auf dreimal zu geben.
 Gegen den Wurm der Pferde.

Stephan.

106.

Rec. Pulv. rad. cal. arom.
 — — gent. ā Unc. ii
 — — angel. Unc. i½
 Ferr. sulphurat. Dr. iii
 Roob junip. Unc. iii
 Aq. comm. q.s. ut f. elect.
 D.S. Für ein Rind oder Pferd oder 3—4
 Schafe täglich zu verbrauchen.
 Bei Faulfieber.

Funke.

107.

Rec. Pulv. rad. gent.
 — — cal. arom.
 — bacc. junip. ā Unc. i
 — sulph. aurat.
 Ol. tereb. ā Dr. i
 Aq. font. et far. trit. q.s. ut f. Elect.
 D.S. An einem Tag auf zweimal zu geben.
 Bei der sog. Chankerseuche der Pferde.

Veith.

108.

Rec. Tart. emet. Dr. iii
 Kali sulphurici Unc. vi
 Far. trit. et aq. font. q.s. ut f. Elect.
 D.S. Auf dreimal zu geben.
 Bei der Gehirnentzündung eines Pferdes.

Hayne.

108 a.

- Rec. Camph. Dr. i
 Tart. emet. Dr. i—i $\frac{1}{2}$
 Nitr. puri Unc. $\frac{1}{2}$
 Sal. mir. Gl. Unc. iii
 Roob junip. q.s. ad Elect.
 M.D.S. Alle Stunden eine solche Gabe zu
 geben.
 Bei Milzbrand grösserer Thiere.

*Körber.*IV. *Salben und Linimente.*

109.

- Rec. Ol. tereb. Unc. i
 Pulv. canthar. Dr. ii
 Ol. lauri Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. ungt.
 Zu scharfen Einreibungen.

110.

- Rec. P. canthar. Dr. ii
 Liq. ammon. caust. Unc. i
 Ol. lauri Unc. iv
 M.f. ung.
 Gegen Schwund der Muskel.

Rychner.

111.

- Rec. Kali sulphurati Unc. $\frac{1}{2}$
 Sap. viridis Unc. i $\frac{1}{2}$
 Ol. lini Lib. $\frac{1}{2}$
 M.f. lin.

Gegen Krätze.

Hertwig.

129

112.

Rec. Merc. praecip. rub.
 Camph. ā Dr. $\frac{1}{2}$
 Flor. zinci Dr. i
 Butyr. insuls. rec. Unc. ii
 M.f. ungt.
 Gegen Hornhautflecke.

Veith.

113.

Rec. Tereb. comm. Unc. i
 Mell. crud. Unc. ii aut
 Vitell. ovor. No. ii
 M.D.S. Digestivsalbe. *Hertwig.*

114.

Rec. Gi euphorb.
 P. canthar. ā Dr. ii
 Axung. porci Unc. ii
 M.f. ung.
 Gegen Knieschwamm bei Rindvieh.

Rychner.

115.

Rec. Kali hydrojod. Dr. $\frac{1}{2}$
 Ungt. merc. Unc. i
 M.f. Ungt.
 Gegen Drüsen-Verhärtungen, Sehnen-
 klapp etc.

116.

Rec. Tart. emet. Dr. i
 Ol. tereb. Unc. $\frac{1}{2}$
 Ax. porci Unc. i
 M.f. ungt.
 S. Reizende Salbe.

117.

Rec. Vitriol. zinci pulv. Scr. i
 Cerat. simpl. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. ungt.

Bei torpider, catarrhalischer Augen-Entzündung.

Hertwig.

118.

Rec. Merc. praec. rubr. Dr. ii
 Camphorae Scr. ii
 Opii pulv. Dr. i
 Butyr. rec. insuls. Unc. ii
 M.f. ungt. D.S. Täglich dreimal zwischen die Augenlieder einer Erbse gross einzustreichen.

Gegen Trübung und Flecke der Cornea.

Dieterichs.

119.

Rec. Sap. domest. Unc. iii
 Alcoh. vini Unc. xviii
 Kali hydrojod. Unc. $i\frac{1}{2}$
 M.f. Lin.

Gegen Drüsenverhärtung, Stollbeulen, Sehnenklapp etc.

Hertwig.

131

120.

Rec. Mercur. subl. corros. Dr. i
 Canthar.
 Gummi euphorb. ā Dr. ii
 M. f. pulv. et adde guttatim
 Acid. nitr. fum. Dr. iii
 — sulph. conc. Dr. vi
 M. exacte. D.S. Mit einem Span davon auf
 die Stollbeule zu bringen und gelind ein-
 zureiben.

Gegen schwammige (nicht speckartige) Stoll-
 beulen.

Sehr wirksam, aber zu complicirt und che-
 misch unrichtig; liesse sich unbeschadet der
 Wirksamkeit einfacher darstellen.

121.

Rec. Praec. rubr. Gr. x
 Flor. zinci Scr. i
 Pulv. opii Dr. i
 Cerat. simpl. Unc. i
 M. f. ungt. D.S. Täglich 1 — 2mal von der
 Grösse einer Erbse zwischen die Augen-
 lieder zu streichen.

Bei Verdunklung der Cornea.

122.

Rec. Kali carbon. Dr. i
 Sap. viridis Unc. i
 Ol. tereb. Dr. vi
 M.D.S. Zum Einreiben.

Bei Sehnenklapp.

123.

Rec. Ungt. mercur. Unc. $\frac{1}{2}$
 P. opii Gr. x
 M.D.S. In der Umgebung des Auges täglich
 zweimal von der Grösse einer Erbse ein-
 zureiben.

Bei rheumatischer Augenentzündung.

124.

Rec. Ol. tereb. Dr. i
 Tereb. commun. Dr. vi
 Mell. crud. Unc. i
 M.f. ungt.

Digestivsalbe.

125.

Rec. P. Gi euphorb. Dr. i
 — canthar. Dr. ii
 Ol. lauri Unc. $\frac{1}{2}$
 Axung. porci Unc. i
 M.f. ungt.

Zum Revelliren.

Waldinger.

126.

Rec. Ol. tereb.
 Acid. muriat. ā Libr. iii
 Pic. liquid. Libr. vi
 Pulv. vitr. cupr. Libr. xii
 M.f. ungt. D.S. Jeden 2. bis 3. Tag einmal
 die kranken Klauen mit einem Pinsel da-
 mit zu bestreichen.

In der Klauenseuche der Schafe, für
 3—400 Stücke.

Störig.

127.

Rec. Tereb. comm. Unc. i
 Merc. subl. corr. Dr. i
 M.f. ungt. D.S. Dünn auf die Haut der Stoll-
 beule aufzutragen und nach geschehener
 Reinigung in etwa 8 Tagen zu wieder-
 holen.

Gegen Stollbeulen, Brustbeulen etc.

Girard.

128.

Rec. Ung. basil. Unc. ii
 Merc. praec. rub.
 — — alb. ā Dr. iii
 M.f. ungt.
 S. Zum Beschmieren der Wurmgeschwüre.

Kersting.

129.

Rec. Ol. tereb.
 Ol. lauri ā Unc. $\frac{1}{2}$
 M.f. lin.

Reizende Einreibung.

130.

Rec. Extr. hyoscy. Dr. i
 Ol. papav. Unc. ii
 M.f. lin.

Bei catarrhal. Augenentzündung.

131.

Rec. Acid. sulphur.
 Ol. tereb. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 Ol. lin. Unc. ii
 M.f. lin.

Zum Einreiben der Haut bei Nabelbrüchen.

134

132.

Rec. Ungt. merc. Unc. ii
 Sap. viridis Unc. iii
 Ol. lini Unc. iv
 M.f. lin. S. Erweichendes Liniment.

133.

Rec. Ol. lini Unc. ix
 Sp. sal. ammon. caust. Unc. iii
 M.f. lin. S. Reizendes Liniment.
 (Linim. volat.)

134.

Rec. Calomelanos Dr. i
 Extr. hyoscy. Scr. i
 Ol. papav. Unc. i
 M.f. lin. S. Zwischen die Augenlider täglich
 zwei- bis dreimal davon zu streichen.
 Gegen Mondblindheit.

Hertwig.

135.

Rec. Aerug. Unc. $\frac{1}{2}$
 Ol. lini Unc. ii
 M. exacte. f. lin. D.S. Mit einem Pinsel täg-
 lich mehrmals die Geschwüre damit zu
 bestreichen.
 In der bösartigen Klauenseuche der Schafe.

Hübner.

136.

Rec. Pulv. gi mimosae Dr. ii
 — arsen. alb. Dr. $\frac{1}{2}$
 Aq. comm. q.s. ut f. lin.
 Gegen Warzen.

Hertwig.

Rec. Sap. viridis
 Ol. lauri ā Unc. i
 P. rad. veratr. albi Unc. ½
 — nitr. crud. Dr. ii
 M. ad ungt.
 D.S. Während 3 Tagen einmal einzureiben,
 dann 5 Tage auszusetzen und wieder 2
 Tage anzuwenden.
 Gegen Raude.

Hertwig (?).

Rec. Hydrarg. viv. Unc. ½
 Ol. lauri Dr. vi
 Ol. tereb. Unc. i
 P. canthar. Dr. ii ½
 M.f. ungt. D.S. Alle 1—2 Tage je nach
 Empfindlichkeit der Haut davon einzu-
 reiben.
 Gegen Spat, Ueberbeine etc.

Rec. Pic. liquid. Unc. ½
 Ol. tereb.
 Hydrarg. praec. alb. ā Dr. ii
 Adip. suilli Unc. i ½
 M.D.S. Tägl. zweimal davon aufzustreichen.
 Gegen atonische Flechten, Fettraude, ver-
 altete Mauke etc.

Hertwig.

V. *Infuse.*

140.

Rec. Flor. chamom. Unc. ii
 Inf. c. aq. ferv. ad. col. Libr. ii
 adde
 Tart. emet. Dr. ii
 Sal. mirab. Glaub. Unc. viii
 M.D.S. Auf dreimal einzuschütten.
 Bei Colik mit Harnverhaltung.

141.

Rec. Inf. flor. samb. Libr. iv
 Tart. emet. Dr. i
 Kali sulphurici Unc. iv
 M.D.S. Auf 4—5mal in 12 Stunden zu geben.
 Gegen chron. Unverdaulichkeit bei Rind-
 vieh.

Rychner.

142.

Rec. Rad. angel. conc.
 — cal. ar. — ā Unc. iii
 Inf. c. aq. bull. Libr. iii
 Refriger. vase bene clauso
 Colat. adde guttatim
 Acid. sulphur. Dr. vi
 M.D.S. Einem Rind oder Pferd oder 3—4
 Schafen täglich zu geben.
 Bei hohem Grad von Faulfieber.

Funke.

143.

Rec. Flor. chamom. Unc. ii
 Inf. c. aq. ferv. Libr. iv
 Colat. adde
 Vitriol. zinci
 Tinct. opii ā Unc. ii
 M.D.S. Alle $\frac{3}{4}$ —1 Stunde das Auge lauwarm
 zu baden.

Bei äusserer torpider Augenentzündung.

Körber.

144.

Rec. Infus. rad. valer. Unc. iv
 Gi asae foet.
 — camphor. ā Scr. i
 — arab. Dr. i
 M.D.S. Täglich 3 Esslöffel voll zu geben.
 Bei Staupe mit asthen. Character.

145.

Rec. Flor. chamom.
 Pulv. rad. valer.
 — — angel. ā Unc. ii
 Inf. c. aq. ferv. ad col. Libr. iv
 adde:
 Carb. veget. p. Dr. ii
 Ol. c.c. Dr. i
 Far. trit. Unc. i
 M.D.S. Zu Clystieren.
 In der Rinderpest.

Veith.

146.

Rec. Inf. flor. menth. pip. (ex Unc. i) Libr. i
 Hep. sulphur. Dr. ii
 Sal. mir. Gl. Unc. iv
 M.D.S. Auf einmal einzuschütten
 Bei Windecolik.

147.

- Rec. Infus. flor. chamom. Libr. i
 Natr. sulphur. Unc. iv
 Extract. belladonnae Dr. i
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei Krampfcolik bei einem Pferd.

148.

- Rec. Infus. sem. petrosell. Unc. viii
 Acid. nitr. conc. Unc. i
 M.D.S. Zum äusserlichen Gebrauche.
 Gegen veraltete Raude oder Mauke.

149.

- Rec. Inf. flor. chamom. (parat. ex Unc. $\frac{1}{2}$) Unc. vi
 Magnes. sulphur. Scr. ii
 Sp. frumenti Unc. i
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 In der Kälberruhr.

150.

- Rec. Inf. rad. valer. Unc. iv
 post refrigerat. adde:
 Aeth. sulphur. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Alle $\frac{1}{2}$ Stunden einen kleinen Ess-
 löffel voll zu geben.
 Gegen die Krämpfe eines Hundes.

151.

- Rec. Infus. flor. chamom. Libr. ii
 Hepat. sulphur. Unc. ii
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei Arsenikvergiftung.

Hayne.

152.

- Rec. Herb. salv. offic. Unc. iii
 Inf. c. aq. ferv. Libr. iv
 Digere per hor. $\frac{1}{2}$
 cola et adde:
 Acid. mur. dil. Unc. $\frac{1}{2}$
 Mellis Unc. iii
 M.D.S. Zum Befeuchten des Mauls.

Bei Halsentzündung.

Hayne.

153.

- Rec. Infus. flor. chamom. Libr. ii
 Gi arab. Unc. i
 Pulv. castor. Unc. $\frac{1}{2}$ solut. in
 Spir. vini quant. suff.
 M.D.S. Einem Pferd auf dreimal zu geben.

Bei Darmentzündung mit Krämpfen, grosser Unruhe, Wälzen etc.

Waldinger.

NB. Mit grosser Vorsicht zu gebrauchen.

154.

- Rec. Inf. herb. menth. pip. Libr. iii
 Gi asae foet. Unc. $i\frac{1}{2}$
 Ol. c.c. Unc. iii
 Tinct. valer. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Auf viermal in 24 Stunden zu geben.
 Bei der paralytischen Form des Kalbefiebers.

155.

- Rec. Infus. flor. chamom. Libr. ii
 Kali carbon. crud. Unc. i
 M.D.S. Auf zweimal zu geben.
 Bei zurückgebliebener Nachgeburt einer Kuh.

156.

- Rec. Inf. herb. menth. pip. Unc. iv (parat. ex Unc. $\frac{1}{2}$)
 Spir. aeth. sulphur. Dr. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Beim Wurfieber der Schweine ohne entzündlichen Character.

157.

- Rec. Infus. herb. absinth. Libr. iv
 Aceti crudi
 Spir. frumenti ā Libr. i
 Sal. ammon. Unc. $i\frac{1}{2}$
 M.D.S. Alle 3 Stunden $\frac{1}{4}$ Pf. zu geben.
 In der Bräune der Schweine. *Viborg.*

158.

- Rec. Inf. herbae sabin. (parat. ex Unc. $ii\frac{1}{2}$) Libr. $ii\frac{1}{4}$
 Creosoti Unc. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Täglich dreimal eine Spritze voll in die Scheide zu spritzen.
 Gegen den weissen Fluss. *Rehrs.*

159.

- Rec. Infus. flor. samb. Libr. ii
 Sal. volat. c.c. Unc. i
 M.D.S. Auf dreimal zu geben.
 Gegen die Unverdaulichkeit bei einer Kuh.

160.

- Rec. Rad. valer. Unc. iv
 Inf. c. aq. ferv. Mens. ii
 Colat. et refrig.
 D.S. Alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ Maass mit 2 Scr. Terpentinöl zu geben.
 Bei der Lungenseuche mit asth. Character. *Körber.*

VI. *Decocte.*

161.

- Rec. Rad. alth.
 Herb. malvae concis. ā Unc. $\frac{1}{2}$
 Coq. c. aq. font. Libr. iv
 per hor. quadr.
 Cola et adde
 Kali nitr. Unc. ii
 Sal. amari Unc. vi
 M.D.S. Alle 2 Stunden 1 Schoppen einzu-
 schütten.
 Bei Darmentzündung eines grösseren Thiers.

162.

- Rec. Rad. torment.
 — cal. arom. ā Unc. $i\frac{1}{2}$
 Coq. c. aq. font. Libr. v
 ad remanent. Libr. iii
 Colat. adde:
 Alum. crud. Unc. i
 Opii pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Auf 4—5mal in 24 Stunden zu geben.
 Bei chron. Durchfall grösserer Wieder-
 käuer.

163.

- Rec. P. rad. liquirit. Unc. $\frac{1}{2}$
 Coq. c. aq. font. quant. suffic.
 per hor. quadr.
 Colat. Unc. vi adde:
 Sal. ammon. Dr. ii
 Sulph. aurat. Scr. $i\frac{1}{2}$
 M.D.S. Ungeschüttelt täglich 4 Esslöffel voll
 zu geben.
 Bei Catarrh eines Hundes.

164.

- Rec. Cort. querc. conc. Unc. iv
 Coq. c. aq. Libr. iv
 per hor. dimid.
 adde:
 Rad. angel. concisae
 — cal. arom. — \tilde{a} Unc. ii $\frac{1}{2}$
 Stet in infus. ferv. per hor. $\frac{1}{4}$ vase clauso.
 Colat. refr. adde:
 Camph. subact. Dr. iii
 M.D.S. Einem Rind, Pferd oder 3—4 Schafen auf dreimal an einem Tag zu geben.
 Decocto-Infusum bei Faulfieber.

Funke.

165.

- Rec. Pulv. nuc. vom. Scr. i $\frac{1}{2}$
 Aq. font. Unc. xii
 fiat decoct.
 Colat. Unc. vi
 adde:
 Camphorae Dr. i
 Sal. amari Unc. i $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Täglich 2 Esslöffel voll zu geben.
 Einem Hund mittlerer Grösse bei Kreuzlähme nach der Sucht.

166.

- Rec. Rad. verat. nigr. Unc. iii
 Coq. c. aq. font. Libr. iv
 per horam dimid.
 Colat. adhuc ferv. adde:
 Ars. alb. Dr. i
 M.D.S. Zum Waschen.
 Bei Raude kleinerer Hausthiere.

- Rec. Rad. lapath. conc.
 Herb. et rad. chelid. ā Unc. ii—iii
 Alum. crud. Unc. iv
 Acet. crudi Libr. vi
 Coq. per hor. dimid. et cola.
 D.S. Die räudigen Stellen täglich einmal
 durch 4—5 Tage damit zu waschen.

Kersting.

- Rec. Herb. nicot. Unc. ii
 Acet. crud. Libr. i½
 Coq. per hor. quadrant.
 D.S. Zum Waschen.
 Gegen Läuse etc.

- Rec. Nicot. tabac. Unc. ii
 Aq. font. Libr. ii½
 Coque per hor. ¼ et cola.
 D.S. Zu Clystieren zu verwenden.

- Rec. Rad. helleb. nigr. Unc. iii
 — bard. Unc. iv
 Herb. malvae
 — chelidon. ā Unc. ii—iii
 Vitriol. cupr. Libr. ½
 Acet. v. urinae Libr. viii
 Coq. per hor. ½ et cola.
 D.S. Wie No. 167.

Kersting.

171.

- Rec. Herb. hyosey. Unc. i
 Coq. c. aq. font. Libr. i½
 per hor. quadrant.
 Colat. adde:
 Vit. zinci Scr. ii — Dr. i
 M.D.S. Zum Ausspritzen.

Bei Entzündung des äussern Gehörgangs
 bei Hunden.

171 a.

- Rec. Herb. nicot. Unc. ii
 Aq. font. Libr. iv
 Fiat dec. Colat. adde:
 Tinct. nuc. vom. Unc. i
 M.D.S. Zu 4 Clystieren.

Gegen Starrkrampf der Pferde.

Hayne.

172.

- Rec. Flor. chamom. Unc. ½
 Far. sem. lini Unc. i
 Coq. c. aq. font. Mens. ii
 per horam quadr.
 Cola et adde:
 Ol. lini Libr. i
 M.D.S. Erweichendes Clystier. *Ammon.*

173.

- Rec. Cort. hippocast.
 — salicis ā Unc. vi
 Coq. c. aq. Mensur. i
 per hor. dimid.
 Colat. adde:
 Spir. camph. Unc. iv
 M.D.S. Zum Befeuchten.

Zum Befeuchten brandiger Stellen nach
 gemachten Einschnitten. *Ammon.*

143

174.

Rec. Decoct. herb. malvae aut
 — rad. alth. mens. $\frac{1}{2}$
 Cret. albae Unc. $\frac{1}{2}$
 P. opii Dr. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Alle 2 Stunden eine solche Gabe zu
 geben.
 Bei der Ruhr des Rindviehs.

Körber.

175.

Rec. Decoct. rad. alth. (ex Unc. $\frac{1}{2}$) Libr. ii
 Nitr. depur. Unc. $\frac{1}{2}$
 Extr. hyoscy. Dr. ii
 M.D.S. Auf 2—3mal zu geben.
 Bei Harnblasenentzündung eines grösseren
 Thiers.

176.

Rec. Herb. chelidon.
 — salveae
 — malvae
 Flor. chamom.
 Rad. consol. maj.
 Bacc. junip. ā manip.
 Coq. c. aq. font. vel c. cerevis. Mens. iiii
Kersting's zertheilende Bähung.

VII. *Breiumschläge.*)*

177.

Rec. Far. sem. lini
 Herb. malvae ā Libr. $i\frac{1}{2}$
 Coq. c. aq. font. Libr. iii
 ad consist. catapl.
 adde:
 Herb. hyosey. conc. Libr. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Zu Umschlägen.

178.

Rec. Sem. sinapis Libr. ii
 Far. sem. lini Libr. i
 Aq. font. q.s. ut f. catapl.
 D.S. Auf Leinwand zu streichen und auf
 die von Haaren befreite Stelle zu legen.
 Reizendes Cataplasma.

179.

Rec. Herb. conii macul.
 — belladonnae
 Flor. sambuci ā Unc. vi
 Far. trit. Libr. $i\frac{1}{2}$
 Aq. font. q.s. coq. ad consist. Catapl.
 D.S. Warm um den Huf zu legen.
 Schmerzlindernder Umschlag.

*) Es ist wohl kaum nöthig, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass man Breiumschläge nicht in der Apotheke bereiten lässt, sondern nur die dazu nöthigen Ingredienzen, wenn es keine sog. Hausmittel sind, verordnet.

- Rec. Herb. hyosey.
 Rad. alth.
 Capit. papav. virid. concis. ā Unc. iv
 Far. sem. lini Libr. i
 Coque c. aq. font. q. suff. ad cons. Catapl.
 Schmerzstillender Umschlag.

VIII. *Auflösungen.*

- Rec. Zinci sulphur. Unc. i
 Solve in aq. font. Libr. iii
 adde:
 Tinct. opii Unc. ii
 M.D.S. Zum Einspritzen.
 Bei chron. Nasenausfluss eines Pferds.

- Rec. Chlor. calc. Unc. i
 Aq. font. Libr. $\frac{1}{2}$
 M.f. solut. D.S. Das Geschwür damit zu be-
 feuchten.

- Rec. Lap. infern. Scr. i
 Solve in aq. destill. Unc. iv
 D.S. Zum Ausspritzen einer Fistel.

- Rec. Vitriol. ferri Dr. ii
 Solve in aq. comm. Libr. i
 M.D. ad vitrum. S. Zum Betupfen der
 kranken Klauen.

In der Klauenseuche.

Hayne.

185.

- Rec. Calc. vivae Unc. i
 Aq. font. Libr. ii
 M.f. solut. D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei Tympanitis.

Hayne.

186.

- Rec. Tart. emet. Gr. ii—iv
 Aq. destill. Unc. ii
 Solut. adde:
 P. rad. ipecac. Scr. $\frac{1}{2}$ —i
 M.D.S. Umgeschüttelt und alle 5—10 Minuten einem kleinen Hund 1, einem grossen 2 Esslöffel voll zu geben, bis einigemal Erbrechen eingetreten ist.

Dieterichs.

187.

- Rec. Sacch. sat. Gr. xii
 Aq. destillat. Unc. iv
 M.f. solut. D.S. Augewasser.
 Bei einfacher Augenentzündung.

188.

- Rec. Mucilag. sem. cydon. Unc. vi
 Sacch. sat. aut Vit. zinci Scr. i
 M.f. solut. S. wie obiges.
 NB. Chemisch unrichtig, aber gebräuchlich und wirksam.

189.

- Rec. Gi arab. Dr. ii
 Solve in aq. font. Unc. vi
 adde:
 Tinct. opii Dr. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Augewasser.
 Bei Entzündung der Bindehaut.

149

190.

Rec. Vitr. zinci v. alum. usti Scr. i
 Inf. flor. cham. Unc. vi
 M.f. sol. S. Augewasser.

191.

Rec. Kali caust. Dr. i
 Aq. destillat. Unc. vi
 M.f. sol. Zum Einspritzen in eine Fistel.

192.

Rec. Infus. flor. chamom. Unc. viii
 Tinct. opii simpl. Dr. $\frac{1}{2}$
 Lap. div. Scr. $\frac{1}{2}$
 M.f. sol.
 Bei Verletzung der Cornea.

193.

Rec. Mucilag. sem. cydon. (parat. ex Dr. $\frac{1}{2}$) Unc. vi
 Opii pulv.
 Lap. divin. ā Scr. $\frac{1}{2}$
 M.f. sol. D.S. Augewasser.
 Bei Verletzung der Cornea.

Hertwig.

194.

Rec. Pulv. gi arab. Dr. $\frac{1}{2}$
 Solve in aq. font. Unc. $\frac{1}{2}$
 adde:
 Acid. hydrocyan. Gutt. vi
 M.D.S. Alle 4 Stunden dem Hund den vier-
 ten Theil zu geben.
 Bei chron. Reizhusten.

Hertwig.

195.

- Rec. Acet. litharg. Dr. i
 Solve in aq. destill. Libr. i
 adde:
 Tinct. bellad. Dr. i
 D. in vitr. S. Augenwasser.
 Bei chron. Blennorrhoe.

Hayne.

196.

- Rec. Infus. flor. cham. Unc. viii
 Alum. usti Dr. i
 Vitriol. alb. Dr. $\frac{1}{2}$
 M.f. sol. D.S. Zum Ausspritzen.
 Bei Tripper eines Hundes.

197.

- Rec. Merc. praec. rub. Dr. ii
 Solve in acid. nitr. Unc. iii
 adde:
 Spir. camph. Dr. ii
 M.D.S. Zum Ausspritzen von Fisteln etc.
Waldinger.

198.

- Rec. Arsen. alb. Gr. iv
 Kali caust.
 P. aloes ā Dr. i
 Aq. destillat. Unc. ii
 M.f. sol.
 Tinctur gegen Strahlkrebs aus Babolna.

199.

Rec. Tart. emet. Gr. x—xx
 Aq. destill. Unc. ii—iv
 Sol. adde:
 P. rad. verat. alb. Gr. viii—xii
 M.D.S. 1—2 Esslöffel voll je nach der Grösse
 des Schweins zu geben, und wenn dar-
 auf dennoch kein Erbrechen erfolgen sollte,
 viertelstündlich $\frac{1}{2}$ —1 Esslöffel voll zu
 geben, bis Erbrechen eintritt.

Spinola.

200.

Rec. Sal. ammon.
 Nitr. depur. ā Unc. i
 Acet. Libr. $i\frac{1}{2}$
 Aq. font. Libr. iv
 M.f. solut.
Schmucker's kalte Umschläge.

201.

Rec. Kali subcarbon. Unc. i
 Solve in aq. destill. Unc. ii
 adde:
 Spir. camph. Unc. i
 — cornu cervi Unc. ii
 M.D.S. Nach dem Baden die Anschwellung
 einmal recht nachdrücklich damit einzu-
 reiben.
 Bei hartnäckiger, schmerzhafter Anschwellung
 der Beugesehnen nach der Influenza.

Marheineke.

202.

- Rec. Decocti rad. alth. Libr. i
 Alum. crudi Dr. ii
 Solve et adde:
 Spir. camphor. Dr. i
 S. Augenwasser; bei Schloffheit der Aug-
 lieder und Thränenorgane zu Ende der
 Augenentzündung das Auge täglich vier-
 mal damit zu waschen.

Strauss.

203.

- Rec. Aceti Libr. iv
 Aq. font. Libr. ii
 Arsen. alb. Unc. i
 M. So lange kochen zu lassen, bis man
 keinen Arsenik mehr sieht.
 D.S. Zum Waschen krätziger Schweine.

Viborg.

204.

- Rec. Acet. vini Libr. i
 Spir. frumenti Libr. $\frac{1}{2}$
 Natr. muriat. Unc. i
 Aq. font. Libr. ii
 M.D.S. Zu Umschlägen und Lehmanstrichen
 zu verwenden.

Wolstein.

IX. *Mixturen.*

205.

- Rec. Sal. amar. Unc. iii
 Ol. lini Unc. xii
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei hartnäckiger Verstopfung.

Hayne.

206.

- Rec. Ol. crot. Gtt. xii
 Ol. lini Unc. v
 M.D.S. Laxanz für ein Pferd.

207.

- Rec. Ol. petrae Unc. $\frac{1}{2}$
 Aq. calcis Libr. i
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Bei der Trommelsucht.

208.

- Rec. Acid. muriat.
 Sp. vini rectific.
 Mell. ā Unc. ii
 Far. sem. trit. Unc. iv
 Aq. comm. Libr. iv
 M.D.S. Maulwasser.
 Bei Aphthen etc.

209.

- Rec. P. rad. veratr. alb. Scr. ii
 Aq. font. Libr. ii
 M.D.S. Auf zweimal in 24 Stunden zu geben.
 Bei chronischer Unverdaulichkeit des Rindviehs.

210.

- Rec. Sp. sal. ammon. caust. Dr. ii
 Aq. font. Libr. i
 M.D.S. Auf einmal einzuschütten.
 Bei Tympanitis einer Kuh durch grünes Futter.

211

Rec. Aquae font. Mens. i
 Acet. litharg. Dr. ii
 Camph. Unc. $\frac{1}{2}$
 M.D.S. Wundwasser.

Bei grossem Schmerz und eiternden Geschwüren.

Wolstein.

212.

Rec. Tinct. aloes
 — myrrhae
 — asae foet.
 Ol. tereb. ā Unc. i
 M.D.S. Wundbalsam.

213.

Rec. Alum. usti
 Vitrioli cupri ā Dr. iii
 Acid. sulphur. ā Dr. ii
 Aq. font. Unc. iii
 M.D.S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Solutio styptica, ein sehr starkes Adstringens.

214.

Rec. Pulv. secal. corn. Dr. ii
 Cerevis. tepid. Libr. ii
 M.D.S. Auf einmal zu geben.
 Wehenbeförderndes Mittel.

Hoffmann.

215.

Rec. Acid. muriat. ferrug. Unc. $\frac{1}{2}$
 Aq. font. Libr. $i\frac{1}{2}$
 M.D.S. Zu Clystieren.

In der Rinderpest.

Pessina.

216.

Rec. Spir. sal. ammon.
Tinct. canthar. ā Unc. i
Spir. vini Unc. iv
M.D.S. Reizende Einreibung.

217.

Rec. Tinct. jod.
Ol. tereb. ā Unc. i
M.D.S. Gegen Gelenksgallen.

218.

Rec. Linim. ammon.
Ol. tereb. ā Unc. i
M.D.S. Wie voriges.

219.

Rec. Tinct. canthar. Unc. vi
— croc. Unc. i
Spir. aeth. nitr. Unc. ii
M.D.S. Alle 3 Stunden 3 Esslöffel voll in
einem Leinsamendecoct zu geben.
In der paralytischen Form des Kalbefiebers.
Sarginson.

220.

Rec. Ol. ricini Unc. i
Opii p. Gr. iii
Amyli Dr. i
M.D.S. Einem Lamm auf 4—5mal zu geben.
Gegen Würmer.

221.

Rec. Ol. lini Unc. ii
Ol. tereb. Unc. $\frac{1}{2}$
M.D.S. Wie voriges.

Carlisle.

222.

- Rec. Tereb. venet. Unc. ii
 Balsam. peruv. Unc. $\frac{1}{2}$
 (v. Ol. tereb. Unc. i)
 Vitell. ovar. No. ii
 Misce exacte et adde guttatim:
 Aq. calcis Libr. ii
 M.D.S. Balsamisches Digestivwasser.
 Für schlecht eiternde Fisteln u. Wunden.
Wolstein.

223.

- Rec. Acid. sal. conc. Unc. iv
 Spir. vini Unc. vi
 Aq. font. Unc. viii
 M.D.S. Den vierten Theil mit 1 Schoppen
 Wasser verdünnt alle 3—4 Stunden zu
 geben.
 Bei chronischer Unverdaulichkeit bei Rind-
 vieh.
Meier.

224.

- Rec. Kali sulphur. Unc. ii
 Ol. cornu cervi Unc. $\frac{1}{2}$
 Ol. lini Unc. viii
 M.D.S. Gegen Würmer für Pferde.
Waldinger.

225.

Rec. Acet. plumbi Unc. iv
 Zinc. sulphur.
 Vit. cupr. ā Unc. ii
 Acet. vini alb. Libr. i
 M.D.S. Zum Ausspritzen.

Villate's adstringirende und austrocknende
 Mixtur, von *Mariage* zur Heilung der
 Knorpelfisteln in 14 Tagen ohne Ope-
 ration empfohlen*).

Chemisch unrichtig; durch die Zersetzung
 des Bleiessigs entsteht schwefelsaures Blei,
 welches in Wasser und Säuren unlöslich ist
 und einen weissen Satz bildet, so dass die
 Auflösung schwefel- und essigsäures Kupfer
 und Zink enthält

226.

Rec. Aloes soccotr. Unc. i
 Natr. sulphur. Unc. xii
 Liqu. ammon. caust. Unc. $\frac{1}{2}$
 Aq. commun. Unc. xxxviii
 M.D.S. Auf zweimal zu geben.

Bei der chronischen Unverdaulichkeit des
 Rindviehs. *Campran.*

227.

Rec. Aq. font. Libr. i
 Vitrioli alb. Unc. $\frac{1}{2}$
 Solve et adde
 Spir. camphor. Dr. i
 S. Augenwasser; nach gemässiger Entzündung durch kalte Umschläge, das Auge täglich viermal damit zu waschen.

Strauss.

*) V. Quérison infailible dans tous les cas du javart cartilagineux en quinze jours sans opération. Par P. F. Mariage. Bruxelles 1847.

228.

- Rec. Pulv. cretae alb. Unc. ii
 — terrae catechu Unc. i
 — rad. zinzib. Unc. $\frac{1}{4}$
 — opii Dr. i

Aq. menth. piper. Unc. xxxvi

M.D.S. Morgens und Abends 1—2 Esslöffel
 voll für Lämmer, für Kälber doppelt so viel
 zu geben.

Gegen Durchfall der Sauglämmer u. Kälber.
Youatt.

229.

- Rec. Infus. flor. cham. (aut flor. sambuci) Unc. i
 Mercur. sublim. corros. Gr. $\frac{1}{4}$ —i
 Tinct. opii Gtt. x—xv
 M.D.S. Augenwasser, täglich 4—6mal lau-
 warm anzuwenden.

Bei Verdunklung der Cornea.

Hertwig.

230.

- Rec. P. rad. rhei Dr. i
 — magnes. carbon. Scr. i
 — opii Gr. v

Inf. flor. cham. Unc. iii—iv

M.D.S. Lauwarm auf einmal zu geben.

Bei der weissen Ruhr der Kälber.

Hertwig.

Berichtigungen.

- S. 6 Z. 13 v. o. lies „Seite 96“ statt § 46
„ 12 nach Z. 16 v. o. setze „eine Maass, Mensura = etwa
4 Medicinalpfund.
„ 28 Z. 5 v. u. lies „die“ st. der
„ 32 „ 14 v. o. lies „Gabe“ st. Quantität
„ 34 „ 11 v. o. lies „concisa“ st. conscissa
„ 35 „ 1 u. 2 v. o. lies „conc.“ st. consc.
„ 60 „ 2 v. o. lies „aufzulösende“ st. auflösende
„ 62 „ 13 v. u. setze nach dass ein „auf den kranken
Theil gebrachter“,
„ 63 „ 4 v. u. lies „25“ st. 15
„ 64 „ 1 v. u. setze „S.“ st. §.
„ 81 „ 11 v. o. setze nach 84 „102“.
„ 84 „ 18 v. o. setze nach Kali sulphur. „als Laxans $\frac{1}{3}$
mehr als von diesem“.
„ 97 „ 3 v. o. lies „Zinc. sulphur.“ st. Zinc. acet.
-

Wichtige thierärztliche Schriften

aus demselben Verlage:

Mitter, Dr. B., die Schafräude in pathologischer, therapeutischer und gerichtlicher Beziehung. Nach den seitherigen bewährtesten Beobachtungen und Erfahrungen wissenschaftlich dargestellt. Mit Abbild. br. 1 fl. 20 kr. od. 25 sgr.

Walz, Dr. G. (K. Württemb. Ober-Medicinalrath), Untersuchungen über die Natur und Behandlungsweise der Rinderpest. 1 fl. 15 kr. oder 22½ sgr.

— — Ueber die Natur und Behandlung der Schafräude. Mit 1 Kupfertafel. 1 fl. 12 kr. od. 22½ sgr.

Weiß, Dr. C. F. S. (Hauptlehrer an der K. Thierarzneischule zu Stuttgart), Veterinär-medicinisches Wörterbuch. Verzeichniß und Erklärung der in der Thierheilkunde vorkommenden Kunstausdrücke und Fremdwörter, mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie. 12. kart. 36 kr. oder 12½ sgr.

Belehrung über die Natur und Behandlung der Schafräude, verfaßt von dem K. württemb. Medicinal-Kollegium. Mit einem Vorwort über die Ursachen der Verbreitung dieser Krankheit, einem Anhang über die dießfalligen polizeilichen Vorschriften für Schäfer und Schafeigenthümer, und der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. März 1834, betreffend die Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Schafräude. Zweite, durch einige Anmerkungen verm. Aufl. gr. 8. broch. 6 kr. od. 2½ sgr., in größeren Part. 4 kr. od. 2 sgr.

Gesetz, das Schäferewesen im Königreich Württemberg betreffend. Mit der K. Vollziehungs-Instruktion. Nebst einem alphas. Sachregister. gr. 8. broch. 12 kr. od. 4 sgr.

Zusammenstellung der auf die Schafzucht sich beziehenden Polizei-Verordnungen für das Königreich Württemberg. Verfaßt aus Veranlassung des K. Ministeriums des Innern. broch. 24 kr. oder 7½ sgr., gebunden 30 kr. oder 10 sgr.

era=
eri=
sen=
r.
ter=
der

a f=
sgr.
hule
er=
heil=
nd=
gie.

der
aal=
der
die
und
ste=
die
ude.
. 8.
sgr.
berg
ebst
sgr.
den
ürt=
ste=
ge=

1797523

